

[Zeiden · Codlea · Feketehalom bei Kronstadt · Brasso · Brassó in Siebenbürgen/Rumänien]



## 21. Zeidner Nachbarschaftstreffen



### Bilanz:

Drei gute Jahre in der Nachbarschaft

### MoWa-Treffen:

Feiern und Singen in der "Kalip"

### **ZOG:**

Genealogie als nächstes Thema

## **Inhalt**

#### 2 Editorial

#### TITELGESCHICHTE

- 3 21. Zeidner Nachbarschaftstreffen
- 3 Überblick
- 6 Bildimpressionen
- 8 Rechenschaftsbericht 2009 2012
- 16 Mit dem Bus nach Friedrichroda
- 17 Goldene Konfirmation
- 18 Richttag
- 20 Jugend und Sport
- 21 Bericht Gabriele Lehmann
- 21 Bericht Klaus-Dieter Untch
- 22 Busfahrt nach Erfurt
- 23 Feuerwehrtreffen
- 24 Jugendchor
- 26 Ausstellung

#### **AUS ZEIDEN**

- 28 Orgelarbeiten
- 28 Gästehaus im Pfarramt
- 29 Zeidner Jugendliche in Deutschland
- 30 Zeidner Tanzgruppe

#### AUS DER NACHBARSCHAFT

- 30 Termine der ZN 2013
- 31 Einladung zum Skitreffen
- 32 Klassentreffen des Jahrgangs 1950
- 33 Auszeichnung Hans-Otto Zerwes
- 23 Fasching in Schwäbisch Gmünd
- 34 Dinkelsbühl 2012
- 35 Proletarutreffen in DKB
- 35 Handballturnier 2012
- 36 Probenwochenende der Blasmusik
- 37 Garser Runde in Zeiden
- 38 Mowa-Treffen
- 40 Rainer Lehni neuer Nachbarvater
- 42 Zeidner Rumänen in Deutschland
- 43 Kontaktkreis Siebenbürgen

#### EIS DER TRUN

- 45 ZOG in Friedrichroda
- 46 Ankündigung 17. ZOG
- 47 Otmar Tarenz ein Sammler
- 48 Zeidner Wanderwege
- 50 Gewerbe und Handel
- 50 Schlosserei Müll

#### JUBILARE | TREFFEN

- 52 Johann Unberath
- 53 Marianne Ongyert
- 54 Peter Gross
- 54 Mieskes-Treffen

#### **NACHRUFE**

- 56 Katharina Domokosch
- 56 Hermann Barf

#### **SONSTIGES**

- 57 Zur ewigen Ruhe gebettet
- 58 Beiträge und Spenden
- 62 Anekdoten
- 63 Impressum

## **Editorial**

Liebe Zeidnerinnen und Zeidner,

das 21. Nachbarschaftstreffen vom 7. bis 10. Juni 2012 in Friedrichroda ist Geschichte. Es war ein tolles Treffen mit vielen und guten Veranstaltungen, bei dem unsere Zeidner Gemeinschaft wieder einmal ihre Dynamik unter Beweis gestellt hat. Ob das jetzt die interessanten Gespräche untereinander waren, die guten Vorträge beim ortsgeschichtlichen Gesprächskreis, die hervorragende Qualität der Blaskapelle, die überraschende Frische des ehemaligen Jugendchors, der einmalige Zeidner Wunderkreis, der mitreißende Tanzabend oder der stimmungsvolle Gottesdienst zum Abschluss, kurz gesagt, es war ein runde Sache, auf die wir alle stolz sein können. Dafür danke ich als neuer Nachbarvater allen Organisatoren und Teilnehmern am Treffen gleichermaßen. Nur gemeinsam kann eine derart erfolgreiche Zusammenkunft durchgeführt werden. Die Berichterstattung über das Treffen ist selbstverständlich der Schwerpunkt dieser Ausgabe des Zeidner Grußes.

Ihr habt mir beim Richttag euer Vertrauen geschenkt und mich zum Nachbarvater gewählt. Zusammen mit dem neuen Vorstandsteam möchte ich gerne diese aktive Zeidner Gemeinschaft und unsere Traditionen weiterpflegen, aber auch Neues ausprobieren. Wenn ihr Wünsche und Anregungen habt, bitte ich euch, diese an mich oder die anderen Vorstandsmitglieder heranzutragen.

Vom 20. bis 22. Juli 2012 fand das zweite Motorrad- und Wandertreffen – kurz MoWa genannt – statt. Obwohl es erst zum zweiten Mal durchgeführt wurde, kann man dieses Treffen schon zum festen Bestandteil unserer Nachbarschaft dazuzählen. Wo kann man denn sonst an einem Wochenende Dutzende Zeidner Biker und Wanderer auf einem Fleck treffen?

Was kommt im neuen Jahr auf uns zu? Zum einen möchten wir natürlich weiter die Evangelische Kirchengemeinde A.B. in Zeiden unterstützen. Die Orgelreparatur geht weiter und wird hoffentlich 2013 abgeschlossen werden. Das nächste große Projekt steht gleich danach an: die Erneuerung der Elektrik in der Kirche. Die veraltete Technik – sie wurde zum Teil vor über 90 Jahren installiert – ist eine Gefahr für das Gotteshaus und muss dringend ersetzt werden. Wir alle haben bewiesen, dass wir ein Herz für unser Zeiden haben und haben die Orgelreparatur massiv unterstützt. Ich appelliere nun an euch alle, das Projekt Erneuerung der Elektrik genauso zu unterstützen und zu tragen und – jeder nach seinen Möglichkeiten – mit einer Spende zu einem guten Abschluss zu bringen. Nachbarschaft und Kirchengemeinde sind für eure finanzielle Unterstützung dankbar.

Zum anderen werden wir im kommenden Jahr 2013 das 60. Jubiläum der Zeidner Nachbarschaft begehen. 60 Jahre ehrenamtlicher Einsatz für unsere Gemeinschaft müssen selbstverständlich gewürdigt und gefeiert werden. Das werden wir im Rahmen des Regionaltreffens in München am 6. Juli 2013 tun. Ich lade jetzt schon zu diesem Treffen herzlich ein.

Nun wünsche ich allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie viel Erfolg, Gesundheit und Kraft im Neuen Jahr.

Euer Nachbarvater Rainer Lehni



Zwei neue Ideen, die erfolgreich umgesetzt wurden, ein neuer Nachbarvater und knapp über 500 Teilnehmer sind die Bilanz eines gelungenen 21. Zeidner Nachbarschaftstreffens, das am Fronleichnam-Wochenende im thüringischen Friedrichroda stattfand.

Die Zeidner Nachbarschaft hat auf dem 21. Treffen an ihre Spitze einen neuen Nachbarvater gewählt. Der scheidende Udo Buhn hatte bereits auf dem vor drei Jahren ebenfalls in Friedrichroda stattgefundenen Treffen der Zeidner verkündet, dass er sich 2012 nicht zur Wiederwahl stellen werde. Und so wählten die Zeidner auf ihrem "Richttag" (wie in Zeiden die Wahlveranstaltung genannt wird) den rund 20 Jahre jüngeren Rainer Lehni einstimmig zu ihrem neuen ersten Vertreter.

Nachdem seit 2003 die Zahl der Teilnehmer bei jedem Treffen rückgängig war, probierte man es diesmal mit zwei neuen Ideen, deren Umsetzung man als vielversprechend bezeichnen kann.

**Erste Idee:** Reaktivierung des Jugendchores, der in den 1970er Jahren unter der Regie von Pfarrer Georg Dieter Barthmes von sich reden machte, zum Beispiel weil der Chor

in der Kirche – wahrscheinlich als erster in Siebenbürgen – mit Schlagzeug- und E-Gitarren-Begleitung auftrat. Die Erinnerung an eine – sagen wir mal – abwechslungsreiche, zum Teil feucht-fröhliche Zeit und das aktive Werben der beiden Initiatorinnen Ursula Lienerth, geborene Stolz, und Annette (Netti) Königes, bewog doch einige dieser "Jugendlichen" nach Friedrichroda zu kommen, so dass dann auf der Bühne beim bunten Abend fast 40 und im Gottesdienst am Sonntag etwa 20 Personen mitsangen.

Zweite Idee: Klassentreffen im Rahmen des großen Treffens zu veranstalten. Vorteil: Die Organisatoren müssen sich praktisch um nichts kümmern, denn alles ist schon vorbereitet. Weiterer Vorteil, den der extra aus den USA angereiste Adrian Papanide nannte: Man trifft nicht nur die Schulfreunde, sondern auch Verwandte und Nachbarn und nimmt auch noch ein wenig von der Umgebung mit.



V.l.n.r.: Udo Buhn, Pfarrer Andreas Hartig, Rainer Lehni, Volkmar Kraus.

Einzige Arbeit: Die Schulfreunde müssen eingeladen werden. Die Idee mit diesen Zusammenkünften ist noch ausbaufähig, denn noch bildeten sie die Ausnahme. Aber wenn sie stattfanden, wurden sie gut angenommen. So kamen vom Jahrgang 1957 18 Personen, und der 58er Jahrgang war gar mit 21 Personen vertreten. Solche Zahlen wären bei früheren Treffen undenkbar gewesen.

Insgesamt waren die vier Tage vollgepackt mit einem umfangreichen Programm, das für alle etwas zu bieten hatte. Es gab eher Beschwerden, dass einige Veranstaltungen gleichzeitig stattfanden.

Schon Donnerstagnachmittag füllte sich der Festsaal des Berghotels, während noch die letzten Vorbereitungen liefen - wie Bilder für die Kunstausstellungen aufhängen oder die Bühne schmücken. Diesmal stellten Agathe Roth, Katharina Zeides und Hermann Glätsch Bilder aus, und Theo Zeides zeigte Exponate zur Geschichte des Tischlerhandwerks in Zeiden, während der scheidende Nachbarvater und Rüdiger Nierescher anhand von Fotos darüber informierten, was in den letzten Monaten in der Nachbarschaft passiert war. Eine ausführliche Würdigung der Künstler nahm Renate Kaiser am Fronleichnam-Freitag nach der Eröffnungsfeier vor.

Am Freitagvormittag eröffneten Moderatorin Netti Königes und Nachbarvater Udo Buhn das Treffen. Es folgten Grußworte des Bürgermeisters von Friedrichroda, Thomas Klöppel, von Susanne Hensel, der Vertriebs-Managerin des Hotels, in dem das Treffen stattfand, von Rainer Lehni, als stellvertretendem Bundesvorsitzenden des Verbandes der

Siebenbürger Sachsen, vom Vertreter des HOG-Verbandes, Karl-Heinz Brenndörfer (vorgelesen vom Nachbarschaftsvater), vom Pfarrer aus Zeiden, Andreas Hartig, von Gabriele Lehmann vom Kirchenkreis Oberes Havelland, die die Kirchengemeinde unseres Heimatortes stark unterstützt, und von Klaus Dieter Untch als Vertreter des Deutschen Forums in Zeiden. Für die musikalische Umrahmung sorgten ein Bläserquartett bestehend aus Heiner Aescht, Peter Roth, Otti Neudörfer und Brunolf Kauffmann sowie das Trio und das Gitarrenkränzchen.

Am Nachmittag durfte sich Helmuth Mieskes als Organisator und eigentlich Mädchen für alles des Zeidner ortsgeschichtlichen Gesprächskreises (ZOG) über fast 100 Teilnehmer freuen, die sich für historisch-kulturelle Themen interessierten und zu seinem diesjährigen, dem 16. ZOG, kamen.

Hans Wenzel las aus seinem soeben erschienenen neuen Buch über Wanderungen rund um unseren Heimatort, Franz Buhn präsentierte das neue Buchprojekt über Musik in Zeiden und Udo Buhn stellte den Stand der Arbeiten über "Handel und Gewerbe in Zeiden" vor. Den Hauptvortrag hielt die vielgeschätzte ehemalige Deutschlehrerin Katharina Unberath über das nobelpreisgekrönte Buch "Atemschaukel" von Herta Müller und das Thema Deportation, unter dem eine ganze Generation zu leiden hatte.

Parallel dazu organisierte Liane Schmidts eine Bustour nach Erfurt, Gudrun Klopfer sammelte ihren Jahrgang 1958 zu gemütlichem Spielen, Singen, Filmschauen, Unterhalten ein, und auch die Jugend traf sich zu Aktivitäten, um die sich Rüdiger Nierescher kümmerte.

Der bunte Abend, bei dem die Blaskapelle und ihre Musik im Mittelpunkt stehen, zählt mittlerweile zu den Klassikern eines jeden Treffens. "Was wäre so ein Treffen ohne Blasmusik?", fragte denn auch Moderatorin Netti Königes den bis auf den letzten Platz gefüllten Festsaal im Berghotel. Mit viel Charme und Humor führte sie souverän durch einen Abend, in dem die Zeit wie im Flug verging.

Premiere hatte diesmal der schon erwähnte Jugendchor, mit viel Enthusiasmus von Effi Kaufmes dirigiert, der spätestens mit seiner Zugabe "Siwá Kruádán" den ganzen Saal begeistert klatschen ließ. Ebenfalls auf viel Zuspruch stieß das Gesangstrio mit Effi Kaufmes, Diethe Maier und Netti Königes. Den literarisch-poetischen Teil übernahmen diesmal Carmen Kraus und Franz Buhn. Den Abschluss des Abends bildete das gemeinsame Singen des Liedes "So ein Tag, so wunderschön wie heute" von allen Beteiligten – Publikum und Aktive.

So gut wie selten zuvor war dann Samstagvormittag der Richttag besucht. Es wurde gemunkelt, dass es damit zusammenhinge, dass ein neuer Nachbarvater gewählt würde. Die Wahl ging reibungslos über die Bühne. Zuvor aber zog der Noch-Nachbarvater Bilanz seiner sehr erfolgreichen Amtsperiode mit zahlreichen Aktivitäten, Veranstaltungen, Publikationen. In seiner kurzen Antrittsrede versprach der neue Nachbarvater Rainer Lehni, die bisherige Linie fortzusetzen, den Nachwuchs stärker einzubinden und die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft in Zeiden weiter zu intensivieren.

Für ihre Verdienste für die Zeidner Gemeinschaft wurden Gabriele Lehmann vom Kirchenkreis Oberes Havelland sowie Renate Klinger ausgezeichnet, die beide in den letzten Jahren die evangelische Kirchengemeinde in unserem Heimatort unterstützt haben. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Altnachbarvater Volkmar Kraus für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement.

Während mittags alle aßen, streute Rainer Lehni mit seiner Gattin Heike und Freunden Sägespäne auf der Wiese hinter dem Hotel für den Wunderkreis – auch eine einmalige Zeidner Tradition, an der zu Recht festgehalten wird. Zu den Klängen der Blasmusik durchschritten dann am frühen Nachmittag Kinder und Erwachsene (früher waren es nur die Schulkinder) dieses schneckenförmigen Labyrinth, an dessen Ausgang alle ein Kipferl bekamen. Danach ging es weiter mit den sportlichen Aktivitäten. Auf dem Programm standen Handball und Fußball. Dafür wird künftig stärker

zu werben sein, denn es kamen gerade einmal je zwei Mannschaften zustande, um spielen zu können. Ungewöhnliche Verstärkung erhielten die Fußballer: Der junge Zeidner Pfarrer Hartig trat gekonnt gegen den Ball. Kommentar eines älteren Herrn: "Pfarrer Bell beim Fußball – undenkbar".

Zuvor aber – um die Mittagszeit – trafen sich noch die Feuerwehrleute mit Ehefrauen. Ex-Obmann Hermann Kassnel konnte sich über regen Besuch freuen. Hatten noch vor sechs Jahren die Feuerwehrleute alle an einem Tisch Platz, so waren es diesmal über 30 Personen.

Abends ging es zum Tanz. Mit Amazonas Express und ihrem Sänger Jürgen aus Siebenbürgen (wie er sich selbst nennt) konnte Rainer Lehni die Lieblingsband vieler Siebenbürger engagieren. Und sie wurden ihrem Ruf als gute Stimmungsmacher und Musiker wieder einmal gerecht. Die Tanzfläche war bis in die frühen Morgenstunden zum Teil komplett belegt. Besonders stimmungsvoll gestaltete die Band den Abschluss. Die Musiker spielten in der Mitte der Tanzfläche den Schicksalswalzer, und am Ende standen alle im Kreis, hakten sich ein und sangen "Wahre Freundschaft".

Letzter offizieller Akt: Gottesdienst, Sonntag am späten Vormittag mit der goldenen Konfirmation. Pfarrer Andreas Hartig sprach unter anderem über das Verbindende von hier und dort, das es nun nach der Wende und den offenen Grenzen gut zu pflegen gelte. Für die musikalische Umrahmung sorgten Organist Untch und wieder der "Jugendchor", der mit zwei Liedern aus der guten alten Zeit mit Pfarrer Barthmes aufwartete: "Vater unser" und "Zwischen Jericho und Jerusalem".

Zu danken ist allen, die im Hintergrund unauffällig und geräuschlos für ein vielgelobtes Treffen gesorgt haben. Zum Beispiel: Rüdiger Zell erledigte den Bücherverkauf, Franziska Neudörfer den Mäschchenverkauf, Kuno Kraus war der Sportmanager und der Altnachbarvater hatte schon Wochen vorher alles genau vorbereitet und in die Wege geleitet. Pfarrer Hartig, Organist Untch und Pfarramtssekretärin Brigitte Vlädärean, die aus Zeiden angereist waren, waren ebenfalls eine große Bereicherung und halfen mit. Liane Schmidts hatte den Bus organisiert, der für einige Zeidner die letzte Hoffnung war, um zu kommen, Lorant Aescht agierte dankenswerterweise wieder als nächtlicher Musikmacher (DJ) und ... und ... und ...

Hans Königes, München





## Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten der ZEIDNER NACHBARSCHAFT 2009-2012



Bericht des Nachbarvaters Udo Buhn, gehalten beim Richttag anlässlich des Treffens der Zeidner Nachbarschaft in Friedrichroda im Juni 2012.



## Liebe Zeidnerinnen, liebe Zeidner, liebe Freunde, sehr geehrte Gäste und Ehrengäste,

unsere letzte Vollversammlung fand vor drei Jahren auch hier in Friedrichroda statt. Wie es unsere Satzung vorsieht, wollen wir heute wieder einen Rückblick auf die vergangenen drei Jahre halten. Während der Aussprache besteht anschließend die Möglichkeit, Fragen zum Tätigkeitsbericht zu stellen. Selbstverständlich darf auch Kritik geübt werden – vor allem da, wo sie sinnvoll erscheint. Außerdem sind Vorschläge und Anregungen erwünscht, die auch künftig dazu beitragen sollen, unsere Arbeit in Zukunft besser und nachbarschaftsnäher zu gestalten. Zur besseren Übersicht habe ich meinen Bericht nach Themen gegliedert.

#### Mitglieder

	2006	2007	2008	2009	2010	2011*
Zeidner/-innen (Familienmitgliedschaft) in Deutschland, Österreich,Schweiz, Amerika	1130	1109	1113	1103	1068	1073
Zeidner ohne ZG bzw. mit fehlerhafter Anschrift	34	46	47	49	17	70
ZG nach Zeiden	45	46	45	45	47	47
ZG an Nichtzeidner	2	2	8	13	13	13
ZG an Bibliotheken in Deutschland	10	10	10	10	9	9
ZG an Burzenländer Nachbarmütter/-väter bzw. deren Stellvertreter	33	33	33	33	33	37
ZG an andere HOGs	3	3	3	3		
ZG an Verband der Siebenbürger Sachsen	7	7	6	7	7	7
ZG nach Rumänien (Presse, Bibliothek etc.)	8	11	4	4		5
Insgesamt	1272	1267	1269	1265	1194	1277

Unsere Nachbarschaft zählt zurzeit 1148 Aktive, das heißt Mitglieder die den ZG erhalten, was aber noch nicht heißt, dass alle Mitglieder auch ihren Beitrag gezahlt haben (Stand vom 5. Juni 2012, übermittelt von Rüdiger Zell, unserem Adressenverwalter). Da bei uns die Familienmitgliedschaft üblich ist, kann man nur schätzen, wie groß der Personenkreis ist, der sich zu unserer Nachbarschaft zugehörig zählt. Die Mitgliederzahl ist in etwa konstant geblieben.

Wir hatten einige Eintritte; die Anträge kommen in der Regel übers Internet (sprich Zeidner Homepage), vereinzelt per E-Mail und per Telefon.

Die Zahlungsmoral der Mitglieder hat sich in den letzten drei Jahren leider verschlechtert. Wir haben säumige Zahler, die schon 4, 5, 6, ja sogar 7 Jahre nicht mehr ihren Jahresbeitrag gezahlt haben.

Wir werden die nächsten 4-5 Monate abwarten, und sollte von den Betroffenen der Beitrag für die letzten Jahre nicht eingegangen sein, werden wir eine Zahlungserinnerung schicken. Wenn auch dann keine Überweisung eingeht, müssen wir diese Zeidnerinnen und Zeidner aus unserer Nachbarschaft ausschließen. Wir finden dieses Verhalten der säumigen Zahler einfach unfair denen gegenüber, die ihren Verpflichtungen regelmäßig nachkommen.

Deshalb richte ich meine Bitte an all diejenigen, ihrem Ausschluss aufgrund der bisher versäumten Beitragszahlungen zuvorzukommen.

Auch in den vergangenen drei Jahren hat der Tod einige Lücken in unsere Reihen gerissen.

Eine spürbare Lücke hat der Tod von Kurator Arnold Aescht in Zeiden hinterlassen. Er war der Kurator mit der zweitlängsten Amtszeit in der Geschichte der evangelischen Kirche in Zeiden.

Der plötzliche Tod von Altnachbarvater Balduin Herter hat ebenfalls eine große Lücke in der Nachbarschaft hinterlassen. Was er alles geleistet hat, kann man nicht oft genug aufzählen. Er ist einer der Gründer der ZN, er hat den Zeidner Gruß ins Leben gerufen und vieles mehr. Ohne ihn würden wir wahrscheinlich nicht alle drei Jahre zum Nachbarschaftstreffen zusammenkommen. Er war Vorreiter und Vordenker nicht nur für die Zeidner Nachbarschaft, sondern für die Regionalgruppe Burzenland, ja ich behaupte sogar, für Teile des Verbandes und des HOG-Verbandes der Siebenbürger Sachsen.

Der Mitgliedsbeitrag hat sich in den Jahren seit der Gründung der ZN wie folgt gestaltet:

1954 hat man 1,50 DM gezahlt, ab 1959 3,- DM, ab 1974 5,- DM, ab 1992 10,- DM, ab 2002 6,- €uro.

Zurzeit beläuft sich der Beitrag auf 9,- Euro; eine Erhöhung ist weder geplant noch vonnöten, nicht zuletzt auch dank der Spendebereitschaft der Zeidnerinnen und Zeidner.

Jahr	DM	Euro
1954	1,50	
1959	3,00	
1974	5,00	
1992	10,00	
2002		6,00
2009		9,00

Ich wiederhole nochmals: Unser Mitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 9,- Euro. Ich betone das, weil es noch Mitglieder gibt, die es noch nicht mitbekommen haben und nur 6,- Euro zahlen. Der Kassenstand der Nachbarschaft kann als gesund bezeichnet werden. Schulden haben wir keine. Ein Guthabenpuffer hat uns verschiedene Aktivitäten ermöglicht.

Näheres erläutert der anschließende Kassenbericht. Wer weitere Fragen hat, die die Kasse betreffen, der kann und soll sich bitte an Franziska Neudörfer, unsere Kassenwartin, wenden.

#### Veranstaltungen

Im Zeitraum 2009–2012 fanden erneut eine Vielzahl von Veranstaltungen statt, wobei wir im März 2012 in der Vorstandssitzung festgestellt haben, dass das Jahr 2011 das ereignisreichste Jahr seit Bestehen der Zeidner Nachbarschaft war. Diesem Umstand haben wir die kleine Fotoausstellung gewidmet.

Veranstaltungen, die teilweise von der Nachbarschaft unterstützt werden, sind:

- das Regionaltreffen in München, organisiert vom Regionalnachbarvater Hans Königes und seiner Frau Annette Königes, Das nächste Regionaltreffen findet übrigens im Jahre 2013 statt. Dann werden wir auch 60 Jahre ZN feiern. 2013

sind es außerdem 30 Jahre, seit wir die Nachbarschaftsfahne haben, gestiftet vom Ehepaar Anneliese und Edwin Aescht.

Weitere Veranstaltungen:

- das Handballturnier in Pfarrkirchen, verantwortlich hierfür ist Norbert Truetsch
- die schon zur Tradition gewordenen Probewochenenden des Gitarrenkränzchens und der Blaskapelle; sie haben in den letzten drei Jahren in Vorderbüchelberg bei Heilbronn stattgefunden
- das Faschingswochenende in Schechingen bei Schwäbisch Gmünd, Organisatoren sind hier Marianne und Hermann Kassnel
- das Skiwochenende der Junggebliebenen, das von Theo Thut organisiert wird. 2010 hat man das 25. Treffen gefeiert

Jubiläen-, Jahrgangs- und Klassentreffen sowie goldene Konfirmationen finden immer wieder statt.

Die meisten dieser Zusammenkünfte werden nicht zentral vom Vorstand organisiert, sondern gehen auf die Initiative Einzelner zurück. Diesen hier nicht namentlich genannten Organisatoren möchte ich für ihre Mühe unser aller Dank aussprechen.

Ein weiteres Treffen besonderer Art ist der jährliche Heimattag zu Pfingsten in Dinkelsbühl.

Letztes Jahr war die Regionalgruppe Burzenland anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung des Burzenlandes Mitorganisatorin des Heimattages. Viele Veranstaltungen wurden von der Zeidner Nachbarschaft mitgestaltet, wie zum Beispiel die Eröffnung des Heimattages, die Brauchtumsveranstaltung, der Wunderkreis, begleitet von unserer Blaskapelle. Beim Trachtenumzug 2011 war die ZN auch bestens vertreten.

Über 70 Zeidnerinnen und Zeidner waren an diesem Heimattag aktiv eingespannt. Allen, die zum Gelingen des Heimattages beigetragen haben – Moderation, Trio, Bläsergruppe, Blaskapelle, Trachtenträger, Abzeichenverkäufer –, möchte ich nochmals für ihren Einsatz danken.

Auch dieses Jahr waren wir mit einem kleinen Grüppchen von Trachtenträgern beim Umzug vertreten. Leider war die diesjährige Präsenz – gemessen an der anderer Burzenländer Gemeinden – sehr enttäuschend.

Unser angestammtes Trefflokal, den Dinkelsbühler Hof, teilen wir uns nach wie vor mit den Wolkendörfern und den Scharoschern.

#### **Jugendarbeit**

Unsere im Jahr 2009 "gewählten" Jugendreferenten Christine Greger, geborene Göltsch, und Rüdiger Nierescher (am Beamer) haben sich bemüht, ein Jugendfreizeittreffen zu organisieren. 2011 war es dann so weit. Eine Zeidner Jugendfreizeit mit Motorradtreffen fand vom 22. bis 24. Juli 2011 bei Schramberg-Tennenbronn im Schwarzwald statt. Das Treffen war – und das war nicht unbedingt absehbar – ein voller Erfolg, obwohl man es nicht als Jugendfreizeittreffen bezeichnen darf, sondern eher als Junggebliebenen-Treffen. Egal, das Echo war allseits sehr positiv.

Auch dieses Jahr findet ein ähnliches Treffen statt, das als MoWa-Treffen sowohl im letzten ZG als auch auf der Homepage angekündigt wurde. MoWa steht für Motorrad- und Wandertreffen. Es findet vom 20. bis 22. Juli in der Jugendherberge am Sudelfeld statt, wo auch unsere letzten Skitreffen stattgefunden haben. Im Namen der Jugendreferenten Christine und Rüdiger sowie von Ralf Ziegler, der sich bei den Vorbereitungen sehr gewinnbringend "eingemischt" hat, lade ich alle herzlichst ein.

### Beziehungen zum Verband der Siebenbürger Sachsen

Der Verband ist unsere politische Vertretung, die sich auch nach 60 Jahren für unsere Anliegen einsetzt.

Weiterhin engagieren sich Zeidnerinnen und Zeidner aktiv in den obersten Gremien des Verbandes

So zum Beispiel

- Rainer Lehni, Stellv. Bundesvorsitzender des Verbandes der Siebenbürger Sachsen und Landesvorsitzender in NRW
- Christine Göltsch, Stellv. Bundesjugendleiterin der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend.

Von unseren Mitgliedern sind ungefähr die Hälfte, also ca. 600 Familien, auch Mitglied im Verband der Siebenbürger Sachsen.

Von diesen Mitgliedern sind viele aktiv in den Kreisgruppen und Landesverbänden in verschiedenen Ämtern.

Einige engagieren sich als Vorsitzende in den Kreisgruppen des Verbands der Siebenbürger Sachsen, zum Beispiel:

- Ortrun Maurer, geborene Wagner, in Rüsselsheim
- Dankwart Gross in Kempten
- Dietmar Zermen in Rosenheim
- Dietmar Ehrlich in Coburg
- Heinz Plajer in Offenbach.

Ihnen allen danke ich für ihren Einsatz, denn ihr Engagement und Einsatz stärkt automatisch auch die Gemeinschaft der Zeidner.

## Beziehungen zum HOG-Verband der Siebenbürger Sachsen und Regionalgruppe Burzenland

Die ZN ist Mitglied im HOG-Verband und natürlich in der Regionalgruppe des Burzenlandes. Dieser Regionalgruppe stand viele Jahre lang unser Altnachbarvater Volkmar Kraus vor.

Ein großes Projekt innerhalb der Regionalgruppe der letzten drei Jahre war die Registrierung der Ortswappen, die 2010 abgeschlossen wurde.

Ein anderes wichtiges organisatorisches Projekt war letztes Jahr die Mitorganisation des Heimattages in Dinkelsbühl – was ich schon erwähnt habe – sowie die Mitgestaltung des 21. Sachsentreffens in Kronstadt, wo auch ca. 30 Zeidnerinnen und Zeidner aktiv und nicht aktiv teilgenommen haben. Eine CD von diesem Sachsentreffen wird am Bücherstand angeboten.

#### Heimatzeitung und andere Publikationen

Die letzte Ausgabe des Zeidner Grußes, die vor Pfingsten erschienen ist, war die 112. Ausgabe. Seit Herbst 2009, genauer gesagt, seit der ZG-Ausgabe Nr. 107, ist Ute Mieskes die neue Layouterin des Zeidner Grußes. Sie hatte uns damals alle mit einem neuen Aussehen des "Báfiels" – sprich ZG – überrascht, was bei den Mitgliedern gut angekommen ist. Die nachfolgenden ZG hatten dann immer eine leicht veränderte Gestaltung. Das Ziel des Vorstandes ist weiterhin ein konstantes Aussehen, wobei nichts gegen neue, moderne Techniken einzuwenden ist.

- Zu Weihnachten 2010 hatten wir ein neues Adressenverzeichnis herausgebracht, das von den Mitgliedern wieder positiv aufgenommen wurde. Zu Weihnachten 2013 werden wir wahrscheinlich ein neues Verzeichnis planen. Wer Adressenänderungen oder Ergänzungen mitzuteilen hat, der möge bitte Rüdiger Zell rechtzeitig informieren.

#### Zeidner Denkwürdigkeiten

In unserer Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" sind wir verschiedene Projekte angegangen, die sich aber aus unterschiedlichen, meist zeitlichen Gründen immer wieder verzögern.

Es sind:

- Die Zeidner Annalen von Balduin Herter
- Das Zeidner Waldbad
- Die Konfirmation in Zeiden im Wandel der Zeit
- Zeidner Persönlichkeiten, Band 2

- Die Communitätsprotokolle des Marktes in Zeiden von 1800-1866
- Das Musikleben in Zeiden
- Gewerbe, Wirtschaft, Handel in Zeiden
- Ein Lexikon von und über Zeiden.

Wie ihr am Verkaufsstand oder beim Zeidner Ortsgeschichtlichen Gesprächskreis festgestellt habt, können wir in diesem Jahr mit einer neuen Publikation aufwarten: Heft 18 – Zeidner Wanderwege von Hans Wenzel, redigiert von Harda Kuwer-Ferstl, gestaltet von Carmen Kraus. Allen dreien gebührt für ihre Arbeit ein besonderer Dank.

Dazu wurde die Karte Zeidner Waldungen von Walter Horvath gedruckt. Beide Veröffentlichungen kann ich euch nur ans Herz legen

## Zeidner Ortsgeschichtlicher Gesprächskreis (ZOG)

Der ZOG ist mittlerweile fester Bestandteil unserer Nachbarschaft. Im Jahr 2010 fand der 13. Gesprächskreis in Ulm im Donauschwäbischen Zentralmuseum statt.

2011 fanden zwei Gesprächskreise statt: der 14. ZOG in Böblingen Hulb und der 15. ZOG in Zeiden anlässlich der 3. Begegnung. Gestern fand der 16. ZOG statt, bei dem einige von euch dabei waren.

Die Themenfülle, die der Gesprächskreis aufzuarbeiten versucht, ist groß. Um jedoch in der Reihe Zeidner Denkwürdigkeiten weiter erfolgreich und vorzeigbar arbeiten zu können bedarf es eurer Unterstützung. Obwohl den Aufrufen im ZG zur Mithilfe mehr Folge geleistet wurde, muss ich feststellen, dass noch immer viele Schätze bei unseren

Noch immer gibt es viele Schätze in Form von Dokumenten, Fotos und Ähnlichem, die wir gerne archivieren möchten.

Nachbarn in Form von Dokumenten, Fotos und Ähnlichem schlummern. Meine dringende Bitte: Stellt uns diese Dokumente und Fotos leihweise zur Verfügung.

Ebenfalls möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir nur dann Bestätigung für unsere Arbeit finden, wenn die von uns herausgegebenen Bücher auch Abnehmer finden. Neben dem idealistischen Willen zur Sicherung und Bewahrung von Zeidner Tradition ist der erfolgreiche Verkauf eine große Motivation für uns alle, hier weiterzumachen.

#### Homepage: www.zeiden.de

- die Nachrichtenbörse zwischen den Grüßen

Der Auftritt der Zeidner Nachbarschaft im Internet mit ihrer Seite www.zeiden.de ist mittlerweile neben dem Zeidner Gruß eine wichtige Informationsquelle für alle Zeidner und Zeiden-Anhänger aus der ganzen Welt geworden.

Demnächst wird die Zeidner Homepage ein neues Gesicht bekommen, weil wir umsteigen auf ein neues Aussehen, welches mit einer neuen Programmierung von Internetauftritten erstellt wird.

Alle zwei bis drei Wochen versuchen wir Neuigkeiten, mal aus der Nachbarschaft, mal aus Zeiden, auf die Homepage zu bringen. Ansonsten gibt es auch immer wieder Fotos aus und von Zeiden.

Nicht nur wir, die ZN, haben einen Internetauftritt, sondern auch die Kirchengemeinde Zeiden.

Unter <u>www.zeiden.evang.ro</u> findet man wichtige Informationen, Artikel und Berichte über das kirchliche Leben in Zeiden.

### Stiftung Zeiden

Die Stiftung, die jetzt bereits 14 Jahre besteht, steht nach wie vor unter dem Vorsitz von Helmut Andreas Adams.

Dieses Jahr findet die nächste Sitzung statt. Dann stehen auch Neuwahlen auf der Tagesordnung.

#### Beziehungen zu Zeiden

Seit dem letzten Nachbarschaftstreffen 2009 haben sich die Beziehungen zu der evangelischen Kirchengemeinde, das heißt dem Presbyterium, deutlich verbessert. Das ist auch dem jungen Pfarrer in Zeiden, Herrn Andreas Hartig, zu verdanken, den wir – oder die, die ihn noch nicht kannten – dieser Tage hier kennengelernt haben. Bei seiner Ordination am 7. November 2009 war die Zeidner Nachbarschaft durch Rainer Lehni, Helmut Adams und mich vertreten.

Die verbesserte und wirklich gute Beziehung zur Kirchengemeinde ist letztes Jahr spürbar zum Ausdruck gekommen, als wir zusammen mit der Kirchengemeinde und Pfarrer Hartig die 3. Begegnung in Zeiden organisiert haben. Über die Begegnung in Zeiden wurde im vorletzten Zeidner Gruß und auf der Homepage ausführlich berichtet.

Obwohl der verstorbene Kurator – unser tüchtiger und rühriger Arnold, der mir einmal sagte: "Zeiden wird so lange leben, wie ich lebe" – die ersten zwei Begegnungen 1997 und 2004 fast im Alleingang organisiert hatte, konnten alle Anwesenden bei der 3. Begegnung auch in Erinnerung an ihn feststellen, dass die Kirchengemeinde in Zeiden weiterlebt. Sie lebt weiter durch jüngere Personen wie Herrn Pfarrer Andreas Hartig, durch "unseren" Organisten Klaus-Dieter Untch, durch junge Presbyter wie Karmina Vlädilä und Anneliese Kraft (geborene Müll, eine Rückkehrerin,

wie man heute so schön sagt), durch Paul Iacob, den neuen Vorsitzenden des Deutschen Forums in Zeiden, und viele andere. Die Kirchengemeinde lebt aber auch durch die Mischehen und rumänische Kirchenmitglieder weiter. Ohne sie hätte die Kirchengemeinde in Zeiden keine Überlebenschance und wohl auch keine Zukunft. Diese Tatsache muss allen hier Anwesenden bewusst sein. Wenn wir unseren Enkelkindern in den nächsten 10 bis 20 Jahren unser deutsch-sächsisches Zeiden zeigen wollen, dann können wir dieses nur mithilfe dieser Personen tun.

Der Vorstand der ZN versucht eng mit der Kirchengemeinde, dem Pfarrer, dem neu ge-

wählten Kurator, dem Presbyterium der evangelischen Kirche aus Zeiden und dem Deutschen Forum zusammenzuarbeiten. Wir stehen meist beratend zur Seite und verhalten uns neutral zu allen Gremien. Das haben wir immer wieder zum Ausdruck gebracht und die Verantwortlichen der Kirchengemeinde in Zeiden wissen das auch.

Die zweckgebundenen Spenden werden weiterhin auf Abruf weitergeleitet, sei es für Essen auf Rädern, Friedhofsfonds, Altenhilfe in Zeiden, Kirchenmusik, Spendenapotheke, Renovierungsarbeiten an Pfarrhaus, Kirche, Kirchturm und Friedhof, Weihnachtsbescherung, Jugendarbeit.

Vor zwei Jahren haben wir, die Kirchengemeinde und die ZN, gemeinsam einen Spendenaufruf für die Reparatur der Prause-Orgel in Zeiden gestartet. Der Spendeneingang war überwältigend. Es ist eine Spendensumme von über 13.000,-Euro zusammengekommen. Dafür möchte ich mich bei allen, die diese Aktion unterstützt haben, ganz herzlich bedanken und ein "vergelt's Gott" sagen.

Sollten manche ein schlechtes Gewissen bekommen, weil sie die Orgel-Aktion nicht unterstützt haben, dann kann ich sie trösten, denn wir haben bereits den nächsten Spendenaufruf gestartet. Es handelt sich um die Reparatur der Elektrik in der ganzen Kirche. Diese Aktion, diese Reparatur, diesen Spendenaufruf finde ich wichtiger als alles bisher Dagewesene. Wenn ein Elektrofunken der vielen maroden Leitungen überspringt und über der 1702 erbauten, einmaligen Kassettendecke ein Feuer entsteht, dann ist die Orgel,

die schöne Kassettendecke, der Altar, vielleicht die ganze Kirche zerstört. Darum meine dringende Bitte:

> Helft unserer Kirche durch eine Spende für die Reparatur der Elektrik.



#### Der Friedhof in Zeiden

ist uns weiterhin eine Herzensangelegenheit.

Aus dem Friedhofsfonds werden für die Friedhofspflege in Zeiden jährlich 3000,-- Euro überwiesen.

Wie mir Herr Pfarrer Hartig mitgeteilt hat, sind dieses Jahr Reparaturen an der Friedhofsmauer und der "Leichenhalle" (Friedhofskapelle) geplant.

Demnächst wird Herr Pfarrer Hartig mit dem Presbyterium eine neue Friedhofsordnung erstellen, die wir dann im nächsten ZG und auch auf der Homepage veröffentlichen werden.

Was die Pacht, Pachtverlängerung und Pachtgebühren anbelangt, wird sich nichts Gravierendes ändern. Wer Auskunft über sein gepachtetes Grab haben möchte, bis wann es bezahlt ist, kann es bei der Sekretärin des Pfarramtes aus Zeiden, Brigitte Vlädärean, in Erfahrung bringen oder die Pacht direkt bezahlen. Wir haben sie deshalb speziell zu diesem Treffen eingeladen – aber auch, um ihr auf diese Weise einmal Dankeschön für ihre langjährige Arbeit im Pfarramt in Zeiden zu sagen.

Die Abmachung mit dem Presbyterium, dass zum Zeitpunkt der Beerdigung von hier in Deutschland verstorbenen Zeidnern in der Heimatgemeinde die Glocken geläutet werden, hat weiterhin Gültigkeit. Ob diese kostenlose Dienstleistung in Anspruch genommen wird, müssen die Angehörigen selbst entscheiden; auch müssen sie das Sekretariat des Pfarramtes (Pfarrer oder Kurator) selbst benachrichtigen. Dabei entstehen keine Kosten. Natürlich hat die Kirchengemeinde aber nichts gegen eine Spende einzuwenden, die auch über die Nachbarschaft erfolgen kann.

### Beziehungen zur politischen Gemeinde

das heißt zur heutigen Mehrheitsbevölkerung in Zeiden

Die Beziehung zur politischen Gemeinde in Zeiden ist nur sporadisch und findet auf einer freundschaftlichen Basis statt. Auf das, was politisch, wirtschaftlich und finanziell in Zeiden passiert, haben wir keinen Einfluss. In Gesprächen mit Verantwortlichen (sei es der Bürgermeister oder Stadträte) werden lediglich Hinweise weitergegeben, was die Verschönerung, die Sauberkeit des Ortes, die Erhaltung von denkwürdigen Gebäuden und die gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche anbelangt. Leider werden diese wirklich nur angehört und kaum umgesetzt. Ich denke hier nur an die Sanierung des alten Rathauses und das Versprechen, ein Museum dort einzurichten. Versprechungen wurden vor zehn Jahren vom damaligen Bürgermeister Dragu Bucur gemacht, später auch von Puiu Popa. Passiert ist noch immer nichts.

Morgen finden in Zeiden und Rumänien Wahlen statt. Zehn oder zwölf Kandidaten haben sich für das Bürgermeisteramt beworben. Wem wir künftig diese Hinweise weitergeben werden, wird sich herausstellen. Man darf wirklich gespannt sein.

### Vorstandsarbeit und Danksagungen

Die Zusammenarbeit im Vorstand läuft gut. Ein reger E-Mail-Austausch sorgt für einen hohen Informationsstand. Der Arbeitsaufwand ist unterschiedlich. Jeder hat versucht, seinen abgesteckten Aufgabenbereich in den letzten drei Jahren nach bestem Wissen und Gewissen zu erledigen. Alles wird nach wie vor ehrenamtlich geleistet, obwohl alle Mitglieder des Vorstandes neben diesem Ehrenamt einem Hauptberuf nachgehen. Ihnen allen gebührt mein persönlicher Dank.

Bei unseren Sitzungen, die zweimal im Jahr stattfinden, gibt es auch sehr oft kontroverse Diskussionen. Diese führen häufig zu einer lebhaften Aussprache, bei der Klarstellungen, Sichtweisen und neue Hoffnungen meist vernünftig und konstruktiv ausgetauscht werden.

Vorzeitig ausgeschieden ist in den letzten drei Jahren niemand.

Für die Zusammenarbeit in den letzten drei Jahren möchte ich mich ganz herzlich bedanken bei:

- meinen Stellvertretern Rainer Lehni, Kuno Kraus und Helmut Wenzel
- der Kassenwartin **Franziska Neudörfer** für die akkurat geführte Kasse
- unserem Schriftführer und ZOG-Verantwortlichen Helmuth Mieskes, für die ausführlichen Sitzungsprotokolle, seine Beiträge im ZG
- Adressenverwalter Rüdiger Zell und seiner Familie für den prompten und zuverlässigen Versand des ZG und anderer Publikationen
- dem Vorsitzenden der Stiftung Zeiden,

#### Helmut Andreas Adams

- unseren Jugendvertretern, Christine Greger (geborene Göltsch), die nächste Woche heiratet und der wir jetzt schon alles Gute wünschen und herzlich gratulieren, und Rüdiger Nierescher
- den Zeidner-Gruß-Machern Hans Königes,
   Ute Mieskes, Harda Kuwer-Ferstl und Renate Kaiser,
- den Kulturreferenten, Annette Königes und Heiner Aescht
- den Kassenprüfern Anneliese Schmidt und Erika Göltsch
- dem Altnachbarvater Volkmar Kraus.

Weiterhin spreche ich meinen Dank aus:

- **Gert Werner Liess** für die Gestaltung und Aktualisierung unserer Homepage
- dem aus Zeiden angereisten

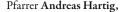
#### Pfarrer Andreas Hartig

- der aus Zeiden angereisten Pfarramtssekretärin
   Brigitte Vl\u00e4d\u00e4rean
- dem aus Zeiden angereisten Organisten Klaus Dieter Untch
- Kurator Peter Foof
- Brigitte Kloos, die sich nach wie vor bei den Johannitern Hannover dafür einsetzt, dass Gelder für die Einrichtung Essen auf Rädern nach Zeiden fließen.

Des Weiteren ein Dankeschön an alle hier Anwesenden und Nichtanwesenden für die Teilnahme am Treffen, aber auch für die vielen und oft großzügigen Spenden, denn ohne diese Spenden könnten wir nicht all das umsetzen, was wir umgesetzt und erreicht haben und weiterhin erreichen möchten. Stellvertretend für alle Anwesenden danke ich Edith Foith, die bei allen Treffen seit 1953 dabei war, und dem ältesten Teilnehmer Harald Ryn.

Noch-Nachbarvater Udo Buhn begrüßt und beglückwünscht...







den künftigen Nachbarvater Rainer Lehni,



Renate Klinger und Gabriele Lehmann,



Edith Foith (links), die immer dabei war, und Kriemhilde Kissel (geborene Bügelmeyer),



den ältesten Teilnehmer, Harald Ryn, und



Altnachbarvater Volkmar Kraus.

Sollte ich jemanden vergessen haben, dann bitte ich um Nachsicht, denn es ist nicht meine Absicht, jemanden zu übergehen.

Bevor wir fortfahren, danke ich auch:

- dem Kirchenkreis Oberes Havelland Templin und Frau **Gabriele Lehmann**
- den Wohltätern unserer Heimatgemeinde Zeiden Frau Renate Klinger mit Familie und erinnere an die
- Ehrung von Volkmar Kraus seitens des HOG-Verbandes.

Damit schließe ich den offiziellen Rechenschaftsbericht. In eigener Sache möchte ich noch Folgendes sagen: In meiner Amtszeit wurde – glaube ich – einiges erreicht, vieles aber auch nicht. Ich denke nur an die Zeidner Annalen, das Zeidner Lexikon oder die Einrichtung eines Museums in der Kirchenburg in Zeiden.

Dem heute neu zu wählenden Vorstand wünsche ich, dass er das und vieles mehr umsetzt. Ich wünsche ihm weiterhin viel Erfolg, alles erdenklich Gute und ein Handeln zum Wohle der Zeidner Gemeinschaft. Als Altnachbarvater werde ich ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Sollte ich in meiner Amtszeit Fehler gemacht haben, jemanden beleidigt oder gar gekränkt haben, dann bitte ich um Entschuldigung und Verzeihung. Es war sicherlich nicht meine Absicht.

Mein Bestreben war, immer zum Wohle der Zeidner Nachbarschaft zu handeln, so wie es mir unser Altnachbarvater Balduin Herter vorgelebt hat.

Bei allen Danksagungen die ich vorher gemacht habe, erlaubt mir bitte, dass ich mich ganz besonders auch bei meiner Frau Traute bedanke für die schweren und die leichten Zeiten, die sie mit mir in den letzten Jahren durchgegangen ist. Sie hat mir immer den Rücken freigehalten und immer volles Verständnis aufgebracht für meine "Spinnereien", was die Zeidner Nachbarschaft anbelangt. Danke, Traute!

Ich danke für eure Aufmerksamkeit.

Udo Buhn

## Wie gelangt man zum Zeidner Treffen nach Friedrichroda?

Die meisten mit dem Auto, manche mit dem Zug. Viele wurden von ihrem Nachwuchs oder Freunden gefahren, die Glücklichen. Vor drei Jahren hatten uns Liane und Otti Schmidts mit der Organisation eines Busses eine riesige Freude bereitet und uns alle Sorgen genommen. Diejenigen, die schon damals mit dem Bus gefahren waren und jetzt wieder Interesse an einer Busfahrt hatten, bangten sehr und hofften, dass das Vorhaben wieder gelingen würde. Mit großer Erleichterung nahmen wir die Nachricht zur Kenntnis, dass der Bus wieder nach Friedrichroda fährt.

So ein Zeidner Treffen ist immer mit großen Emotionen verbunden. Die größte Sorge bereitet mir immer die Befürchtung, auf die Frage "Weißt du wer ich bin?" die Antwort nicht zu wissen. Bei den vielen Gesprächen, die wir führten, stellte ich fest, dass ich mit dieser Sorge nicht allein dastand, was mich beruhigte, allerdings nur ein wenig!

In Friedrichroda angekommen, waren wir schon mittendrin im Geschehen mit Begrüßungen, Wiedersehen, Umarmungen – oft nach Jahren. An Gesprächsstoff mangelte es nicht, das merkte man auch am Lärmpegel im Saal. Es war wie in einem Bienenstock, es summte und brummte. Die angebotenen Veranstaltungen ließen keine Wünsche offen; jeder, wenn er nur wollte, konnte etwas genießen.

Das Berghotel in Friedrichroda bietet uns ideale Bedingungen: keine langen Wege, kein Fahren mit dem Auto, keine Suche nach einem Parkplatz oder lästiges Warten auf öffentliche Verkehrsmittel. Die Jüngeren werden jetzt



Liane und Otti Schmidts organisierten auch diesmal – sehr zur Freude vieler älterer Zeidner aus Oberbayern – einen Bus zum Treffen nach Friedrichroda.

Und wie immer war die Stimmung sehr gut, denn im Bus wurde viel erzählt und viel gelacht.

sagen: "Die Alten sollen sich nicht so haben!" Wenn meine Oma das von mir hörte, entgegnete sie mir immer: "Du wirst schon sehen." Jetzt bin ich auch so weit, dass ich sehe, wie es ist, älter zu werden.

Nun zurück zu unserem schönen Bus: Unser vertrauenswürdiger, sympathischer Busfahrer informierte uns über die Gegend, durch die wir fuhren, "màr hattàn hoeàsch Gàweàdàr", und die Landschaft war auch wunderschön. Wir hatten zum Glück keinen Stau, dafür aber viel Spaß. Gedichte und Witze von Hans Wenzel, Otto Plajer, Otti Schmidts, Hannes Gross machten die Runde. Prima Würstel mit Brezen und Semmeln hatte Liane organisiert, zu trinken gab es, was das Herz begehrte, zum Kaffee "selbstgekauften" Zopf und Kuchen. Es mundete allen vorzüglich.

Auf der Rückfahrt kündigte Liane eine "siebenbürgische Spezialität" an: "drei Tage alte Brezen und Semmeln mit herrlicher Gewürzbutter drauf". Das Lachen über den gelungenen Witz verwandelte sich in einen Bärenhunger; Kuchen und Zopf zum Kaffee waren auch noch da. In keinem Restaurant der Welt hätten wir uns wohler gefühlt als um den Tisch auf dem Rastplatz; es war ein unvergessliches Picknick. Für die ausgezeichnete Stimmung sorgten die Anwesenden.

Wir hoffen, dass die Verantwortlichen wieder so viel Kraft, Ausdauer und Geschick aufbringen, um ein weiteres Zeidner Treffen für uns zu organisieren. Und nun sehr wichtig, liebe Liane und Otti: "Wir wollen wieder mit dem Bus fahren", besser kann ich mich bei euch nicht bedanken.

Johannes Gross, München

## Feier der goldenen Konfirmation beim Zeidner Treffen 2012



1. Reihe v.l.n.r: Liane Schmidts (Buhn), Frieda Antal (Mieskes), Madlen Wenzel (Barf), Pfarrer Andreas Hartig, Hilde Buhn (Kolf), Renate Göllner (Buhn), Emmi Depner (Janesch).

2. Reihe v.l.n.r.: Michael Schaal, Otmar Tarenz, Michael Schmidt, Gerhard Tartler, Werner Ziegler, Rudolf Kenzel, Johann Nitu, Wolfgang Christel

Am Sonntagmorgen trafen sich die Konfirmanden mit Partnern beim Frühstück im Berghotel, wo man noch Erinnerungen austauschte.

Ein herzliches Dankeschön gilt Liane Schmidts, geborene Buhn, die sich große Mühe gemacht hat, alle Jubilare ausfindig zu machen, anzuschreiben, einzuladen, die Erinnerungsurkunden zu drucken und alles bestens zu organisieren. Vielen Dank, Liane!

Zum Abschluss des diesjährigen Zeidner Treffens fand die goldene Konfirmation der Jahrgänge 1946/47/48 statt. Die 14 Konfirmanden feierten den Gottesdienst in der evangelischen Sankt-Blasius-Kirche von Friedrichroda. Pfarrer Andreas Hartig aus Zeiden gestaltete die liturgische Feier, segnete die Konfirmanden und überreichte die Urkunden zur Erinnerung an die goldene Konfirmation mit dem Denkspruch Psalm 136,1:

Den musikalischen Rahmen bestritt Organist Klaus-Dieter Untch, der ebenfalls aus Zeiden angereist war. Der frühere Zeidner Jugendchor überraschte uns mit zwei Liedern: "Vater unser" und "Zwischen Jericho und Jerusalem". Die Kollekte des Gottesdienstes kam der evangelisch-lutherischen Sankt-Blasius-Kirchengemeinde Friedrichroda und der Kirche in Zeiden zugute, wo sie für die Reparatur der Kirchenelektrik eingesetzt wird.

Zum Abschied wurde ein Gruppenfoto der Konfirmanden mit Pfarrer Hartig und Ehepartnern gemacht. Wir bedanken uns bei allen für die Initiative sowie die Organisation und Gestaltung der Feier, insbesondere bei Herrn Pfarrer Hartig und Klaus Dieter Untch aus Zeiden.

G. Rudolf Kenzel, Ulm

» Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich. «

## Der Richttag der Zeidner Nachbarschaft beim 21. Nachbarschaftstreffen in Friedrichroda

Einen festen Programmpunkt eines jeden Nachbarschaftstreffens der Zeidner Nachbarschaft stellt der Richttag dar, der den interessierten Mitgliedern unserer Nachbarschaft einmal in drei Jahren die Möglichkeit eröffnet, den Rechenschaftsbericht des Nachbarvaters und den Kassenbericht des Kassenwarts entgegenzunehmen und über formelle Dinge der Nachbarschaft zu entscheiden und zu beschließen. Der Richttag beim diesjährigen 21. Nachbarschaftstreffen fand am 9. Juni 2012 im Berghotel in Friedrichroda statt.

Im Anschluss an die Begrüßung nahm Nachbarvater Udo Buhn die Möglichkeit wahr, seinen umfangreichen Rechenschaftsbericht vorzutragen und seine letzte Amtszeit als Nachbarvater (2009-2012) mit interessanten Bildern anschaulich Revue passieren zu lassen. Besonders ausführlich ging er in seinem Bericht auf das Veranstaltungsjahr 2011 ein, das mit der Mitorganisation der dritten Begegnung in Zeiden, dem Besuch des Sachsentreffens in Kronstadt und der engagierten Mitgestaltung des Heimattages in Dinkelsbühl drei besondere Veranstaltungen aufwies, die selbst für eine große Nachbarschaft wie Zeiden ein Höchstmaß an Engagement und Einsatz erfordert haben. Erfreulich aus der Sicht des Nachbarvaters ist die gute, transparente und wiedererstarkte Beziehung zur evangelischen Kirchengemeinde Zeiden, die sich mit Pfarrer Andreas Hartig, Kurator Peter Foof und einem verjüngten Presbyterium auf einem guten

Vorstand weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Mit der Ehrung von Frau Renate Klinger, geborene Kloos, und Frau Gabriele Lehmann (Rumänienausschuss des Kirchenkreises Oberes Havelland) wurden im Namen der Zeidner Nachbarschaft zwei "besondere" Frauen geehrt, die seit Jahren Zeiden und die Evangelische Kirchengemeinde A.B. in unserem Heimatort auf eine Art und Weise unterstützen, die lobend hervorgehoben und gewürdigt werden muss.

Für seine Verdienste in den letzten 32 Jahren um die Zeidner Nachbarschaft bekam Altnachbarvater Volkmar Kraus die Ehrennadel des Verbandes der siebenbürgisch-sächsischen Heimatortsgemeinschaften e.V. Udo Buhn nahm die Ehrung stellvertretend für den Burzenländer Regionalvorsitzenden Karl Heinz Brenndörfer vor. In seiner Laudatio hob er die Verdienste und das hohe Maß an Ehrenamtlichkeit hervor und dankte Volkmar für seinen bisherigen Einsatz für die Zeidner und Burzenländer Gemeinschaft.

Der Kassenbericht, der Dank großzügiger Spendenfreudigkeit der Nachbarn und Nachbarinnen nach wie vor einen erfreulichen Kassenstand aufweist, wurde von Kassenwartin Franziska Neudörfer vorgetragen. Ein dringender Appell ging an diejenigen, die ihren Zahlungsverpflichtungen (Mitgliedsbeitrag) schon seit Jahren nicht mehr nachkommen.

Der Bericht der Kassenprüfer, vorgetragen von Erika Göltsch, gab keinerlei Anlass zu Beanstandungen. Ganz im









Udo Buhn

Volkmar Kraus

Rainer Lehni

Pfarrer Andreas Hartig

und hoffnungsvollen Weg befindet.

Udo Buhn dankte ganz herzlich all denjenigen, die ihn im Verlauf seiner Amtszeit bei seiner Arbeit tatkräftig unterstützt haben, dankte besonders seiner Frau Traute für ihr Verständnis für seine Arbeit und seinen Einsatz für die Zeidner Nachbarschaft und wünschte dem neu zu wählenden

Gegenteil, sie dankte Franziska Neudörfer für ihre gute und verlässliche Kassenführung und empfahl anschließend ihre Entlastung.

Im Anschluss an die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erfolgte, dankte der stellvertretende Nachbarvater Rainer Lehni im Namen des Vorstandes und der Zeidner Nachbarschaft dem scheidenden Nachbarvater für sein langjähriges Wirken für unsere Nachbarschaft (seit 1983 im Vorstand der ZN, seit 2003 Nachbarvater).

In der Danksagung hob er besonders Udos akribische Arbeitsweise, sein immenses Arbeitspensum, seine Zielorientiertheit, sein Wissen um Zeiden und seine Antriebskraft, wenn es um Neues geht, hervor. Mit dem Aufbau des Zeidner Fotoarchivs und dem Sammeln von Material und Dokumenten habe er zudem einen bleibenden Wert geschaffen, der von unserer Gemeinschaft nicht hoch genug geschätzt werden könne.

Die Tatsache, dass er in seiner Funktion als älterer Nachbarvater dem erweiterten Vorstand über den Richttag hinaus erhalten bleibe, bezeichnete Lehni zum einen als eine Verpflichtung, zum anderen als eine willkommene Bereicherung, die der neu zu wählende Vorstand besonders gerne sehe und begrüße.

Mit einer kleinen Überraschung wartete Pfarrer Andreas Hartig auf. In Anerkennung der Leistung als Nachbarvater und der Pflege der Beziehung zur Kirchengemeinde dankte Pfarrer Hartig Udo Buhn ganz herzlich und überreichte ihm die Ehrenurkunde der evangelischen Kirchengemeinde Zeiden. Auch diese Auszeichnung fand wie all die vorherigen den wohlwollenden Beifall der Zuhörer.

Die anschließenden Neuwahlen nahm Heinz Mieskes als Wahlleiter vor. Gewählt wurden: Rainer Lehni (Nachbarvater), Annette Königes (stellvertretende Nachbarmutter), Kuno Kraus (stellvertretender Nachbarvater), Helmut Wenzel (stellvertretender Nachbarvater), Franziska Neudörfer

(Kassenwartin) und Helmuth Mieskes (Schriftführer). Sie gehören dem geschäftsführenden Vorstand an.

Dem erweiterten Vorstand gehören weiterhin an: Christine Greger, geborene Göltsch, und Rüdiger Nierescher (Jugend), Helmut Adams (Stiftung Zeiden), Helmuth Mieskes (ZOG-Leitung), Rüdiger Zell (Adressverwaltung und Versand Zeidner Gruß) sowie Heiner Aescht (Blasmusikkapelle). Neu in den erweiterten Vorstand wurde Ralf Ziegler als Beisitzer gewählt.

Des Weiteren gehören dem Gesamtvorstand das Redaktionsteam des Zeidner Grußes an mit Hans Königes, Harda Kuwer-Ferstl, Renate Kaiser und Ute Mieskes sowie Kraft ihres Amtes die beiden älteren Nachbarväter, Volkmar Kraus und Udo Buhn, und der Kurator der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Zeiden, Peter Foof.

Für weitere drei Jahre wurden Anneliese Schmidt und Erika Göltsch als Kassenprüferinnen sowie Uwe Martini und Heinz Mild als Ersatzkassenprüfer gewählt.

Nachdem sich Rainer Lehni vor seiner Wahl zum Nachbarvater kurz vorgestellt hatte, bedankte er sich im Anschluss an die Wahlen (er ist nach Balduin Herter, Volkmar Kraus und Udo Buhn erst der vierte Nachbarvater unserer Zeidner Nachbarschaft seit 1953) für das ihm ausgesprochene Vertrauen ausdrücklich und versprach, die Kontinuität einer guten nachbarschaftlichen Arbeit unter verstärkter Einbeziehung der jüngeren Generation im Sinne der Zeidner Gemeinschaft wahren zu wollen.

Mit dem Dank an den Wahlleiter für die Durchführung der Wahl, der Übergabe der Leitung der Versammlung an Rainer Lehni und dem obligatorischen Gruppenbild des neu gewählten Vorstandes wurde der Richttag 2012 in der Gewissheit abgeschlossen, dass der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft auch für die nächsten drei Jahre personell gut aufgestellt ist und alles daran setzen wird, den Stellenwert der Zeidner Nachbarschaft als HOG zu halten und ihren Ansprüchen in der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft weiterhin gerecht zu werden.

Helmuth Mieskes, Böbingen



Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft (unten v.l.n.r.): Uwe Martini, Ralf Ziegler, Rüdiger Nierescher (stehend v. l.n.r.): Rüdiger Zell, Hans Königes, Anneliese Schmidt, Helmuth Mieskes, Erika Göltsch, Annette Königes, Rainer Lehni, Udo Buhn, Franziska Neudörfer, Volkmar Kraus, Kuno Kraus.



Das Zeidner Treffen in Friedrichroda bot neben dem üblichen Rahmenprogramm auch für die jungen Leute Abwechslung. So wurden beispielsweise Wikingerschach, Fußball, Handball und abends der Besuch einer Disco offeriert. Für letztere waren unser DJ Lorant Aescht zuständig sowie Rüdiger Nierescher, Ralf Ziegler und Thorsten Kraus. Sie meisterten diese Aufgabe souverän, indem sie die Gäste mit verschiedenen Musikrichtungen beschallten und es sich nicht nehmen ließen, auch selbst voller Enthusiasmus auf der Tanzfläche aufzutauchen, allen voran Ralf Ziegler und Thorsten Kraus.

Allerdings war die Jugend in diesem Jahr zahlenmäßig nicht so stark vertreten wie bei den vergangenen Treffen. Fußball und Handball konnten noch gerade so stattfinden, da für beide Veranstaltungen die Mindestzahl an Teilnehmern da war, um diese Sportarten zu praktizieren. Das bedeutet, dass wir auf den zukünftigen Begegnungen unbedingt mehr junge Leute brauchen. Möglicherweise waren deswegen so wenig Jugendliche dabei, weil sie sich selbst nicht so mit den Wurzeln der Eltern aus Zeiden identifizieren können. Schließlich sind sie in einem vollkommen anderen Lebensumfeld aufgewachsen. Aus meiner Erfahrung kann ich indes sagen, dass man, wenn man über seinen Schatten springt und dem Zeidner Treffen mal einen Besuch abstattet, dort ein Zusammengehörigkeitsgefühl erlebt, das in der heutigen Zeit seinesgleichen sucht. Man fühlt sich automatisch angenommen von der Gemeinschaft und integriert, wie in einer sehr großen Familie. Also, liebe Nachwuchsgeneration, schaut doch auch mal vorbei beim nächsten Treffen, es lohnt sich!

Johannes Königes, München





Die Fußballer (v. l.n.r.): Helge Zeides, Kuno Kraus, Uwe Christel, Julia Hedwig, Dieter Kraus, Franziska Kraus, Hans Georg Zeides, Pfarrer Andreas Hartig u.a.



Eine ganze Busladung Fans kam zum kurzweiligen Handballspiel in die Schulhalle des Nachbardorfes von Friedrichroda.



Die Handballer (unten v. l. n.r.): Rolf Novy, Otto Preidt, Andreas Polgar-Zerwes, Udo Buhn, Elke Bartesch, Norbert Truetsch, (oben v.l.n.r.): Hans Königes, Volker Tittes, Lorant Aescht, Gabi (Freundin von Rolf), Johannes Königes, Adrian Königes, Klaus Kueres, und links außen Schiedsrichter Hans Groß (nicht auf dem Foto: Wolfgang Metter).



Gabriele Lehmann

# Den Zeidnern sichern wir gerne weiterhin unsere Hilfe zu.

Gabriele Lehmann, Vorsitzende des Rumänien-Ausschusses vom Kirchenkreis Oberes Havelland und große Unterstützerin unserer Kirchengemeinde, war zum ersten Mal Gast eines großen Zeidner Treffens in Deutschland. In einem offenen Brief äußert sie sich zum Treffen:

Sehr geehrter Herr Buhn, werte Zeidner Nachbarschaft,

ganz herzlich möchten mein Mann und ich uns für Ihre Einladung zum Zeidner Treffen in Friedrichroda bedanken. Gerne sind wir Ihrer Einladung gefolgt und durften ein paar schöne Tage erleben.

Die Begegnungen in Zeiden sind uns in guter Erinnerung, und so waren wir voller Vorfreude auf das Treffen. Ganz besonders hat uns die überaus herzliche Begrüßung gefreut. Mit vielen uns schon aus Zeiden bekannten Menschen haben wir interessante Gespräche geführt, aber auch neue Bekanntschaften konnten geknüpft werden. Das miteinander Reden hilft uns, Situationen und Entscheidungen besser zu verstehen.

Beeindruckt waren wir, dass so viele und auch betagte Menschen oft eine weite Anreise in Kauf nahmen, nur um mit alten Freunden und Bekannten Erinnerungen auszutauschen und miteinander fröhlich zu sein. Schade war es, dass die Vertretung aus Zeiden sehr klein war.

Die Gestaltung des Treffens mit all seinen Facetten wie Blasmusik, Ausflug nach Erfurt, Wunderkreis, Kinderprogramm und zu meiner großen Freude auch der gesanglichen Umrahmung des Festes zeugen von einer durchdachten Organisation und viel Einsatzbereitschaft der Zeidner Nachbarschaft.

Ganz besonders hat mich aber gefreut, dass unser jahrelanges Engagement in Form einer Auszeichnung, die ich entgegennehmen durfte, durch die Zeidner Nachbarschaft gewürdigt wurde. Ich danke Ihnen nochmals ganz von Herzen. Alleine bin ich aber nicht in der Lage, all die Dinge zu stemmen, der ganze Rumänienausschuss unterstützt mich, und nur gemeinsam können wir unsere Aufgaben erfüllen. So betrachte ich auch diese Auszeichnung als eine Würdigung der Arbeit des gesamten Rumänienausschusses.

Viel Spaß hatten wir doch eher gemäßigten "Nordländer" beim gemütlichen Beisammensein, das dann bei Musik mit "Jürgen aus Siebenbürgen" eine ausgelassene Feier war. Es war toll!

Dem neuen Vorstand der Zeidner Nachbarschaft, Herrn Lehni, wünschen wir Gottes Segen und viel Kraft für seine neue Aufgabe. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Den Zeidnern sichern wir gerne weiterhin unsere Hilfe zu und freuen uns schon wieder auf eine neue Begegnung.

Möge Gott uns alle beschützen!

Ihre Gabriele Lehmann



Klaus-Dieter Untsch

# Es tut gut, so vieleZeidner an einem Platzzu treffen.

Zum vierten Mal in Folge hatte ich das besondere Vergnügen, bei einem der alle drei Jahre in Deutschland stattfindenden Zeidner Treffen dabei zu sein. Gemeinsam mit Pfarrer Andreas Hartig und Pfarramtssekretärin Brigitte Vlädärean durften wir aus Zeiden zu diesem großartigen Treffen in Friedrichroda anreisen.

Es tut gut, so viele Zeidner an einem Platz zu treffen, die auf einen zukommen und einem mit anerkennenden Worten auf die Schulter klopfen. Noch besser tut es, wenn sich dabei beherzte Menschen zusammenfinden, die sich für das, was heute in Zeiden passiert, interessieren und engagiert einbringen. Deshalb ist so ein Zeidner Treffen für mich nicht nur eine stärkende Oase, um neue Kräfte und Inspirationen zu sammeln, sondern eine Plattform der Begegnungen, um über Ziele, Ideen und Projekte für Zeiden zu diskutieren.

So ein Treffen vergegenwärtigt mir stets, welch starkes Potenzial hinter so einer Gemeinschaft steckt. Da ist zunächst der Vorstand: Fähige, eifrige, begeisterte Leute setzen in die Tat um, was an Ideen von der Basis kommt. Zu ihm gehören sowohl die innerlich junggebliebenen Altnachbarväter Volkmar Kraus und Udo Buhn als auch der junge dynamische Nachbarvater

Rainer Lehni, auf dem goße Hoffnungen für die Zukunft der Zeidner Gemeinschaft ruhen. Da sind Kulturgruppen und Kulturträger, Blasmusik, Chor, Referenten, Bücherautoren, Künstler, Jugend und vor allem ein begeistertes Publikum. Für den Erhalt von Zeidner Werten setzen sie allen gemeinsam stets neue Maßstäbe. Da sind Wohltäterinnen wie Renate Klinger und Gabriele Lehman, die sich besonders zum Wohle der Zeidner Gemeinschaft einbringen.

Ich durfte Zeuge sein, wie der neue Nachbarvater Rainer

Lehni mit seiner Helfergruppe auf dem Rasen vor dem Berghotel von Friedrichroda den traditionellen Zeidner Wunderkreis vorbereitete. Ich durfte erneut den "magischen Tanz" im Wunderkreis erleben und mir ging gerührt von diesem Phänomen ein Licht auf: Solange es einen geschlossen Kreis von Zeidnern gibt, werden stets neue Wunder vollbracht.

Klaus-Dieter Untch, Zeiden

Solange es einen geschlossen Kreis von Zeidnern gibt, werden stets neue Wunder vollbracht.

## Erfurt: ein Stadtrundgang

## am 8. Juni 2012 im Rahmen des 21. Zeidner Nachbarschaftstreffens

Laut Programm war ursprünglich eine Busfahrt nach Weimar oder auf die Wartburg vorgesehen. Da aber die meisten von uns diese Orte schon kannten, fuhren wir nach Erfurt. Wie sich herausstellte, eine sehr gute Entscheidung! Erfurt, eine der ältesten Städte Deutschlands, mitten im Zentrum Europas. Viele Unverwechselbarkeiten kennzeichnen die größte thüringische Stadt mit ihren Wahrzeichen Dom und Severikirche sowie einem fast vollständig erhaltenen mittelalterliche Stadtkern.

Um 12 Uhr war es soweit. Erwartungsvoll bestiegen wir den Bus und fuhren mit unserem charmanten und freundlichen Busfahrer Klaus von den Tölzer Busreisen nach Erfurt. Am Busparkplatz unterhalb der Zitadelle am Petersberg wurden wir von einer Stadtführerin begrüßt. Kompetent, anschaulich und mit kleinen Geschichten und Anekdoten sehr unterhaltsam vermittelte sie uns in nur eineinhalb Stunden viel Wissen über Erfurt, seine Geschichte, Tradition, Kunst, Architektur und wichtige Persönlichkeiten der Stadt.

Erfurt ist eine Stadt mit mehr als 1260 Jahren verbürgter und bewegter Geschichte, die in jedem Stadtführer nachgelesen werden kann. Die ganze Altstadt ist Geschichte, und jedes Haus, jede Kirche und jeder Pflasterstein atmet Geschichte.

Bei einem Gang durch die Gassen der Erfurter Altstadt,



Auf großes Interesse stieß bei den Zeidnern der Kurzausflug nach Erfurt, die Hauptstadt von Thüringen.

vorbei an Fenstern und Balkonen mit üppigem Blumenschmuck und an liebevoll bepflanzten Vorgärten, ist die traditionelle Leidenschaft der Blumenstädter unverkennbar.

Ich musste immer wieder an Zeiden denken, Zeiden, wie ich es aus meiner Kindheit in Erinnerung habe. Unsere wunderschönen Gärten, die Höfe voller Blumen, die Blumenbeete vor den Häusern und nicht zuletzt unsere Gärtnerei. Meine Großeltern, für die Blumen immer ganz besonders wichtig waren, haben diese Liebe an mich weitergegeben.

Am Ende unseres Rundgangs entschieden sich fast alle, die Domstufen hochzusteigen. Als wir oben angekommen waren, läuteten uns zu Ehren die Glocken. Und beim Eintritt in den Dom ertönte die Orgel. Gänsehaut-Feeling pur!

Was für ein wunderschöner Dom. Jetzt konnten wir die Schätze, die unsere Reiseleitung uns vorher schon erklärt hatte, aus nächster Nähe betrachten. Und zu unserem

## Feuerwehrleute so gut wie noch nie vertreten





Ex-Obmann Hermann Kassnel (Bild unten stehend) bedankt sich bei seinen Feuerwehrleuten, dass sie so zahlreich seiner Einladung gefolgt sind, sich in Friedrichroda zu treffen.

Abschied aus Erfurt spielte ein junger Pianist, Davide Martello, einige seiner selbstkomponierten Stücke mitten auf dem riesigen Domplatz. Diese Inszenierung zum Abschluss unseres Rundgangs macht Erfurt unvergesslich.

Fazit: Unsere kurze Stadtbesichtigung hat uns auf Erfurt erst richtig neugierig gemacht.

Die historische Altstadt mit ihren heimeligen und verwinkelten Gassen, zahlreichen Brücken und lauschigen Plätzen sollte man am besten per pedes erkunden. Und auch etwas Zeit für die Besichtigung der vielen Kirchen und Museen mitbringen, ein paar kulinarische Spezialitäten genießen, ein wenig verweilen und die Seele baumeln lassen.

Liebe Liane, nochmals vielen Dank, dass du diesen Ausflug für uns organisiert und ermöglicht hast.

Marion Lang, Wolfratshausen

Dies vorweg: Lieber Vorstand, ihr habt es wieder mal geschafft, uns unvergessliche Tage in Friedrichroda zu bereiten, vor allem die Band Amazonas Express hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Wir sind wieder dankbar für das Empfangene. Man sah es sofort: Die Zeidner kennen und mögen sich, und es gab unendlich viele Begegnungen, Begrüßungen und Umarmungen. Eine dieser Begegnungen war auch unser Feuerwehrtreffen, bei dem Hermann Kassnel etwa 30 ehemalige Feuerwehrleute mit Partnerinnen begrüßen konnte. Und dieses Mal löschten auch die Frauen mit, nicht mit Wasser und Schaum, sondern mit Freibier, Radler und Cola.

Unsere Diskussionen kreisten um die vergangenen Zeiten bei der Zeidner Feuerwehr. Hermann und Hans Kassnel gaben Gedichte und Anekdoten aus der Feuerwehrzeit zum Besten. Auch die guten Beziehungen zur freiwilligen Feuerwehr in Zeiden kamen zur Sprache, die anlässlich der dritten Zeidner Begegnung in unserem Heimatort neu belebt wurden. Eine kleine Ausstellung mit Fotos und Ehrenurkunden der Feuerwehr war ebenfalls zu besichtigen. Wir bekräftigten abermals, dass wir uns in den Dienst der Nachbarschaft stellen. Auch wurde mit einer Schweigeminute unserer verstorbenen Feuerwehrkameraden der letzten Jahre gedacht: Gerhard Schullerus, 35 Jahre Mitgliedschaft, Herbert Kuwer, 10 Jahre, Helmut Kassnel, 10 Jahre.

Wir haben uns gefreut, dass Altnachbarvater Udo Buhn und Hans Königes vom Zeidner Gruß kurz bei uns vorbeischauten. Wir leben jetzt von den schönen Erinnerungen und freuen uns auf das nächste Treffen, bei dem schon für ein kühles Getränk gesorgt ist durch Spenden von Reini Mieskes, 50 Euro, Hermann Aescht, 20 Euro, Helmut Göbbel, 20 Euro, und nachträglich von Hans Königes, 30 Euro, zum Gedenken an seinen verstorbenen Vater und langjährigen Feuerwehrobmann Hans Günther Königes.

An Nachbarvater Udo Buhn nochmal ein Dankeschön für das Geleistete und dem neuen Nachbarvater Rainer Lehni samt Vorstand weiterhin Erfolg zum Wohle der Nachbarschaft.

Hermann Kassnel Ex-Obmann, Schwäbisch Gmünd



## Offener Brief an den Zeidner Jugendchor

Na, Ihr lieben Gaungen und Maödscher des ehemaligen Zeidner Jugendchors, wie haben wir das gemacht mit unserem Chorauftritt beim bunten Abend auf dem Zeidner Treffen? Was waren wir mal wieder gut! Und das nach all den Jahren Chorpause. Ich muss das jetzt so sagen für den Fall, dass uns sonst keiner lobt. Aber natürlich können wir uns das gar nicht vorstellen, so toll, wie wir gesungen haben.

Erfreulicherweise hatten sich auf Nettis und meinen Aufruf hin um die 20 ehemalige Chormitglieder eingefunden, die sich alle darauf freuten, zusammen die alten Lieder zu singen. So haben wir am Freitagnachmittag auch gleich mit der Chorprobe begonnen, denn bereits am gleichen Abend sollte der bunte Abend stattfinden. Effi Kaufmes hatte sich bereit erklärt, zu dirigieren und mit uns zu proben, wobei sie von Senta Hamlescher unterstützt wurde. Netti Königes hatte bereits die Kopien mit den ausgewählten Liedern vorbereitet. Und auch unser Pfarrer Andreas Hartig und unser Organist Klaus-Dieter Untch waren aus Zeiden mit Brigitte Vlädärean angereist, um uns mit Gitarre und Keyboard zu unterstützen.

Lasst mich an dieser Stelle sagen, wie schön es war, euch wieder zu sehen, zum Teil nach über dreißig Jahren. Es war alles so vertraut, als ob keine Zeit vergangen wäre. Unsere Chorprobe war sehr entspannt, begleitet von viel Heiterkeit und originellen Einwürfen der einzelnen Chorsängerinnen und –sänger. Trotzdem waren wir sehr ernsthaft und konzen-

Nach der intensiven Probe fand Familie Lehni, dass wir uns eine Belohnung in Form eines wunderbaren selbstgemachten Holunderblütenlikörs verdient hatten, eine sehr gute Idee, die von uns allen begeistert aufgenommen wurde. Vielen herzlichen Dank euch beiden! Derart gestärkt und nach einem schmackhaften Abendbuffet warteten wir gespannt auf unseren Auftritt.

Dann war es soweit. Du, Netti, hast den bunten Abend eröffnet und uns mit deiner offenen fröhlichen Art gekonnt durch das ganze Programm geführt. Zuerst wurden wir von den vertrauten Klängen der Zeidner Blasmusik eingestimmt. Danach kam unser großer Auftritt. Nach fast vierzig Jahren erscholl wieder die "Amboss-Polka" aus dem Munde eines überaus reiferen "Jugendchors". Und es ging weiter mit "Was die feinen Leute sind" und "Ein Vogel saß auf einem Baum". Was soll ich sagen, den Leuten blieb nichts anderes übrig, als begeistert zu klatschen, auch denen, die im hinteren Teil des Saales infolge der schlechten Akustik nicht so viel mitbekommen hatten. Und so konnten wir unsere Überraschungszugabe anbringen, den Kanon von den "Siwá Kruádán". Am Ende sangen wir mit dem ganzen Saal aus vollem Herzen "So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der sollte nie vergeh 'n". Und so war es auch.

Dabei war der Tag noch gar nicht zu Ende. Es folgte ein wunderbarer Tanzabend mit der Blasmusik und danach für die Jungen und Junggebliebenen die obligate Disco-Nacht.



triert bei der Sache. Du, Effi, hast es geschafft, aus uns in kurzer Zeit einen auftrittsreifen Chor zu machen. Es war auch erstaunlich, wie gut wir uns an die ganzen Lieder erinnern konnten. Sehr viele Feinheiten waren uns in Fleisch und Blut übergegangen, und ich konnte im Hintergrund immer noch die Stimme von Herrn Dieter Barthmes hören, der alle Lieder seinerzeit mit uns einstudiert hatte.

Das erinnerte uns auch wieder an alte Zeiten, denn nach unseren Chorauftritten wurden früher häufig Möbel gerückt, um Platz zum Tanzen zu schaffen. Und natürlich hat man den ganzen Abend über intensive Gespräche mit vielen Leuten geführt, die man schon so lang nicht gesehen hatte und die man zum Teil gar nicht mehr erkannt hätte. Kein Wunder, dass die Nacht recht kurz wurde.

Trotzdem waren wir am Samstag pünktlich bei der nächsten Chorprobe. Danach ging es in den Wunderkreis, und wir frischten unsere Erinnerung an damals auf, als wir beim Schulfest selber noch Kinder waren und nach dem Gang durch den Wunderkreis zu den Klängen der Blasmusik ein "Kippeltschen" entgegennahmen. Wer denkt da nicht wehmütig an früher zurück.

Nach einem erfüllten Samstag kam am Sonntag der Tag des Abschieds. Traditionell endet das Zeidner Treffen mit einem Gottesdienst, bei dem der Zeidner Pfarrer predigt und die goldenen Konfirmanden geehrt werden. Neu war, dass wir als Chor diesmal den festlichen Rahmen mitgestalteten. Als wir das Lied vom "Heiligen Samariter" und das "Vater unser" sangen, gingen sicher bei einigen von uns die Gedan-

Liebe Netti, herzlichen Dank, dass du mit deiner tollen Idee, den Jugendchor aufleben zu lassen, uns ein unvergessliches Erlebnis beschert hast! Vielen Dank, liebe Effi, dass du uns sicher angeleitet und dirigiert hast! Vielen Dank, lieber Organist Klaus Untch und lieber Pfarrer Andreas Hartig, für die musikalische Begleitung! Und nicht zuletzt vielen Dank an euch alle, die ihr gekommen seid, um die Erinnerung an den ehemaligen Jugendchor lebendig zu halten.

Es hat großen Spaß gemacht, mit euch zu singen, zu reden und zu lachen.

Ich wünsche allen eine schöne Zeit und hoffe, euch bald wieder zu sehen.

Eure Ursula Lienert, Schorndorf



ken zurück in unsere Zeidner Kirche, in der wir diese Lieder oft gesungen haben.

Nach der Kirche wurde es ernst: Auf die Geretsrieder und Münchner wartete der Bus, und auch wir anderen hatten zum Teil lange Fahrten vor uns. Trotzdem wurden die letzten Minuten genutzt, um schnell noch mit dem einen oder anderen ein Wort zu wechseln. Die Ex-Mitglieder des Jugendchors und alle, die gerne singen, waren mit Begeisterung bei den Proben dabei. Bild 1 (v.l.n.r.): Organist Klaus-Untch am Keybord, Helge Zeides, Rainer Lehni, Heiner Aescht, Rüdiger Nierescher. Bild 2: Christian Schuster, Karl Heinz Josef (verdeckt), Gudrun Popa (Filp), Erika Fülöp (Prömm), Ingrid Schunn (Papai). Bild 3: Harriet Kraus, Christina Josef (Major) (hinten), Nicole Nierescher, Uwe Martini, Hans Königes, Heinz Schunn. Bilder oben: Rita Krafft (Brenndörfer), Monika Santa, Diethe Maier, Pfarrer Andreas Hartig

Bilder rechts außen: Dirigentin Effi Kaufmes mit dem Chor in der Probe und auf der Bühne.

## Was es in der Ausstellung zu sehen gab

Renate Kaiser stellte am Freitagmittag nach der offiziellen Eröffnung des Treffens die Ausstellung und die Künstler vor. Hier nun der Wortlaut ihrer Rede

"Schön für uns alle, dass wir immer wieder neue Themen und neue Künstler entdecken, die unsere Ausstellung bestücken. Und schön für mich, wieder einmal eine Ausstellung präsentieren zu dürfen.

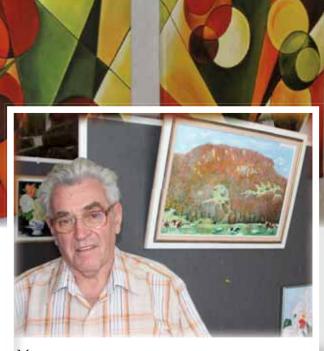
Was das Besondere an so einer Ausstellung ist? Nun, wir sehen unsere siebenbürgisch-sächsischen unverwechselbaren handwerklichen oder künstlerischen Eigenheiten, typische Motive und Formen, meist auch in unserem traditionellrealistischen Stil. Erwartet der Zeidner Betrachter das? Verpflichtet solcherart Anspruch, auch weiterhin zumindest

Eigentümliches so zu erfassen? Ja und nein. Wir sehen auch in dieser Ausstellung Traditionelles, jedoch der sich vollziehende Umbruch auf so vielen Gebieten hat sehr wohl auch unsere Zeidner Künstler erreicht. Altbewährtes also neben Neuem. Und es passt wunderbar zusammen. Jeder Betrachter darf sein Lieblingsbild finden, zum Beispiel dieses, das völlige siebenbürgisch-sächsische Harmonie ausstrahlt... oder jenes, völlig abstrakt, geometrische Figuren greifen ineinander. Darüber sollte ich vielleicht noch mit meiner Freundin diskutieren.



Theo Zeides, uns schon bekannt vom Treffen 2009, als er uns auf einen Foto-Spaziergang durch unsere Heimatgemeinde mitnahm. 1952 in Arolsen geboren, wird er, wie sein Zeidner Vater und Großvater, in dritter Generation Schreiner. In seiner eigenen Tischlerei ist er handwerklich tätig, beschäftigt sich mit Restaurierungsarbeiten und drechselt modern anmutende Schüsseln, jede ein Unikat. Er meint, die Form sei im Holz schon vorgegeben.

Seine Frau Katharina hat er am Schwarzen Meer kennengelernt und nach Arolsen geholt. Von ihr sehen wir ein paar Patchworkbilder, zum Teil vom Jugendstil-Künstler Klimt inspiriert. Katharina hat das richtige Auge für die entsprechenden Farben und Stoffmuster, welche sie passend zusammenfügt zu neuen Bildern. Das Siebenbürgenlied ist das Thema ihrer großen Arbeit, in der sie die einzelnen Strophen symbolisch darstellt – und "um alle deine Söhne" schlingt sich auch auf ihrem Bild "der Eintracht Band". Es ist, meine ich, ein kleines Meisterwerk.



#### Malerei

Hermann Glätsch, Jahrgang 1938, Zeidner, Stahlgießer, jetzt Rentner, lebt seit 1990 in der Nähe von Ludwigsburg. Schon in Zeiden drechselte er Teller und Kerzenständer, die er mit Volksmotiven bemalte. Ideen holte er sich auch aus der uns bekannten Sigerus-Mappe. Er ist absoluter Autodidakt, liebt Orchideen über alles und möchte zum Beispiel fünf Bilder verkaufen und den Erlös der Zeidner Kirche zum Reparieren ihrer maroden Elektrik spenden.

### FOTO-DOKUMENTATION

2011 – was für ein reiches und erfolgreiches Jahr für unsere Nachbarschaft! Udo Buhn und Rüdiger Nierescher haben fotografiert und zusammengetragen. Das Ergebnis ist ein Querschnitt aus den vielen wunderbaren Aktivitäten: Faschingstreffen in Schechingen, Skitreffen im Sudelfeld, Motorradtreffen ebenda, Sommertreffen in München, wir waren aktiv dabei in Kronstadt und in Dinkelsbühl... und dann unser Treffen im September in Zeiden... Treffen, Treffen... die Zeidner sind ein treffsicheres Völkchen; und jedes Treffen – ein Volltreffer!

Diese Fotoausstellung beweist es. Lasst also die Bilder sprechen, und sprechen wir miteinander, erinnern wir uns. Die Ausstellung soll zur Kommunikation beitragen. Und freuen wir uns hier und heute und auch schon aufs nächste Treffen."

Renate Kaiser, München



#### Malerei

Agathe Roth, 1964 in Zeiden geboren, malt als Kind Geschenkartikel, bemalt die Wände der Chemieschule (ein Auftrag!), besucht die Volkshochschule in Kronstadt, bemalt nun Gebrauchsgegenstände... Kunsthandwerk. 1990 kommt die Familie nach Tuttlingen. Nun malt sie Bilder, realistisch, jetzt aber auch zunehmend abstrakt. Zusammen mit anderen Hobbykünstlern stellt sie aus. Für sie bedeutet Malen vor allem Freude; und Freude strahlen ihre Bilder auch aus.



## Zeidner Orgelarbeiten:

## Es geht langsam - aber voran

In diesem Sommer arbeitete Orgelbauer Hermann Binder aus Hermannstadt wieder fleißig an der Zeidner Prause-Orgel. Davor gab es allerdings eine monatelange Arbeitspause. Grund dafür war, dass der begehrte Experte Binder an mehreren Orgelprojekten gleichzeitig beteiligt ist. Seine Prioritäten sehen dann so aus, dass er zunächst dort weitermacht, wo sein Einsatz besonders dringend gefordert ist. Zwar stand Zeiden im Sommer nicht ganz oben auf seiner Prioritätenliste, dennoch machte er sich ans Werk, weil die regelmäßig gut besuchten Gottesdienste und auch die Auftritte im Rahmen der Zeidner Konzertreihe einen harmonischen Klang dringend benötigen.

Im Sommer war das Pfeifenwerk von Pedal und Hauptwerk dran. Die Windladen wurden geöffnet, gesäubert und an den undichten Stellen repariert. Dann wurden die Pfeifen ebenfalls sorgfältig gesäubert und schließlich für die Intonation vorbereitet. Gleichzeitig entstehen in der Werkstatt zwei neue Register für das Pedalwerk: eine Mixtur und eine Posaune 8'. Die Posaune 8' soll den Prause-Mensuren entsprechen und das bisherige stilistisch nicht adäquate Dulzian 8', das in den 1980er Jahren eingebaut worden war, ersetzen. Somit erhält das Pedalwerk mehr Selbständigkeit und ist weniger auf unnötiges Koppeln angewiesen.

Zurzeit ist während der Gottesdienste nur das kleine Orgelpositiv mit seinen zarten, dünnen Tönen spielbar. Der volle und breite Orgelklang fällt erst einmal aus. Da muss der Organist froh sein, dass überhaupt einige Register funktionstüchtig sind. Immerhin dürfen wir guten Mutes sein: Die Reparaturarbeiten gehen sicher voran. Allerdings ist noch nicht abzusehen, wann diese genau beendet sein werden. So hoffen wir auch für die kommenden Wochen auf die weitere Favoritenposition in der Prioritätenliste des Orgelbauers.

Klaus-Dieter Untch, Zeiden

## Das Gästehaus im Pfarramt heißt ab 1. Oktober seine Besucher herzlich willkommen

In diesem Sommer konnte unser Begegnungs- und Gästehaus im Hof des Zeidner Pfarrhauses dank großzügiger Unterstützung durch die Zeidner Nachbarschaft, die Stiftung Saxonia und den Kirchenkreis Oberes Havelland, denen wir an dieser Stelle herzlich danken wollen, fertiggestellt werden. Somit können wir ab dem 1. Oktober 2012 Freunde, Bekannte, Helfer, aber auch andere Gäste bei uns begrüßen.

Das Haus verfügt über insgesamt sechs Schlafplätze (2 Doppelbettzimmer, 1 Zweibettzimmer) und zwei Bäder. Die voll ausgestattete Küche bietet die Möglichkeit, sich selbst zu verpflegen. Ansonsten wird sie auch für die Kochabende der Jugendlichen genutzt sowie für andere Gemeindeveranstaltungen. Das Haus kann dank des von Gabriele und Dieter Lehmann gespendeten Heizkessels auch im Winter bewohnt werden.

Wer gerne ein Zimmer bei uns auf dem Pfarrhof buchen möchte, kann das unter der E-Mail Adresse: ev.pfarramtzeiden@yahoo.de tun oder unter der

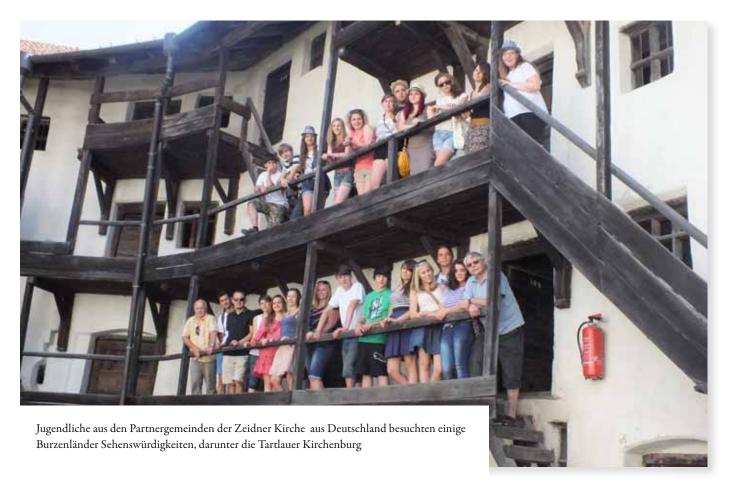
Telefonnummer +40/(0)268/251853

(aus Deutschland: 0040/268/251853). Ansprechpartnerin ist unsere Sekretärin Frau Brigitte Vlådårean. Mehr Infos findet man auf <a href="https://www.zeiden.evang.ro">www.zeiden.evang.ro</a>.

Andeas Hartig, Pfarrer in Zeiden



## Erlebnisreiche Woche von Jugendlichen aus Zeiden und Deutschland



Nachdem wir ein ganzes Jahr die Tage auf unseren Facebook-Profilen heruntergezählt hatten, war es endlich soweit: Es fand eine neue Begegnung zwischen den Jugendgruppen aus Altenkirchen, begleitet vom Jugendreferenten Horst Pitsch, und Oberes Havelland, begleitet vom Gemeindepädagogen Dirk Bock, sowie den jugendlichen Gastgebern aus Zeiden mit Pfarrer Andreas Hartig statt.

Dieses Mal waren die beiden Jugendgruppen aus Deutschland an der Reihe, eine lange Reise zu unternehmen. Nach einem kurzen Flug für die einen und einer langen Busfahrt für die anderen waren alle am 9. Juli endlich zusammen in Zeiden.

Die Wiedersehensfreude war sehr groß, und die zahlreichen Gastgeschenke, die beide Jugendgruppen aus Deutschland in Empfang nahmen, haben diesen Moment noch schöner gemacht. Nach dem gemeinsamen Essen fuhren wir alle nach Wolkendorf, wo die Gäste während der ganzen Begegnung untergebracht waren. Vor der ersten Übernachtung in Wolkendorf organisierten wir noch ein paar Kennenlernspiele, da einige Jugendliche das erste Mal dabei waren.

Am nächsten Tag ging es früh los. Nach einem üppigen Frühstück besichtigten wir das Schloss Bran, die Rosenauer Burg und die Rosenauer Höhle. Tags darauf ging es zur Tartlauer Kirchenburg, der Bartholomäus-Kirche, der Schwarzen Kirche, auf die Zinne und zur Postavaru-Hütte in der Schulerau (1604m). Auf der Postavaru-Hütte überraschte uns ein Sommergewitter. Aber selbst Blitz und Regen konnten uns die gute Laune nicht verderben.

Unsere Gäste haben in diesen Tagen sehr viel über Kronstadt, über Geschichte, Kultur und Ausbildung der deutschsprachigen Minderheit in Rumänien erfahren. Einen Einblick in das in Rumänien existierende Ausbildungssystem erhielten wir von der Lehrerin und Schriftstellerin Carmen Puchianu. Zur Geschichte der Region haben wir einiges vom Kronstädter Archivar Thomas Şindilariu gehört.

Ebenfalls auf dem Programm standen gemeinsame Andachten. Den Höhepunkt der Begegnung bildete der gemeinsame Gottesdienst in der Zeidner Kirche, an dessen Zustandekommen alle Jugendlichen beteiligt waren.

Mit Tränen in den Augen und vielen Umarmungen verabschiedeten wir uns von unseren Freunden aus Deutschland. Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen nächstes Jahr in Altenkirchen.

Andreas Hartig, Pfarrer in Zeiden

## Zeidner Tanzgruppe in neuer Tracht



Bei der dritten Begegnung in Zeiden im vergangenen Frühherbst entstand im Vorstand der Nachbarschaft die Idee, der engagierten Zeidner Tanzgruppe eine neue Tracht zu spenden. Alles passte: die Tänze, die Auftritte, die Musik; nur die Bekleidung der jungen Tänzer und Tänzerinnen löste nicht gerade Freude aus. So beschlossen der Vorstand der Nachbarschaft und die Stiftung Zeiden, den Nähkreis aus Zeiden mit dem Nähen einer neuen Tracht zu beauftragen. Die wenigen Frauen machten sich auch gleich an die Arbeit und fertigten in vielen Stunden die schönen Kleidungsstücke. Die Kosten

haben sich Vorstand und Stiftung je zur Hälfte geteilt. Herausgekommen sind - wie man im Bild unschwer erkennen kann - vorzeigbare Trachten, die die Trachtenträger "gesund zerreißen sollen", wie wir Sachsen zu sagen pflegen.

Aufgetreten sind die Zeidner auf einem Folklorefestival in Sulina und auch auf dem Bartholomäusfest, wie in der adz unter http://www.adz.ro/karpatenrundschau/artikel-karpatenrundschau/artikel/ein-bartholomaeusfest-mit-witzund-spass/ nachzulesen ist.

Hans Königes, München

## Termine 2013 der Zeidner Nachbarschaft

2. Februar 2013	25. Zeidner Fasching in Schwäbisch-Gmünd-Zimmern, Gasthaus Krone, Böbingerstraße 3, Beginn 18 Uhr, Infos über Hermann Kassnel, Telefon 07171/82150
1. – 3. März 2013	Skitreffen im Sudelfeld, Anmeldung bis 6. Januar bei Theo Thut, Telefon: 08171/28722, E-Mail: zeidner-skitreff@five-thut.de
27. April 2013	17. ZOG in München, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, Beginn 10 Uhr
18. – 20. Mai 2013	Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl
6. Juli 2013	Regionaltreffen in München (Jubiläumsveranstaltung: 60 Jahre Zeidner Nachbarschaft, ausführliche Infos im Frühjahrs-Gruß)
26. – 28. Juli 2013	Schulfest/Kronenfest in Zeiden
September 2013	MoWa Treffen im Tannheimer Tal (voraussichtlich 20. – 22. September)



"Alle Jahre wieder .....", woll'n wir skifahr'n geh'n und uns in den Bergen gerne wiederseh'n.

Der erste Schnee ist da, und langsam sollten wir an unser nächstes Zeidner Skitreffen denken. Die Vorbereitungen hierfür sind am Laufen, und ich freue mich jetzt schon, viele von euch wiederzusehen und vielleicht den einen oder anderen Neuen begrüßen zu können.

Somit lade ich alle Skibegeisterten, Hüttenfreunde und Nachtschwärmer zum

## 28. Zeidner Skitreffen vom 01. bis 03. März 2013 in der Jugendherberge Sudelfeld (JHB)

herzlichst ein.

Die JHB erreicht man über: Miesbach, Schliersee, Bayrischzell, Sudelfeld oder die Inntalautobahn, Oberaudorf, Tatzelwurm, Sudelfeld. Sie liegt gegenüber dem Skiparadies Sudelfeld und ist bequem mit dem Auto erreichbar.

Bereits zum sechsten Mal treffen wir uns an diesem herrlichen Ort und hoffentlich auch noch öfter. Die JHB ist schon fest gebucht mit 100 Plätzen für Freitag und Samstag (wäre schön, wenn auch Freitag die Hütte voll würde, um eventuelle Unannehmlichkeiten mit fremden Gästen zu vermeiden). Für beide Übernachtungen ist Halbpension (Abendessen/Frühstück) und die Mitternachtsbrotzeit nach sächsischer Art (von Christian) im Preis enthalten. Dieser beträgt pro Person (Kinder und Erwachsene) und Übernachtung 31 Euro. Musik kommt natürlich von unserem bewährten DJ Lorant. Das Skirennen am Samstag wird traditionsgemäß auch wieder stattfinden mit anschließender Aprés-Ski-Party auf der Terrasse der Jugendherberge.

Eine Vorauszahlung war auch wieder fällig (Dankeschön an die Nachbarschaft), und 50 Prozent Storno-Gebühren werden bei nachträglichen Absagen einbehalten (bis acht Wochen vor dem Termin sind Absagen noch kostenfrei).

Deshalb ganz wichtig: Beim Zeidner Skitreffen ist nur die/derjenige dabei, die/der sich fristgerecht meldet und den Gesamtbetrag im Anschluss an die Anmeldung überweist.

Anmeldungen mit Angabe der Personenzahl (alle Namen, Jahrgang, Anreise und Abreisetag sowie eventuell geänderte Adressdaten) telefonisch oder per E-Mail (bevorzugt) nur bei Theo ab sofort bis einschließlich 06. Januar 2012.

(Nachmeldungen nach Absprache mit mir eventuell noch möglich.)

Telefon: 08171/28722

E-Mail: zeidner-skitreff@five-thut.de

Die Bankverbindung ist die gleiche wie in den letzten Jahren. Wer sie nicht mehr hat, kann bei mir nachfragen. Natürlich könnt ihr euch auch für weitere Fragen und Auskünfte bei mir (Theo) melden. Bitte gebt diese Infos auch an alle Zeidner weiter, die diese Nachricht nicht erreicht.

Nun wünsche ich noch allen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr, viel Schnee für die ganze Wintersaison, Gesundheit und alles Gute.

Bis bald,

Theo Thut, Wolfratshausen

## Klassentreffen des Jahrgangs 1950 Zeiden und Weidenbach



Selbst eine Strecke von über 600 Kilometern und verstopfte Verkehrswege um und in München konnten kein Hindernis sein für die Zeidner und Weidenbächer Mädchen und Jungen des Geburtsjahrganges 1950, sich zum gemeinsamen Klassentreffen auf den Weg zu machen. Das Ziel war diesmal Zorneding, ein freundlicher und ruhiger Ort am Ostrand von München und bestens geeignet für das Vorhaben, von Freitagnachmittag bis Sonntagmorgen möglichst viel Zeit für gemütliches Zusammensein zu haben – und für einen erlebnisreichen Ausflug in die nahe pulsierende bayrische Metropole.

Die Wahl des Ortes, die Buchung des gediegenen Hotels Neuwirt, die Vorbereitung der Busfahrt mit der "richtigen" Stadtführung, die Organisation eines Tanzabends mit passender Musik – das alles dankte die Gruppe der wohlüberlegten Vorarbeit von Gerlinde Depner, geborene Foith, und ihrem Hannes. Und dass sie uns den obligatorischen Baumstriezel gar von weit her (aus Augsburg) herbeigeschafft haben, bleibt

Es war eine Wiederbegegnung nach zwei Jahren – wen wundert es, dass der Austausch über Woher und Wohin des je eigenen Lebens bis in die Nacht dauerte, nur bisweilen kurz unterbrochen durch das, was der Neuwirt aus Küche und Keller zu bieten hatte.

Den hartnäckigen Regen am Samstag haben wir zwar nicht begrüßt, aber verdrießen konnte er uns auch nicht, zumal wir eine Stadtführerin erwischt hatten, die sich als äußerst flexibel erwies: Sie verlängerte die Rundfahrt und verkürzte den Rundgang. Und da sie auch nicht einfach ein Tonband abspulte, sondern uns spontan ins Gespräch zog, konnte dank ihres großen Wissens über Geschichte, Politik, Sport, Kunst und Kultur so mancher manches mit nach Hause nehmen. Zeit für einen kleinen Einkaufsbummel ist auch geblieben.

Beim abendlichen Tanz wurden die Gesprächsfäden vom Vorabend wieder aufgenommen – wenn man sich nicht gerade auf dem Parkett von den Rhythmen des Alleinunterhalters leiten ließ; der wusste nicht nur mit deutscher Tanzmusik zu gefallen, sondern er ließ auch (selbst Banater Schwabe) mit rumänischen Melodien manche Erinnerung wach werden.

Nach einer nicht allzulangen Nacht und dem Frühstück in vertrauter Runde galt es, Adieu zu sagen. Zu jedem Abschied gehört auch ein wenig Melancholie, vielleicht sogar Trauer wir hatten wieder einen aus unseren Reihen verabschiedet: Martin Furk. Es war aber auch das andere zu spüren: die Vorfreude auf das nächst Mal. 2014 soll unsere goldene Konfirmation gefeiert werden! Die Gruppe hat uns als Organisatoren ausgeguckt. Darum: So Gott will und wir leben – auf Wiedersehen im sauerländischen Arnsberg!

Meta Martin, geborene Olesch, und Carl-Ernst Kattwinkel, Arnsberg

## Hans-Otto Zerwes ausgezeichnet

Hans-Otto Zerwes zählt sich zu den "letzten Mohikanern", wie er selbst sagt, er ist einer, der noch siebenbürgische Tanzgruppen mit dem Akkordeon begleitet. Im Zeitalter der Digitaltechnik kommt die Musik heute von der CD.

In diesem Sommer nun würdigte die Kreisgruppe Augsburg anlässlich des Kronenfestes vor 900 Gästen sein Engagement. Hans-Otto Zerwes erhielt das silberne Ehrenwappen des Verbandes der Siebenbürger Sachsen "in Würdigung seines ehrenamtlichen Engagements im Dienste unserer siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft, insbesondere als Musiker der Kreisgruppe Ausgsburg", heißt es in der Urkunde, über die er sich sehr gefreut hat.

Hans-Otto, das muss man wissen, zählt zu den eher Stillen und Ruhigen im Land, er drängt sich nie in den

Vordergrund, ist aber zur Stelle, wenn er gebraucht wird.

1991 reiste er aus und lebt heute mit seinem Vater in Augsburg, wo auch seine Schwester Anneliese, verheiratet mit dem Handballer Andreas Polgar, wohnt. Schon wenige Monate nach der Ankunft in der damaligen Bundesrepublik überzeugte ihn Hannelore Scheiber, geborene Schuster, in der Augsburger Tanzgruppe als Akkordeonspieler mitzumachen. Seither hält er den Augsburgern die Treue und ist mit seinen 53 Jahren der Älteste in der Gruppe. "Solange es Spaß macht und sie mich brauchen, bin ich dabei", erzählt Hans-Otto. Er hat seine Tänzer mittlerweile auf vielen Auftritten begleitet, sei es bei europäischen Volkstanzwettbewerben der Europeade in Belgien, Spanien oder Frankreich, sei es bei den zahlreichen siebenbürgisch-sächsischen Veranstaltungen wie Faschingsund Kathreinenbällen und dem siebenbürgisch-sächsischen Volkstanzwettbewerb. Dort ist er neben dem in München lebenden Andreas Roth der einzige Akkordeonspieler, der noch "live" begleitet.

Hans-Otto hat sein Akkordeon (fast) immer dabei, wenn es was zum Feiern gibt, auch bei Klassentreffen oder sonstigen sächsischen Zusammenkünften, wo es zünftig zugeht. Selbst auf der Busfahrt der Zeidner aus Oberbayern zum großen



Im Sommer dieses Jahres zeichnete der Verband der Siebenbürger Sachsen Hans-Otto Zerwes auf dem Kronenfest in Augsburg mit der silbernen Ehrennadel aus für sein ehrenamtliches Engagement.

Treffen nach Friedrichroda in diesem Sommer sorgte er mit seiner Musik für gute Stimmung.

Damit nicht genug: Hans-Otto engagiert sich auch in der Augsburger Theatergruppe und gehört als stellvertretender Kassenprüfer dem Vorstand der Kreisgruppe an.

Die Zeidner Nachbarschaft wünscht ihm weiterhin alles Gute und viel Freude mit seinem ehrenamtlichen Engagement. Möge die Musik ihm weiterhin ein fröhlicher Begleiter sein, von dem auch so viele andere profitieren.

Hans Königes, München



Hans-Otto Zerwes hat sein Akkordeon (fast) immer dabei, wenn es etwas zu feiern gibt, worüber sich dann alle freuen.

## Dinkelsbühl: ein Fest der Superlative -

## mit aktiven Zeidnern, aber kleiner Trachtengruppe



Die Zeidner Dinkelsbühl-Marschiergruppe (oben): Manfred Kuwer, Hans Schuster, Hans Königes, Andreas Pielok und Rolf Kueres.

(unten): Udo Buhn, Hermann Kassnel, Marianne Kassnel, Harriet Pielok und Egmont Preidt.

Für alle, denen Siebenbürgisches in all seinen Facetten am Herzen liegt, war es ein perfektes Wochenende. Es begann am Freitagabend mit einem großartigen Open-Air-Konzert von Peter Maffay. Am Samstag folgten interessante Vorträge und die Eröffnung vielfältiger Ausstellungen. In seiner Rede zur Eröffnung des Heimattages hatte der bayrische Ministerpräsident Horst Seehofer viel Positives über Siebenbürgen und die Siebenbürger zu sagen. Weitere Punkte auf der Agenda waren der Trachtenumzug, das Platzkonzert vor der Schranne von Jürgen aus Siebenbürgen, das von Jung und Alt begeistert aufgenommen wurde, zahlreiche Blasmusikständchen und Volkstanzdarbietungen und, nicht zu vergessen, der Fackelzug zur Gedenkstätte und die abendlichen Tanzveranstaltungen. Schließlich folgte am Montag eine Podiumsdiskussion, in der es auch um die Frage nach der Zukunft unserer Gemeinschaft in Siebenbürgen

und in Deutschland ging. Der Vertreter der evangelischen Kirche aus Hermannstadt, Dr. Stefan Cosoroabă, schenkte den Teilnehmern – angesichts der schwierigen Situation in Siebenbürgen – reinen Wein ein.

Enttäuschend war der diesjährige Auftritt der Zeidner Trachtengruppe, die sich mit lediglich zehn Personen präsentierte. Einziger, aber nicht wirklicher Trost war, dass doch einige mit ihren Kreisgruppen marschierten oder anderweitig beschäftigt waren, etwa mit der Blasmusik oder der Heimattagorganisation. Dennoch gab es aus Zeidner Sicht auch Positives zu berichten. Absoluter Höhepunkt war die Verleihung des siebenbürgisch-sächsischen Jugendpreises an den damals noch stellvertretenden Nachbarvater Rainer Lehni für sein langjähriges Engagement als Vorsitzender der siebenbürgischen Jugend. Samstagnachmittag wurde ein Film über Orgeln in Siebenbürgen vorgestellt,

der in einigen Wochen auch zu kaufen sein wird. Die Ankündigung soll in der Siebenbürgischen Zeitung erscheinen. Man kann diesen Film als Werbeprojekt zur Rettung des wichtigen Kulturgutes Orgel in Siebenbürgen bezeichnen. Es sind sehr schöne Filmaufnahmen gemacht worden mit hörenswerter Hintergrundmusik, in der auch die Zeidner Orgel und Organist Klaus-Dieter Untch (er hat bei der Erstellung des Films mitgewirkt) gezeigt werden. Ansonsten traf man immer wieder Zeidner, die an vielen Ecken aktiv waren, zum Beispiel Effi und Pitz Kaufmes im Chor der Siebenbürgischen Kantorei, Helmut Kraus als temperamentvollen Dirigenten der Augsburger Blaskapelle, Werner Schullerus als Dirigenten der Münchner Musikanten, die Musikanten Harriet Kraus, Werner Gross und Heinz Mieskes, Christine Greger, geborene Göltsch, als Organisatorin der Jugendtanzauftritte vor der Schranne, Rainer Lehni als Trachtenumzugs- und Fackelzugmanager, Edith Foith am Stand des Heimatwerkes und schließlich Hans Königes als Mitarbeiter des Redaktionsteams von siebenbuerger.de. Auch im Dinkelsbühler Hof, dem Treffpunkt der Zeidner, war Bewegung. So hatte Hermann Kassnel am Sonntagnachmittag ein kleines Treffen der ehemaligen Proletaru-Kollegen organisiert. Das Unternehmen wurde 1952 gegründet und 1977 von der Măgura geschluckt (siehe Bericht von Hermann Kassnel). Gestimmt hatten auch die Rahmenbedingungen: gutes Wetter, gute Stimmung im Festzelt und in der Schranne, Baumstriezel, Mititei eben alles was noch zu so einem Treffen dazugehört.

Hans Königes, München

## Proletaru-Mitarbeiter trafen sich beim Heimattag in Dinkelsbühl

Am Heimattag der Siebenbürger Sachsen ist über die Pfingsttage seit vielen Jahren der Dinkelsbühler Hof das Stammlokal der Zeidner und Wolkendörfer. Die guten Beziehungen der beiden Heimatgemeinden hatten sich hier in der neuen Heimat vertieft, was insbesondere auf die Mitarbeiter der einstigen Möbelfirma Proletaru zutrifft.

So entwickelte sich in den letzten Jahren der Wunsch nach einem eigenen Treffen der Ex-Proletaru-Beschäftigten. Hermann Kassnel hatte nun in den Dinkelsbühler Hof eingeladen und konnte rund 30 Ehemalige begrüßen, unter anderen Meister Willi Preidt, den ältesten Kollegen, sowie Otto und Tilli Neudörfer, Michael und Hans Gagesch, Heinrich Preidt, Emmi Bartesch, geborene Welther, Johann Schabel, Hans und Elwira Kassnel, Ernst Depner, Walter Servatius, Albert Marzel, Erwin Gieresch, Frieda Lupinger, Heinz Pankratius, Dietmar Reimer und Andreas Antal.

Die ehemalige Proletaru wurde 1952 auf dem Anwesen von Rudolf Meneges unter der Führung von Emil Welther und H. Roth gegründet. Emil Welther leitete die Firma mit Verständnis und Weitsicht. Es herrschte ein gutes Betriebsklima, wobei gearbeitet, aber auch gefeiert wurde: Betriebsfeste und einen Fasching gab es jedes Jahr. Ab 1967 übernahm Ion Draghici als Meister die Proletaru. 1977 fand dann der Zusammenschluss mit der Mägura statt und die schrittweise Überführung in die Unitatea I der Mägura. Schon 1978 war die Proletaru nur noch Geschichte.

Bei unserem Treffen konnte man feststellen, wie lebendig die Erinnerung an die Kolleginnen und Kollegen der Firma auch nach so vielen Jahren geblieben ist. Auch der Baumstriezel, den Erna Szilagyi spendete, kam gut an. Für die Verstorbenen Emil Welther, Tini Königes, Emmi Gross, Willi Szilagy und viele andere Ex-Kollegen legten wir eine Schweigeminute ein. Wir verabschiedeten uns und hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr wieder in Dinkelsbühl.

Hermann Kassnel, Schwäbisch Gmünd

# Viele Tore, gute Stimmung - und kein Sieg



Überstanden unverletzt und gut gelaunt das Handballturnier in Pfarrkirchen: (oben) Hans Georg Zeides, Hans Königes, Udo Buhn, Adrian Königes, Harald Dootz; (kniend) Klaus Hedwig (Heldsdorf), Nelu Christu (im Tor) Marcel Metter, Theo Zeides.

Wie passt das zusammen? Ausnahmsweise manchmal schon. Zum Beispiel, wenn das internationale Handballturnier im niederbayrischen Pfarrkirchen stattfindet und die Zeidner "Rentnertruppe" dort antritt. Für die Zeidner Mannschaft hat so ein Turnier eine andere Bedeutung als für die Gegner aus Altötting, Wien und Pfarrkirchen. Diese trainieren wöchentlich und haben ihre Meisterschaft. Ganz anders die Zeidner: Für sie ist es ein Wiedersehen, ein ganz kleines Treffen von Gleichgesinnten, von denen einige vor über 30 Jahren (!!!) auf den harten Betonsportplätzen des Burzenlandes zusammenspielten. Man schwelgt in Erinnerungen, erzählt sich Anekdoten aus einer Zeit, wie man sie sich heute nicht mehr vorstellen kann. Keiner scheut den weiten Weg nach Niederbayern. Harald Dootz zum Beispiel kam aus Alba Iulia, fuhr über Frankfurt bei seinen Eltern vorbei und "landete" punktgenau Freitagabend, wenn es traditionell die Mititei von Otti Preidt und den "Dornfelder" von Helmut Göltsch (alle kennen ihn nur als "Gege") gibt. Diesmal war er in einer (hoffentlich) einmaligen Angelegenheit unterwegs und konnte mit Gattin Liane nicht dabei sein. (Otti mit Gattin ebenfalls nicht.) Denn Tochter Christine feierte eine rauschende Hochzeit (wie man den sozialen Netzen entnehmen konnte. Ja, so ist das heute - der Tratsch hat sich ins Netz verlegt, weil man sich nicht mehr beim "Metter" oder bei der Morcina trifft).

Aber zurück zu Harald. Er hatte feinste Spezialitäten aus Rumänien im Kofferraum – angefangen von Speck über Urdă, Burduf und verschiedenen Vorspeisen bis hin zu einer großartigen weißen und roten Feteasca regală. Udo Buhn, jetzt Altnachbarvater, aber immer noch Handballer, steuerte ebenfalls einen Wein aus Rheinpfalz und die Mititei bei, so dass wir Spieler zwei Tage – zumindest von der kulinarischen Seite – richtig verwöhnt wurden.

Ja, Handball wurde auch gespielt. Seit 1995 nehmen die Zeidner am Turnier teil und sind gerngesehene Gäste, wie selbst der Bürgermeister der Stadt Pfarrkirchen auch in diesem Jahr anlässlich der Preisverleihung versicherte. Die Einladung zum Turnier kam auf Initiative von Frieder Tartler zustande. Der Heldsdörfer sitzt mit seiner ebenfalls aus dem Burzenland stammenden Frau Doris im Vorstand der Handballabteilung des TUS Pfarrkirchen. Man wollte das traditionsreiche Derby zwischen Heldsdorf und Zeiden wieder aufleben lassen. Einige Jahre funktionierte das auch ganz gut, bis unsere Nachbargemeinde nicht mehr die ausreichende Zahl an Spielern für dieses Turnier "einsammeln" konnte. Auch wir Zeidner kämpfen inzwischen um jeden Spieler und freuen uns über jeden, der mitmacht. So begleitete Adi Königes seinen Vater, war auf der linken Seite eine richtige Verstärkung und warf in jedem Spiel einige Tore. Er meinte denn auch, dass er diese Form der Freizeitgestaltung mit Sport und Feiern jedem nur wärmstens empfehlen kann. Diesmal fehlte selbst der Organisator und wohl noch einzige aktive Spieler Norbert Truetsch. Umso mehr freuten wir uns, dass die beiden Heldsdörfer Klaus Hedwig und der schon erwähnte Frieder Tartler aushalfen. Als es dann gegen Pfarrkirchen ging, der Mannschaft unserer beiden Aushilfen, griffen wir auf die Dienste des Hermannstädters Waldemar Kalka zurück, der in Altötting spielt und in seinen besten Zeiten in der ersten rumänischen Liga aktiv war. Allein diese freundschaftlichen Gesten zeigen, in welch entspannter Atmosphäre das Turnier stattfand. Dazu passte ganz gut auch der Wimpeltausch mit der Mannschaft aus Wien. Bei der Begrüßung mit dem Vertreter der Zeidner vor Spielbeginn hatte der österreichische Mannschaftskapitän eine Schnapsflasche in Form eines Wimpels dabei.

Auf die Ergebnisse braucht hier nicht lange eingegangen werden. Alle drei Spiele gingen verloren. Als erstes bezwang Wien die Zeidner mit 11 zu 8. Es ist jedes Jahr das Gleiche: Das erste Spiel läuft am schwersten, weil die Mannschaft sich finden muss, immerhin stand es in der Pause noch 3 zu 3. Und außerdem konnte unser Torwart Nelu Christu erst im zweiten Spiel antreten, da er berufsbedingt später anreiste. In den beiden verbleibenden Spielen war er ein wichtiger Rückhalt. Gegen Altötting schaffte die Mannschaft ein knappes 18:19, und gegen Pfarrkirchen ging es mit der Konzentration (und Kondition) bergab, so dass es ein 18:24 wurde. Positiv ist zu vermelden, dass die Zeidner in keinem Turnier so viele Tore wie diesmal schafften. Zugegeben werden muss aber auch, dass

die Torchancen tonnenweise vergeigt wurden und dass Konzentrationsfehler an der Tagesordnung waren. Sei`s drum. Die Bilanz ist dennoch positiv: Keiner hat sich verletzt, es wurde viel erzählt, gelacht, gefeiert – man kennt sich mittlerweile, auch mit Spielern der anderen Mannschaften. Samstagabend findet immer die Preisverleihung statt; parallel zu den alten Herren ermitteln auch Herren- und Frauenmannschaften ihren Sieger. Danach spielt – mittlerweile auch schon traditionell – die Band Shake Hands auf, die immer für gute Stimmung im Feierzelt sorgt. Sonntagmorgen packt dann jeder sein Zelt – wir schlafen nämlich auf der Anlage des Vereins, wo wir auch grillen. Es ist also wie in Friedrichroda beim großen Zeidner Treffen: eine Veranstaltung der kurzen Wege und langen Nächte.

In diesem Jahr waren dabei: Nelu Christu (Tor), Udo Buhn, Harald Dootz, Adrian und Hans Königes, Marcel Metter, Hans Georg Zeides, Theo Zeides. Klaus Hedwig und Frieder Tartler aus Heldsdorf sowie Waldemar Kalka aus Hermannstadt halfen aus. Harald Eiwen kam Freitagabend mit Gattin Gudrun aus dem Urlaub auf dem Weg nach Hause vorbei, um uns zu sagen, dass er verletzt sei und nicht mitmachen könne.

Hans Königes, München

## Blasmusik und Glücksbohnen Probenwochenende der Zeidner Blaskapelle

Für eine Kapelle, die nicht regelmäßig zusammenspielt, ist ein solches Unterfangen wie das Zeidner Treffen mit mehreren Auftritten nicht ohne und muss vorbereitet werden. Und weil man sich nach all den Jahren immer noch gerne trifft, wurde ein Probenwochenende durchgeführt. Am Spätnachmittag des 4. Mai 2012 trafen zwei junge Damen und 20 junggebliebene Herren, zum Teil mit PartnerInnen, in Vorderbüchelberg ein. Nach kurzer Verschnaufpause beim gemeinsamen Abendessen begannen die beiden Dirigenten Brunolf Kauffmann und Werner Schullerus mit der Probenarbeit. Neues stand nicht auf dem Plan, vielmehr galt es, Bekanntes und Beliebtes aufzufrischen sowie an Rhythmus, Intonation und Zusammenspiel zu arbeiten. Nach insgesamt fünf Proben hatte man



auch klanglich wieder zusammengefunden. Schade nur, dass das fast schon traditionelle Abschluss-Platzkonzert diesmal buchstäblich ins Wasser fiel.

Der gemütliche Teil am Samstagabend wurde von Effi Kaufmes, Netti Königes und Diethe Maier gestaltet. Das Zeidner Trio übte an diesem Wochenende ebenfalls für Friedrichroda, und wir durften schon mal reinhören. Gespickt mit passenden Texten, abwechselnd von Effi und Netti vorgelesen, präsentierten die drei Damen einige ihrer neuen Lieder. Mein persönlicher Favorit war der Hit der Andrews Sisters aus den 1940ern "Rum and Coca-Cola", sehr authentisch vorgetragen und mit viel Applaus bedacht.

Vorstand Heiner Aescht nutzte den feierlichen Rahmen, um sich bei besonders verdienten Mitgliedern zu bedanken. Reinhardt Martini gab das Amt des Notenwarts nach 20 Jahren in jüngere Hände ab, während Helmuth Istock und Erhard Adams für 60 Jahre Mitgliedschaft in der Zeidner Blaskapelle geehrt wurden. Heiner fand die richtigen Worte, um die außergewöhnlichen Leistungen der drei Herren zu würdigen. Zum Schluss sollte Effis Geschichte nicht unerwähnt bleiben. Es war eine zum Nachmachen, denn am Ende hatte jeder eine Handvoll Bohnen in seiner rechten Hosentasche. Was es damit auf sich hatte? Die Musikanten verraten es gerne – bei ihrem nächsten Auftritt.

Peter G. Roth, Tuttlingen

Das Probenwochenende der Blasmusik in diesem Frühjahr in Vorderbüchelberg freute sich auch dieses Jahr über guten Zuspruch.



# Mit der "Garser Runde" in Zeiden



Im Jahr 2000 verbrachte ich mit mehreren Kollegen ein Seminar in Gars/Österreich. Wir lernten uns besser kennen und fassten den Entschluss, uns von nun an jährlich – zusammen mit den Partnern – für mehrere Tage zu treffen. Nun haben diese Treffen bereits Tradition.

Letztes Jahr beschloss die Gruppe: "Im Juni 2012 wollen wir in eure alte Heimat reisen und sehen, wo ihr herkommt". Ursula und ich hatten somit den Auftrag, ein Programm auf die Beine zu stellen und die notwendigen Vorbereitungen für den Aufenthalt dort zu treffen.

Uns war klar, ein besseres Quartier als bei Anneliese in der Marktgasse können wir nicht finden. Es war die richtige Entscheidung. Die Betreuung durch Anneliese und Günter war vorbildlich und hat bei unseren Mitreisenden einen starken Eindruck hinterlassen.

Das Bild Rumäniens war bei unseren Begleitern bis dahin ausschließlich durch TV-Sendungen im deutschen Fernsehen geprägt. Die reiche und unübersehbare deutsche Vergangenheit wurde ihnen aber erst durch diese Reise deutlich. Hermannstadt, Kronstadt, die historischen Sehenswürdigkeiten im Burzenland, das Bärenreservat bei Wolkendorf, die herrlichen Wiesen am Königstein, der Blick vom Schuler verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Besuch des Gottesdienstes in unserer Kirche und des sächsischen Friedhofs sowie die Führung mit Vasile Marian in die rumänische Kirche und auf den rumänischen Friedhof in Zeiden dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Nach sieben ereignisreichen Tagen und vielen geschossenen Fotos flogen wir zurück nach Deutschland. Es war eine gelungene Reise und ein bleibendes Erlebnis für unsere deutschen Freunde und auch für Ursula und mich.

Ursula und Victor Canda, Gernsbach

# Doppeltes MoWa-Treffen am Sudelfeld

Doppelt so viele ZeidnerInnen wie 2011 tummelten sich vom 20. bis zum 22. Juli auf der Sudelfelder Jugendherberge und auf den Straßen und Wanderwegen im Sudelfelder Umland. Rüdiger Nierescher und Ralf Ziegler, die beiden engagierten Zeidner, hatten zum MoWa-Treffen an den gleichen Ort geladen, an dem auch das Skitreffen seit einigen Jahren stattfindet. Bereits im letzten Jahr verwirklichten sie die Idee, ein Treffen für Motorradfahrer zu organisieren und konnten 25 Teilnehmer begrüßen. Heuer erweiterten sie nun den Teilnehmerkreis um die Wanderer, rührten dafür fleißig die Werbetrommel und konnten sich schließlich über 22 Motorradfahrer ihm angefertigt. Über dem Eingang fiel (Mo) und 25 Wanderer (Wa) freuen. Alle Altersstufen waren vertreten, vom

Er hat vor allem das geschafft, was am wichtigsten ist bei einem Projekt: seine Begeisterung zu vermitteln. Am Freitag hatte er noch eine Präsentation an der Uni in Trier, fuhr danach heim nach Calw und von dort erst gegen Abend mit seinem Motorrad los. Gegen drei Uhr nachts kam er schließlich in der Jugendherberge an, wo noch einige Nachteulen an den Tischen saßen. Das nenne, ich Motivation! Die restlichen Teilnehmer waren schon am Nachmittag angereist und hatten den ersten gemütlichen Abend bereits hinter sich. Rüdiger hatte den Raum bereits "geschmückt" mit Plakaten, von Ralf entworfen und von sofort das Banner der "MoWaner" ins". Auge. Wie gut, dass wir Leute in unse-Z such des Bauernhofmuseums von Mar-

investiert, so wie wir das von ihm gewohnt sind. Die Motorradfahrer waren also eindeutig besser vorbereitet als die Wanderer. Bei den Wanderern war Spontaneität gefragt. Wir teilten uns also in zwei Gruppen, um den Samstag zu planen. Für die "Sitzsportler" (entschuldigt, liebe Motorradfahrer; vielleicht sollte nächstes Mal kein Wanderer schreiben) waren zwei Routen vorgesehen, eine längere (270 km) für die Hartgesottenen über den Gerlos-Pass und eine sanftere (200 km) für die Genussfahrer. Wegen der ungünstigen Wetterprognose sahen die Wanderer von einer Bergtour ab, was vielen gar nicht so ungelegen kam, und entwarfen einen Schlechtwetter-Plan. Franziska Neudörfer riet zu einem Be-



Fast 50 Teilnehmer kamen im Sommer zum zweiten MoWa-Treffen, das Zeidner, Wanderer und Motorrad-Anhänger ins Sudelfeld führte.





2-jährigen Nico, dem Sohn von Harriet und Andy Pielok, der selbstverständlich auch ein kleines Motorrad dabei hatte, bis zu Helmuth Gohn, der die 70 schon überschritten hat, aber wie ein junger chenende außer dem üblichen Feiern, Abschluss einen Abstecher nach Fisch-Spund auf dem Motorrad und auf der Essen, Ratschen (was nicht zu unter- bachau in das Winklstüberl, ein über die Tanzfläche seinen Mann stand.

Einiges hatten sich die jungen Organisatoren ausgedacht für dieses Treffen. Vor allem Ralf Ziegler hat im Vorfeld viel Zeit und viele Ideen in das Konzept, das Banner und die Plakate investiert. Jeder sollte angesprochen werden, sich wohlfühlen, auf seine Kosten kommen.

verbinden können.

schätzen ist)? Wie bereits erwähnt, war die Anreise am Freitag. Rüdiger und Udo Buhn begrüßten alle herzlich und sagten ein paar Worte zum Ablauf. Zusammen mit dem Weidenbächer Wieland Schmidts hatte Udo bereits die Strecken für die Motorradfahrer "er-fahren", also auch einiges an Zeit in die Vorbereitung

rer Gemeinschaft haben, die Kunst und 🔪 kus Wasmeier (ehemaliger Skiweltmeis-Technik auf so ideale Weise miteinander ter) in Schliersee, Kuno Kraus schlug eine Wanderung um den Spitzingsee Was war also geboten an diesem Wo-\_ vor und Annette Königes empfahl zum Grenzen Bayerns hinaus bekanntes Café. Schnell waren wir uns einig und freuten uns auf den Samstag.

> Gegen zehn starteten wir, die einen in Motorradkleidung (mit extra dafür entworfenen Zeidner Westen), die anderen in Wanderkleidung. DAS war ein Bild, als 21 Motorradfahrer und ein Beifah

rer in Reih und Glied ihre Maschinen aufheulen ließen! Von der frisierten Vespa bis zur schweren Maschine war alles dabei. Nelu Nițu hatte sogar eine Kamera am Helm angebracht, um alles zu dokumentieren. Wir Wanderer winkten und fotografierten fleißig und nahmen schließlich unseren Plan in Angriff. Und der ging auf, noch viel besser als gedacht. Im Bauernmuseum war nämlich gerade altbayrisches Dorffest. Historisches Handwerk wurde vorgestellt, es gab Führungen zu den unterschiedlichsten Aspekten des Lebens auf dem Dorf und schließlich spielte die "Samerberger Tanzlmusi" auf. Zu Letzteren gesellte sich ein erfahrener Löffelschläger und zeigte virtuos sein bayrisch-musikalisches Können. Und zu all dem noch ein trübes, frisches Museumsbier! Prost!

Nach diesem gelungenen ersten Programmpunkt wollten wir uns nun doch etwas mehr bewegen. Der Spitzingsee war unser nächstes Ziel. Die paar Regentropfen konnten uns nicht abschrecken, wir umrundeten den See; schließlich kitzelten uns sogar ein paar Sonnenstrahlen. Fehlte nur noch das Winkelstüberl. Zehn Minuten Autofahrt bis dorthin, und schon fanden wir uns in den urgemütlichen Räumen des Cafés, jeder mit einem Riesenstück Kuchen auf dem Teller, und Stubenmusi im Hintergrund. Herz, was willst du mehr!

Zufrieden kehrten wir zur Herberge wurd zurück, wo uns Frau Renate Klinger mit \und

einem großen Blech frisch gebackenem Apfelkuchen erwartete. Zusammen mit Liane und Otti Schmidts hatte sie sich mit ihrem Ehemann zu den MoWanern aufgemacht. Auch Christian Schmidts besuchte uns mit seinen beiden Kindern Nico und Nina auf zwei kleinen Motorrädern.

Auch die Motorradfahrer kehrten schließlich zufrieden von ihren Ausfahrten zurück und freuten sich auf das abendliche Grillen. Auf Holzfeuer wurde trotz des einsetzenden Regens unerschrocken gebrutzelt. Udo (Buhn) und Rüdiger (Nierescher) ließen sich nicht einschüchtern und grillten ein paar Kilo Holzfleisch, Mici und Würstchen im Dauerregen. Erfinderisch, wie die Zeidner nun mal sind, baute Theo Zeides eine "Kalip" aus Biertischen und -bänken, die ihresgleichen sucht. Wir aßen und tranken im wahrsten Sinne des Wortes unter den Tischen und Bänken. Es war das abenteuerlichste und lustigste Grillen meines Lebens.

Am Abend stellte Ralf Ziegler seine Ideen und Pläne vor und freute sich sichtlich über den regen Zuspruch. Er möchte unter anderem symbolisch "Zeiden hierher holen", indem Samen und Setzlinge aus Zeiden an einem schönen Platz in Deutsch-

land eingepflanzt werden. Danach wurde getanzt und gesungen. Otti Neudörfer hatte nämlich sein Akkordeon dabei, und für jeden Wandersmann ist natürlich auch das Singen Pflicht. Und das Tanzen für den Sachsen sowieso. Rüdiger und seine Frau Nicole sorgten mit einem gelungenen Musikmix dafür, dass wir unsere Energiereserven mobilisierten und nochmal richtig Gas gaben, die Jugend sogar bis in der Früh.

Schließlich folgte am Sonntag noch das obligate Gruppenfoto und die Heimreise, für einen Teilnehmer sogar bis nach Köln.

Allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank. Es war ein Fünf-Sterne-Treffen. Ich freue mich, eine MoWanerin zu sein und werde es mit Sicherheit bleiben. Macht weiter so, ihr macht es sehr gut!

Annette Königes, München

Bilder v. l. n. r.: Otti Neudörfer sorgte mit seinem Akkordeon für die richtige Stimmung, Renate Klinger versorgte die Gruppe mit hausgemachtem Apfelkuchen, Theo Zeides baute eine richtig coole "Kalip", damit das Grillen auch im Regen stattfinden konnte und die Motorradfahrer ließen sich den Spaß nicht nehmen, trotz gelegentlich durchwachsenem Wetter.





# Rainer Lehni: der neue Nachbarvater der

# Zeidner Nachbarschaft

Beim diesjährigen Richttag der Zeidner Nachbarschaft am 9. Juni 2012 (der eigentlichen Mitgliederversammlung unserer Nachbarschaft) wurde Rainer Lehni in der Nachfolge der bisherigen Nachbarväter Balduin Herter, Volkmar Kraus und Udo Buhn in Friedrichroda zum 4. Nachbarvater der Zeidner Nachbarschaft gewählt. Diese Wahl wurde notwendig, weil sein Vorgänger im Amt bereits lange vor Ablauf seiner dritten Amtszeit angekündigt hatte, 2012 nicht mehr für eine weitere Amtszeit als Nachbarvater zur Verfügung zu stehen.

In der Folgezeit hatte der Vorstand die schwierige Aufgabe, verstärkt Ausschau nach einem Neuen zu halten, sich auf einen fähigen Nachfolger zu verständigen und diesen der Mitgliederversammlung vorzuschlagen. Da von den potenziellen Nachfolgern lediglich Rainer Lehni bereit war, sich zur Wahl zu stellen, der Vorstand danach mehrheitlich hinter dieser Kandidatur stand und aus der Mitte der Versammlung keine weiteren Vorschläge eingingen, wurde Rainer beim Richttag mit einem einstimmigen Votum der Mitglieder zum neuen Nachbarvater gewählt und trat so die Nachfolge von Udo Buhn an.

Obwohl Rainer Lehni besonders den Zeidnern, die dem Verband der Siebenbürger Sachsen angehören, durch seine vielfältigen Ämter bekannt sein müsste und er seit 1998 dem Vorstand der Zeidner Nachbarschaft angehört, wollen wir ihn denjenigen, die ihn nicht oder nur flüchtig kennen, kurz vorstellen und dabei besonders die Dinge in den Blickwinkel rücken, die ihn unserer Meinung nach für dieses neue Amt geradezu prädestinieren.

Rainer Lehni wurde am 13. Juli 1972 in Zeiden als Sohn von Ilse, geborene Preidt, und Dieter Lehni geboren. Aufgewachsen ist er in der Neugasse und Nelkengasse in Zeiden. Leider verstarb sein Vater bereits im Jahr 1984. Den Schulbesuch absolvierte Rainer in der Allgemeinschule in Zeiden, dem Agro-Industrielyzeum Zeiden und dem Honterus-Lyzeum in Kronstadt. Die Aussiedlung mit der Familie nach Deutschland erfolgte 1989. Über die Stationen Oberpfalz und Waiblingen-Schorndorf führte ihn sein privater Weg 2006 nach Düsseldorf. Seit 2007 lebt er mit seiner Frau Heike Mai-Lehni (die aus der siebenbürgischen Weinlandgemeinde Tobsdorf stammt) in Köln, wo beide sich sichtlich wohl fühlen. Rainer

ist ausgebildeter Kaufmann und seit 2011 in der Verwaltung der Gebühreneinzugszentrale (GEZ) in Köln tätig.

Den Zugang zur Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen und sächsischen Gemeinschaft in Deutschland fand Rainer bereits 1993 über die Volkstanzgruppe Stuttgart. Bereits 1995 erfolgte seine Wahl in die SJD-Bundesjugendleitung, wo er sich für das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellte. 1998 gründete Rainer die Jugendtanzgruppe

Stuttgart, die er bis zu seinem Umzug nach Düsseldorf im Jahr 2006 leitete und zu der er sich bis heute hingezogen fühlt. Besonders diese Tätigkeit an der Basis landsmannschaftlicher Arbeit, eine Aufgabe, die er mit viel Herzblut erfüllte, und

sein überdurchschnittliches Engagement waren es, die ihm den Weg zur sächsischen Jugendarbeit ebneten. Innerhalb der Landsmannschaft (seit 2007 Verband) der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. bekleidete er kontinuierlich mehrere Ehrenämter im Vorstand der Landesgruppe Baden-Württemberg sowie deren Kreisgruppen Stuttgart und Schorndorf. Als eine Bestätigung seiner bisherigen Arbeit erfolgte 2001 die Wahl zum Bundesjugendleiter der siebenbürgisch-sächsischen Jugend in Deutschland (SJD). Während seiner mehrjährigen Amtszeit hat er gemeinsam mit dem Vorstand den Stellenwert der siebenbürgisch-sächsischen Jugend in der Öffentlichkeit gefestigt, Zukunftsperspektiven aufgezeigt und erfolgreich Projekte durchgeführt.

Die 2004 erfolgte Wahl zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden des Verbandes darf mit Recht als Anerkennung seiner erfolgreichen Verbandsarbeit angesehen werden. Seine vorrangige Aufgabe hier ist es, den Kontakt zur SJD aufrechtzuerhalten und die Zusammenarbeit zu fördern. 2008 wurde Rainer in das Präsidium des Bundes der Vertriebenen (BdV) gewählt. Hier bekleidet er das Amt des Beisitzers für zentrale Jugendfragen.

Mit der Wahl zum Vorsitzenden der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen im Jahr 2004 hat Rainer eine weitere Verpflichtung auf Landesebene übernommen, bei der ihm seine langjährige Kreisgruppenerfahrung helfen wird, die Arbeit in dieser Landesgruppe erfolgreich weiterzuführen.

Über all diese interessanten Ämter und die durchaus berechtigte Wertschätzung, die er auf Landes- und Verbandsebene erfahren durfte, hat Rainer im Verlauf der Jahre nie vergessen, wo seine Wurzeln liegen und wem er das überdurchschnittlich große Interesse an der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft vorrangig zu verdanken hat. Das zeichnet ihn in besonderer Weise aus. In der Zeidner Nachbarschaft ist Rainer seit 1998 aktiv. Dem ZN-Vorstand gehörte er von 1998 bis 2003

als Beisitzer an. Von 2003 bis 2012 bekleidete er während der Amtszeit von Udo Buhn das Amt des stellvertretenden Nachbarvaters. Eine gelungene Veranstaltung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Zeidner Nachbarschaft im Jahr 2003 in Ludwigsburg – um nur ein Beispiel zu nennen – ist eng mit seinem damaligen Einsatz verbunden.

Rainer, der Siebenbürgen auch heute noch sehr gerne bereist, zeigt sich seit jeher insbesondere an der Geschichte der

Rainer Lehni ist der erste Zeidner.

der mit dem siebenbürgisch-säch-

sischen Jugendpreis in Dinkelsbühl

geehrt wurde.

Siebenbürger Sachsen und Rumäniens interessiert. Während seiner bisherigen ehrenamtlichen Tätigkeit hat er als Autor verschiedene Publikationen (auch Beiträge im Zeider Gruß und in der Siebenbürgischen Zeitung) herausgegeben und an ver-

schiedenen Gemeinschaftspublikationen mitgearbeitet. Mit dem zweisprachigen Band "Zeiden – eine kurze Chronik" als Heft 15 der Schriftenreihe Zeidner Denkwürdigkeiten hat Rainer uns allen die Geschichte und Gegenwart Zeidens ins Bewusstsein gerufen und gleichzeitig versucht, unser Interesse zu wecken, uns mit der Vergangenheit unseres Heimatortes eingehend zu beschäftigen.

Mit der Verleihung des Siebenbürgischen Jugendpreises der siebenbürgisch-sächsischen Jugend (SJD) und Studium Transilvanicum beim diesjährigen Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl wurde mit Rainer Lehni erstmals ein Zeidner geehrt. Diese Auszeichnung empfinden wir, neben all dem was Rainer an langjähriger, ehrenamtlicher Erfahrung aufzuweisen hat, als beste Empfehlung für das Amt, das er jetzt als Nachbarvater der Zeidner Nachbarschaft übernimmt.

Wir wünschen ihm, dass er bei der Fülle seiner höherwertigen Verpflichtungen die Zeidner Nachbarschaft kontinuierlich gut und erfolgreich weiterführt und Freude an diesem anspruchsvollen und sicher auch zeitaufwendigen Job hat. Der neu gewählte Vorstand der Zeidner Nachbarschaft wird ihm in den nächsten drei Jahren stets zur Seite stehen und ihn dabei nach Kräften unterstützen. Dass das so sein wird, hat Rainer bereits vor seiner Wahl gewusst – sonst hätte er die Wahl zum Nachbarvater sicher nicht angenommen.

"Wir als Siebenbürger Sachsen müssen – egal wo wir heute leben – für eine erfolgreiche Zukunftsperspektive auf allen Ebenen zusammenarbeiten. Nur das macht uns stark und bereit für die Zukunft." Diese Worte Rainer Lehnis, die im Mai 2012 bei der Verleihung des Jugendpreises von der Laudatorin zitiert wurden, deuten – so lege ich diese Zielvorgabe aus – auf Zeiden bezogen auf eine erfolgreiche Amtszeit als Nachbarvater hin.

Helmuth Mieskes, Böbingen

## Eine Begegnung der besonderen Art

Im Juli gastierte die rumänische Folkloregruppe Măgura aus Zeiden eine Woche lang in Ottobrunn bei München. Eingeladen hatte sie zum Ottobrunner Kultursommerfest der Kontaktkreis Siebenbürgen unter der Federführung von Ex-Bürgermeisterin Prof. Dr. Sabine Kudera sowie die Ballett- und Musikschule der Gemeinde. Bericht über eine Begegnung.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Wenn 36 eine Reise tun und 35 davon Rumänen sind, dann können, so will es das Klischee, die anderen was erleben - die nämlich, in deren Land die dakischen Horden einfallen, um es auszuplündern. Richtig? Falsch!

Erleben konnten die Gastgeber zwar wirklich etwas, aber es war nur Angenehmes. Denn was die Folkloregruppe Măgura bot, war erstaunlich - musikalisch wie menschlich. Die Ottobrunner begegneten einer unverstellten Truppe, die gern tanzte, sang und musizierte, kurzum: die Spaß ohne iPod, Computer und all die Segnungen des Wohlstands hatte, die hierzulande so unverzichtbar für die Freizeitgestaltung sind. Wie aber verlief die "Reise" der Gastgeber in die rumänische Seele – mit 36 jungen Leuten aus Zeiden als "Reiseführern"?

Der Abend nach der Ankunft gestaltete sich bei einigen der Gäste geradezu dramatisch. Rund die Hälfte der vorwiegend jungen Neuankömmlinge war zum ersten Mal im Ausland und fern ihrer Eltern – Tränen der Übermüdung flossen reichlich. Vorweggenommen sei, dass gerade die am meisten vom Heimweh Gebeutelten am Schluss fast wieder Tränen in den Augen hatten – aber diesmal, weil sie gern noch geblieben wären.

Am ersten Tag durfte die erheblich ausgeruhtere, vom "Jetlag" über Nacht wundersam genesene Mannschaft etwas über München erfahren. Nicht die Fremdenverkehrsprofis der bayrischen Hauptstadt indes lieferten der Reisegruppe ein Programm, nein, die bestens organisierte Zeidner Nachbarschaft hatte mit Netti Königes und Renate Kaiser zwei hochkarätige Touristenführerinnen aufgeboten. Sie erläuterten den wissbegierigen Osteuropäern die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Münchens in einer Sprache, wie man sie bei geführten Reisegruppen nur ganz selten hört. Anschließend blieb in der Traditionsgaststätte Donisl genug Zeit, das Gesehene und Gehörte zu verdauen - zusammen mit ansehnlichen Portionen Schweinshaxn und Knödeln. Der anschließende Einkaufsbummel diente weniger dem Einkaufen als dem Staunen. Zu teuer war alles.



Der Altnachbarvater und seine Schwester Liane Schmidts luden im Sommer die Zeidner Folklore-Gruppe Mägura, die auf Tournee in Oberbayern war, in ihren Schrebergarten nach Geretsried ein.

Am Samstag folgte dann der Auftritt beim Ottobrunner Kultursommerfest. Die temperamentvolle Darbietung riss das Publikum zu Begeisterungsstürmen hin. Dasselbe gilt für den Auftritt in der Hanns-Seidel-Seniorenresidenz, wo die Hörgeräte plötzlich überflüssig waren. An den weiteren Tagen wurden die BMW-Welt, der Olympiapark, das Tollwood-Gelände, die Flugwerft Oberschleißheim und der dortige Schlosspark besichtigt. Großen Spaß machte den jungen Rumänen der Besuch des Ottobrunner Phönix-Bades mit den beiden großen Rutschen. Allerdings gab es bei der anschließenden Brotzeit wie schon beim Kultursommerfest und zwei weiteren Abenden davor Wiener Würstel und viel zu wenig Brot.

Brot in rauen Mengen und obendrein stapelweise Mititei lagen hingegen im Schmidts'schen Schrebergarten in Geretsried bereit, den die Gruppe nach einer Tour durch das Voralpenland mit Schifffahrt auf dem Starnberger See ansteuerte. Als Gastgeber fungierten diesmal nämlich nicht "Reichsdeutsche", die mit siebenbürgisch-rumänischen Grundnahrungsmitteln nicht vertraut waren, sondern Vertreter der Zeidner Nachbarschaft unter Führung von Altnachbarvater Udo Buhn. Kaum waren die Grillschwaden verzogen, holte die Musikcombo der Folkloregruppe ihre Instrumente heraus und erfüllte die Gartenkolonie mit Weisen, wie sie sicher noch nie durch die Grünanlage am Rande von Geretsried geklungen waren. Wer befürchtete, beunruhigte Nachbarn würden ob der fremdartigen Geräusche und Sprache Polizei, Feuerwehr und GSG9 gleichzeitig rufen, atmete spätestens dann



erleichtert auf, als der Vize-Chef der Schrebergartenanlage begeistert einen Kasten Spezi über den Zaun reichte und Zugabe forderte. Immer ausgelassener sangen, spielten und tanzten die Besucher aus dem Osten – aber nicht nur sie: Die Zeidner sangen, spielten und tanzten mit, als hätten sie die rumänische Kultur wenn schon nicht mit der Muttermilch, so doch mit der Ţuică eingesogen. So erlebte der lauschige Garten von Liane und Otti ganz unverhofft eine Begegnung der besonderen Art mit hohem Nostalgiefaktor.

Deutlich wurde, dass die jahrhundertelangen Barrieren zwischen Rumänen und Sachsen einst vielleicht nicht so undurchlässig gewesen waren, wie mancher gedacht hatte. Trotz einer mehr als 800-jährigen Geschichte nicht ohne Konflikte zwischen Rumänen und Sachsen hat die kleine Region in den Karpaten Multi-Kulti gelebt, als der Begriff in Deutschland noch nicht einmal erfunden war. Zeidens Horizont ist eben weit.

Zufrieden machte sich die Folkloregruppe nach diesem unzweifelhaften Höhepunkt ihrer einwöchigen Tour spät abends auf den Weg zurück nach Ottobrunn, um am nächsten Tag in die Heimat zurückzukehren. Und auch für die Ottobrunner und Zeidner in Deutschland war die "Reise" zu Ende: für die Ottobrunner die Reise in eine fremde Kultur, für die Zeidner die Reise zurück in einen festen Bestandteil ihrer Vergangenheit. Während die jungen Rumänen mit kleinen Geschenken wie Fuß- und Basketbällen oder Kaffee zurückkehrten, blieb den Ottobrunner Gastgebern das Geschenk, eine unbekannte Mentalität kennengelernt zu haben.

Harda Kuwer und Reinhard Ferstl, Ottobrunn

# Ottobrunner Engagement in Siebenbürgen

Der Ottobrunner Kontaktkreis Siebenbürgen e.V. wurde 2010 ins Leben gerufen. Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Sabine Kudera war von 1989 bis 2007 Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Ottobrunn im Landkreis München. Bereits in ihrer aktiven Zeit unterstützte sie private Aktivitäten für Rumänien. Weil sie und einige Gleichgesinnte Interesse an der Aufnahme von Kontakten zu neuen EU-Ländern hatten, gründete sie zusammen mit den beiden ehemaligen Gemeinderatsmitgliedern Barbara Doenecke und Renate Wiehle (parteiübergreifend) den Kontaktkreis Siebenbürgen/Rumänien e.V., dem mittlerweile rund 30 Mitglieder angehören. Sie bereiste Rumänien, lernte Land und Leute näher kennen und "infizierte" sich mit dem "Virus transsylvanicus", wie sie selber sagt. "Die Kirchenburgen, die Geschichte des Landes, das deutschsprachige Erbe – das hat mich einfach gepackt", schildert sie ihr durchaus emotionales Verhältnis zu unserer alten Heimat.

Der Verein mit Prof. Dr. Sabine Kudera als Vorsitzender und Barbara Doenecke als stellvertretender Vorsitzender sowie Albert Oehrlein als Schatzmeister hat sich neben der Unterstützung bedürftiger Menschen der verschiedenen Volksgruppen der Förderung der Bildungseinrichtungen in Rumänien, insbesondere der deutschsprachigen, verschrieben. Des Weiteren soll nach Möglichkeit der Jugendaustausch vorangebracht werden. Auf diese Weise will der Kontaktkreis mit seinen alles in allem bescheidenen Mitteln auf der untersten Ebene der unmittelbaren Bürgerkontakte einen Beitrag zur europäischen Integration Rumäniens leisten.

Mit Geld für Lebensmittel im Winter sowie mit Kleidung und Schuhen, insbesondere für Kinder, wird den Ärmsten der Armen in der Wolkendorfer Bergarbeitersiedlung Colonia 1 Mai, in Säcele, aber auch in Zeiden geholfen. Durch Spenden von Firmen, Privatpersonen, Kindergärten und Schulen aus Ottobrunn und den umliegenden Gemeinden konnten in den letzten Jahren mehrere Hilfslieferungen auf den Weg gebracht werden. So wurden im Februar 2012 der deutschsprachigen Abteilung der Allgemeinschule in Zeiden Computer geliefert, die die Universität München gespendet hatte. Eine weitere Lieferung ist zurzeit angedacht. Zwei PCs mitsamt Zubehör gingen auch an die Redaktion der Kronstädter Karpaten-Rundschau und ersetzten dort ausgediente Geräte. Außerdem erhielten, ebenfalls auf Initiative des Kontaktkreises, Schulen und Kindergärten in Wolkendorf, Fogarasch, Zeiden und anderen Ortschaften Kindergartenmöbel, Schulmobiliar, Schulranzen und Laptops. An die evangelischen Pfarreien in Zeiden und Wolkendorf wurden Möbel, Gardinen und Bettwäsche geschickt. Die Transportkosten bezuschusste in mehreren Fällen auf unbürokratische Weise das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales.

Betont werden muss, dass diese Aktivitäten des Kontaktkreises nur möglich sind dank der deutschsprachigen Kontakte nach Siebenbürggen - hier erfüllen die in Rumänien verbliebenen Sachsen eine Brückenfunktion in den Beziehungen zur Bundesrepublik. Insbesondere zu den jungen engagierten Pfarrern Uwe Seidner aus Wolkendorf und Andreas Hartig aus Zeiden besteht ein enges Verhältnis. Für die deutschsprachige Abteilung der Zeidner Schule gilt Frau Karmina Vlädilä als Ansprechpartnerin. Die Verbindung zu anderen als der

deutschsprachigen Volksgruppe hält als ehrenamtlicher Helfer Hans-Otto Kasper aus Wolkendorf aufrecht, der freikirchlich orientiert ist. Der Kontaktkreis Siebenbürgen wahrt jedoch satzungsgemäß "parteipolitische und religiöse Neutralität".

Im April 2012 hatte der Verein für einige Tage zwei für seine Projekte im Kreis Kronstadt wichtige Persönlichkeiten eingeladen: Pfarrer Uwe Seidner von der evangelischen Kirchengemeinde Wolkendorf und Paul Iacob, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Zeiden. Höhepunkte des Besuchs waren der evangelische Gottesdienst der Ottobrunner Michaelskirchengemeinde am 22. April 2012, bei dem Pfarrer Seidner ein Grußwort der evangelischen Gemeinden Wolkendorf und Zeiden überbrachte, und der Vortrag von Pfarrer Seidner sowie Paul Iacob mit Lichtbildern und anschließender Diskussion zum Thema "Leben Totgesagte länger? Deutsche Minderheit und evangelische Kirche in Rumänien nach dem Massenexodus seit der Wende 1990". Mitveranstalter der sehr

gut besuchten Diskussionsrunde im evangelischen Gemeindehaus war neben dem Kontaktkreis die evangelische Michaelskirchengemeinde in Ottobrunn.

Ganz neu sind die Beziehungen Ottobrunns nach Rumänien allerdings nicht. Auf private Initiative waren rumänische Folkloretänzer immer mal wieder beim Ottobrunner Kultursommerfest aufgetreten. Daraus erwuchs die Idee, einen Austausch von Kulturgruppen zu ermöglichen. Auf Ottobrunner Seite wurde dieses Vorhaben von der örtlichen Musik- und Ballettschule unterstützt. Als über Pfarrer Hartig ein Kontakt zum Zeidner Kulturhaus und dem dortigen Direktor Buhnici zustandekam, war der erste Schritt zum Besuch der jungen rumänischen Folkloretänzer "Ansamblul Măgura" in Ottobrunn getan (siehe Bericht Seite 42 bis 43). Der Zeitpunkt für einen Gegenbesuch steht schon fest: Ende Mai 2013 werden Ottobrunner Schülerinnen und Schüler nach Zeiden fahren!

Harda Kuwer, Ottobrunn

Wer mehr über den Verein wissen möchte, kann sich unter www.kontaktkreis-siebenbürgen.de informieren.



Barbara Doenecke, Prof. Dr. Sabine Kudera, Pfarrer Uwe Seidner (Wolkendorf).

# Gesprächskreis in Friedrichroda stieß auf reges Interesse





Die ehemalige Deutschlehrerin Katharina Unberath hielt auf dem 16. ZOG in Friedrichroda einen sehr interessanten Vortrag über den nobelpreisgekrönten Roman von Herta Müller "Atemschaukel".

Wie bei jedem Zeidner Nachbarschaftstreffen seit 1997 stand auch beim diesjährigen Treffen in Friedrichroda ein ortsgeschichtlicher Gesprächskreis, es war der 16. ZOG, auf dem Programm.

Helmuth Mieskes, der seit dem Tod von Balduin Herter im Herbst vorigen Jahres die alleinige Organisation und Leitung dieses Gesprächskreises übernommen hat, freute sich bei der Begrüßung, fast 100 interessierte Zeidner und Zeidnerinnen willkommen zu heißen.

Das Hauptreferat des Nachmittags war Frau Katharina Unberath aus Fürth vorbehalten. Mit ihrem für unseren Gesprächskreis – auf den ersten Blick – etwas ungewöhnlichen Beitrag "Kann der preisgekrönte Roman 'Atemschaukel' von Herta Müller uns Zeidnern etwas sagen?" versetzte sie uns in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und ließ uns über verschiedene Lesepassagen am Leben eines jungen Deportierten aus Siebenbürgen im russischen Arbeitslager teilhaben. Sie erzählte sehr anschaulich über die Erfahrung des Hungers und das von den Deportierten erlebte Elend. Dabei ging sie mit markanten Lesebeispielen auf die besondere poetische Sprache und die Sprachkraft der Nobelpreisträgerin ein und fügte hinzu, dass es Herta Müller in ihrem preisgekrönten Buch (2009 erhielt Herta Müller für den Roman "Atemschaukel" den Literatur- Nobelpreis) in hervorragender Weise gelungen sei, das Elend im Lager - Hunger, Erniedrigung, Grauen und Kälte miteinbegriffen – in eine außergewöhnliche Sprache zu fassen. Mit Auszügen aus verschiedenen Rezensionen in der deutschsprachigen Presse machte Frau Unberath zudem deutlich, dass Müller in vorbildlicher Manier historische Wirklichkeit und Erinnerung (gemeint ist die Erinnerung von Oskar

Kann der Roman
"Atemschaukel" von
Herta Müller uns
Zeidnern etwas
sagen?

Pastior alias Leo Auberg) in ihrem Roman verbindet und dem Leser diese grauenvolle Zeit (über die schon vielfach berichtet wurde) vor Augen führt.

Am Schluss ihrer Ausführungen zu diesem Roman stellte Katharina Unberath mit Zeitzeugenberichten aus dem näheren Familienkreis den Bezug zu den Deportierten aus Zeiden her und warf die Frage auf, wie diese Menschen die Deportation und das russische Arbeitslager damals erlebt und welche Erfahrungen sie während der Deportationszeit gemacht haben. Leider waren nur sechs Zeitzeugen im Saal, so dass die anschließenden Wortmeldungen nur einen winzigen Bruchteil von dem

wiedergeben konnten, was die in die damalige Sowjetunion deportierten Zeidner und Zeidnerinnen in den Jahren 1945 bis 1949 erleben und ertragen mussten.

Unter dem Titel "Gewerbe und Handel in Zeiden" versuchte Udo Buhn mit einem Kurzbeitrag die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf eine neue Dokumentation zu richten, die wir dem Hinweis (siehe Zeidner Gruß Nr. 111, Seite 40/41) und der ausdrücklichen Bitte von Erhard Kraus verdanken. Besonders die präsentierten Foto- und Werbebeiträge machen deutlich, dass dieser bisher sehr oberflächlich recherchierte Bereich eine weitere Möglichkeit bietet, das Zeidner Wirtschaftsleben im Detail in Wort und Bild darzustellen und die Wichtigkeit des Gewerbes und des Handels für die Entwicklung der Gemeinde Zeiden (nach Gartenbau und Landwirtschaft) in einer weiteren Broschüre umfassend zu würdigen. Dass die Bewältigung dieser neuen Aufgabe nur mit vielseitiger Mithilfe möglich sein wird, stellte Udo Buhn abschließend heraus.

In dem Buch "Zeidner Wanderwege", das pünktlich zu diesem Nachbarschaftstreffen als Heft 18 in der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" erschienen ist, hat Hans Wenzel Erinnerungen in Geschichten und Gedichten rund um den Zeidner Berg in einer sehr gelungenen Art und Weise festge-

halten. Hans Wenzel erzählte kurz die Entstehungsgeschichte seiner zweiten Herausgabe und hob besonders den guten Teamgeist bei der Fertigstellung der Broschüre hervor. Mit zwei amüsanten Leseproben in Deutsch und Sächsisch machte er die Anwesenden neugierig auf diese anschauliche Mischung aus Bild und Text (auch im Zeidner Dialekt) und ließ dabei sehr wohl erkennen, dass für ihn das in der Natur der Zeidner Umgebung Erlebte trotz mancher Unwägbarkeit stets mit Freude und Genuss verbunden war.

Helmuth Mieskes dankte Hans Wenzel für seine unermüdliche Arbeit und würdigte insbesondere seine Tatkraft und Energie bei der Erstellung seines zweiten Buches.

Im Anschluss nutzte Franz Buhn die Gelegenheit, mit "Das Musikleben in Zeiden" offiziell ein neues Buchprojekt mit einer nostalgischen Bilderpräsentation vorzustellen. Dabei wurde auf die zu dokumentierenden Musiksparten (von der Blaskapelle bis hin zum Kirchenchor) und die einzelnen Zeitabschnitte bis 1989 hingewiesen. Franz Buhn erinnerte in seiner Einleitung an das reichhaltige, vielseitige und durchaus erfolgreiche Zeidner Kulturgeschehen und die vielfältigen Musikformationen, an Kapellen, an Chöre, Solisten, Instrumentalisten, an Chorleiter und Organisten der letzten 100 Jahre und gab zu erkennen, dass er diese nun beginnende Dokumentationsarbeit und die spätere Herausgabe einer Broschüre in erster Linie auch als Würdigung der Zeidner Kulturarbeit verstanden wissen will. Er forderte die Zeidner und Zeidnerinnen auf, beim Zusammentragen von Material (Bildmaterial, Dokumenten, Archivalien) aktiv mitzuhelfen und Hinweise weiterzugeben, um dem Anspruch, den wir alle an so eine Dokumentation stellen, gerecht zu werden.

Mit einer Rückblende auf die momentane und einer kleinen Vorschau auf die künftige Arbeit im ZOG stellten die Organisatoren dieses Gesprächskreises, Udo Buhn und Helmuth Mieskes, fest, dass die Vielfalt an Themen - über Geschichte und Heimatkunde bis hin zur Gegenwart -, die für unsere Gesprächskreise geeignet sind, nach wie vor unerschöpflich ist. Für den Vorstand der Zeidner Nachbarschaft gilt es weiterhin, die bisher sehr erfolgreiche Arbeit im ZOG weiterführen zu lassen, nach Kräften zu unterstützen und verstärkt Ausschau nach Mitarbeitern und Referenten zu halten.

Der Altnachbarvater versicherte den Anwesenden, dass er künftig verstärkt im ZOG mitarbeiten und gemeinsam mit Helmuth Mieskes die Arbeit im Sinne Balduin Herters fortführen werde.

Helmuth Mieskes, Böbingen

# 17. ZOG steht 2013 im Zeichen der Genealogie

In der Vorstandssitzung der Zeidner Nachbarschaft am 22. September 2012 in München wurde beschlossen, im Zeidner ortsgeschichtlichen Gesprächskreis (ZOG) das Thema Genealogie (Ahnenforschung) wieder aufzugreifen und den Zeidner Hobbygenealogen - da gibt es einige unter uns - und an Familienforschung Interessierten nach vielen Jahren wieder die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches zu bieten. Darüber hinaus soll eine Bestandsaufnahme dessen erfolgen, was bei den Zeidner Genealogen an Daten vorliegt, und ihre Meinung darüber eingeholt werden, wie eine Verknüpfung, Ausweitung und Zusammenarbeit künftig aussehen könnte.

Da zum jetzigen Zeitpunkt Daten aus Kirchenmatrikeln, Familienbüchern, Stammbäumen und Ahnenpässen in unterschiedlicher Form digitalisiert vorliegen und weiterhin mit unterschiedlichen PC-Programmen gepflegt werden, gilt es herauszufinden, welche Wege zukunftsweisend und gewinnbringend für unsere Zeidner Gemeinschaft sind. Des Weiteren soll festgestellt und geprüft werden, ob die Einbindung in die siebenbürgische und außersiebenbürgische Ahnenforschung sinnvoll ist und von uns Zeidnern (die Datenmenge ist groß) überhaupt angestrebt wird.

Können einige der anstehenden Fragen geklärt werden, hätten wir ein erstes Etappenziel erreicht und vielleicht die Grundlage für eine intensivere Zusammenarbeit geschaffen.

Der 17. ZOG findet am Samstag, 27. April 2013, von 10.00 bis 17.30 Uhr im Haus des Deutschen Ostens in München statt. Die Tagesordnung, die um weitere Themen Anfang des Jahres 2013 erweitert und vervollständigt wird, geht den an unserer Arbeit Interessierten rechtzeitig im Frühjahr 2013 zu. Bitte beachtet dabei auch die Einladung und etwaige Informationen auf der Homepage der Zeidner Nachbarschaft www.zeiden.de.

Ideen und Anregungen für unsere gemeinsame Arbeit nehmen wir nach wie vor mit Interesse entgegen. Wer gerne ein Thema vorbringen oder einen Beitrag vorbereiten möchte, möge sich bitte mit uns in Verbindung setzen.

Helmuth Mieskes, Böbingen

# Otmar Tarenz ein Sammler aus Leidenschaft

Otmar Tarenz ist ein Sammler. Er sammelt alles. Angefangen von Briefmarken, Brieföffnern, alten Dokumenten über Münzen, Postkarten, Taschenmessern bis hin zu Uhren. Das hat er schon in Zeiden gemacht. Damals haben ihn die Briefmarken auf den alten Postkarten von Zeiden interessiert oder auch die Taxen-Briefmarken auf Kaufverträgen, Bestätigungen und anderen Dokumenten.

Es war 1991, als mich Otmar Tarenz nach seiner Ausreise aus Zeiden anrief und mir mitteilte, dass er "Interessantes" aus Zeiden habe. Ich habe ihn damals besucht und festgestellt, dass er wirklich archivarisches Material von und über Zeiden besaß. Damals war unser Sammeln für die Zeidner Nachbarschaft aber eher auf Fotos und Postkarten von Zeiden beschränkt.

Im Zeidner Gruß Nummer 111 erschien nun ein Aufruf zu "Handel und Gewerbe". Dieser Aufruf erinnerte mich an Otmars Schätze und bewog mich, ihn noch einmal zu besuchen. Er zeigte mir unter anderem Dokumente, Werbematerial, Fotos, Postkarten und Verträge von verschiedenen Betrieben aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und stellte mir dieses Material zum Ablichten beziehungsweise Einscannen zur Verfügung.

Hiermit danke ich Otmar Tarenz erstens für die Zeit, die er sich für unser Gespräch genommen hat, und zweitens für die Großzügigkeit, mit der er uns dieses Material zur Verfügung gestellt hat.
Wir hoffen, dass sein Beispiel Nachahmer findet.

Udo Buhn, Geretsried



Erster Elektrischer Metallmast in Zeiden

Vertretungen der Schlosserei Alfred Plajer in Leipzig, Dänemark und Mannheim auf einer Werbepostkarte

Postkarte von Georg Bergel, Seifen-und Wagenfettfabrik Harz-und Terpentinöl-Raffinerie



Bienenzüchter J. Prömm mit seiner Frau

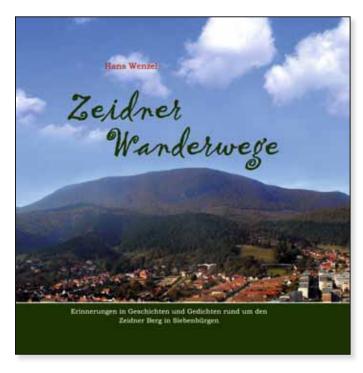
# "Zeidner Wanderwege" - ein Erinnerungsbuch von Hans Wenzel

Im Frühjahr dieses Jahres ist das Bändchen mit der Nummer 18 der Reihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" von der Zeidner Nachbbarschaft herausgebracht worden. Seine Überschrift: Zeidner Wanderwege. Der Untertitel fasst den Inhalt des Büchleins kurz zusammen: "Erinnerungen in Geschichten und Gedichten rund um den Zeidner Berg in Siebenbürgen".

Vor dem Druck ist viel diskutiert worden, ob die Texte in den Rahmen "Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde" passen. Der Autor Hans Wenzel selbst, der allen Zeidnern gut bekannte Wanderfreund und militante Benutzer und Bewahrer der Mundart seines Heimatortes – er hat eine Sammlung von etwa 12 000 siebenbürgisch-sächsischen Wörtern und Redewendungen in Zeidner Lautung erstellt -, meldet weder literarische noch wissenschaftliche Ansprüche an.

Zuerst fällt an dem Buch die bestechend schöne Aufmachung auf. Mindestens jedem Zeidner schlägt das Herz beim Blick auf den Umschlag höher: eine Aufnahme des Zeidner Bergs mit den bewaldeten Hügeln davor, mit dem Bergelchen und einem Ausschnitt des oberen Teils der Stadt unter einem blauen, leicht bewölkten Sommerhimmel. Darauf der Titel in verspielter Schreibschrift, der den Nachklang glücklicher Stunden aus einer längst entschwundenen Vergangenheit heraufbeschwört. Beim Aufschlagen des Bändchens erlebt man gleich noch eine Gefühlssteigerung, weil die gleiche Ansicht, jedoch stark erweitert und mit den Namen erinnerungsschwerer Örtlichkeiten versehen, die durch dezente weiße Linien mit diesen verbunden sind, halb Vergessenem wieder Konturen verleiht. Bei jedem, der nie dort gelebt hat, dürfte hingegen die Neugier geweckt worden sein, was es mit dieser idyllischen Landschaft und Bezeichnungen wie Schwarzburg, Ritterfelsen, Geißkuppe, Höllenbrunnen oder Schakerak auf sich hat.

Die Texte sind in sechs Gruppen geordnet. Zur ersten gehören die tief eingeprägten Eindrücke des Verfassers vom ersten Schultag kurz nach Beginn des Zweiten Weltkriegs und von seiner Zeit als Konfirmand. Beide Erinnerungen sind in Zeidner Siebenbürgisch-Sächsisch geschrieben und darauf ins Deutsche übertragen worden. Sie sind in zwei Spalten nebeneinander gedruckt, so dass der Leser leicht die entsprechende Textstelle in der jeweils anderen Fassung einsehen kann. Da es für die lokale Mundart keine einheitliche Schriftsprache gibt, hat Hans Wenzel schon bei seiner Wörtersammlung Sonderzeichen für die typisch zeidnerischen Laute festgelegt, die er



auch hier verwendet. In einem Vorwort erklärt er sie, versieht sie mit Beispielen und setzt deutsche Wörter mit ähnlicher Aussprache daneben. Trotzdem ist das Lesen des Originaltextes eine Herausforderung. Wer sie jedoch annimmt, den erwartet eine so heitere wie aufschlussreiche Lektüre. Kleidung und Speisen, Alltägliches und Anekdotisches, Lebensart und Brauchtum sowie Zeidner Sprachtypisches werden festgehalten – kurz: ein Einblick in die Welt des Heimatortes von Hans Wenzel von vor sechzig-siebzig Jahren erwartet einen, liebevoll, unterhaltsam und mit einem Schuss Selbstironie erzählt.

Der Autor schreibt, wie er spricht: unverkrampftes, ungeschöntes Zeidnerisch, gespickt mit Wörtern und Redensarten, die es entweder nur im Sächsischen oder gar nur im Zeidnerischen gibt. Diejenigen, die die Mundart nur noch gelegentlich sprechen, können sich an Wiederentdeckungen wie "Ugádeåoßel" (Kleidung), "boáertejá väoll" (randvoll) und "wåe dá dir Zet" (ärmlig, armselig) erfreuen. Aus der entstandenen Distanz beginnt man einst Selbstverständliches zu hinterfragen. Was mag zum Beispiel die Zeidner dazu bewegt haben, "dár Håessej" (der Hässliche) ganz ohne Nebenbedeutung für "der Kleine" zu verwenden? Erstaunt und mit leiser Wehmut nimmt man wahr, dass bei immer seltenerem Gebrauch des Dialekts gerade die fest mit ihm verknüpften Sprachelemente zuerst verloren gehen, weil sie durch gängigere (aber weniger farbige), näher dem Deutschen stehende ersetzt werden, dass das eigene Sächsisch verflacht und immer mehr an Echtheit verliert.

Leider hat die Übertragung nicht die Sprachqualität des Ursprungstextes. Sie bleibt irgendwo zwischen wortgetreuer, sich dem Sächsischen annähernder Übersetzung und einer sinngemäßen Neufassung stecken. Die Lockerheit, die Selbstverständlichkeit der Erzählweise ausgetauschter Erinnerungen in kleiner Runde gehen ihr ab. Die Sprache scheint dem Mitgeteilten übergestülpt, ihm nicht zugehörig – ein Gefühl, das bei der sächsischen Fassung nie aufkommt. Ärgerlich ist, dass es auch zu einigen, wenn auch wenigen Verfälschungen kommt. So werden zum Beispiel die "gábackán Fåffárlák" (die aus Pfannkuchenteig gebackenen Pilze) in der deutschen Übertragung zu "in Pfannkuchenteig gebackene Pilze".

In den beiden folgenden Textgruppen werden Wanderwege auf den Zeidner Berg und zu Zielen drumherum vorgestellt. "Der Zeidner Berg" oder "Der Weg zum Mittagstein" sind fast ausschließlich kenntnisreiche und mit vielen reizvollen Einzelheiten versehene Beschreibungen der Örtlichkeiten und der Wege dahin. "Skifahren in Bakantschán - ein Erlebnis aus den 1930er Jahren" und "Eine Klettertour am Bergmassiv" bieten Hans Wenzel die Möglichkeit, die detailverliebten Wanderführungen harmonisch in Erzählungen einzubetten, die dazu Aufschluss über die Beweggründe dieser früher bei den Zeidnern so beliebten Unternehmungen geben, über die Ausrüstung, die Verpflegung und den Ablauf. Auch erwähnt er immer wieder Veränderungen, die die eine oder andere Stelle im Wald im Laufe der Zeit erfahren hat. Diese zahlreichen Informationen, von denen viele sonst nirgends schriftlich festgehalten sind, waren sicher ein starkes Argument für den Druck der Erinnerungen.

Waren es bisher den meisten Zeidnern gut bekannte Routen, die Hans Wenzel geschildert hat, nimmt er uns in seinen zwei folgenden Textgruppen "Tagesausflüge nach Holbach" und "Das Bergwerk Concordia" in das weitere Umland seines Heimatortes mit. Wieder überrascht er den Leser mit der Fülle an Einzelheiten, die ihm von seinen Wanderungen im Gedächtnis geblieben sind. Sie sind so genau festgehalten, dass man die beschriebenen Wege ohne größere Schwierigkeiten finden würde. Einfühlsam und sachkundig geht er auf die ganz andere Lebensweise der Menschen in dem rumänischen Weiler und in der Bergwerksiedlung mit ihrem Völkergemisch ein. Seine persönlichen Beziehungen zu den dort Wohnenden sind typische Beispiele für das Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen in Siebenbürgen, das oft so schwer Außenstehenden begreifbar zu machen ist. Hans Wenzel gelingt das hingegen sehr gut.

Bis auf "Eine Sonntagspartie" sind alle Texte der vier letzterwähnten Gruppen in Deutsch geschrieben. Jeder für sich ist eine angenehme Lektüre, die einen gerne über die paar sprachlichen Anlehnungen an das Siebenbürgisch-Sächsische hinwegsehen lässt. Liest man sie jedoch rasch nacheinander, stören unnötige Wiederholungen, die auftreten, wenn die einzelnen Beiträge ohne Überarbeitung Teil einer Sammlung werden. Auch ist es schade, dass man ab und zu auf Fehler stößt, die nach dem Korrekturlesen aus Zeitgründen nicht mehr behoben werden konnten, wie mir der Herausgeber versicherte.

"Tradition und Brauchtum" ist die Überschrift des letzten Abschnitts. Er beinhaltet Texte in Prosa und in Gedichtform, die bis auf "Dá básaondár Riádánsuárt án Záoedán" in Deutsch verfasst sind. Das Kränzchen (die Gruppe von Freunden, mit denen man viele Stunden der Freizeit verbrachte), die Sterz (das einfache Kartoffelgulasch), die Erlebnisse als Mitglied des Männerchors, der Maskenball und das Geschehen um Weihnachten sind die Themen, die das Spektrum "Leben in Zeiden vor einem halben Jahrhundert" erweitern. Mit den Reimen steht Hans Wenzel in der Tradition seines Heimatortes, zu besonderen Gelegenheiten Gefühle in Versform einzufangen. Jedem der Abschnitte sind ein passendes Foto und einige einleitende Zeilen vorangestellt. Alle Beiträge werden mit zahlreichen alten und neuen qualitativ hochwertigen Aufnahmen aussagekräftig und stimmungsvoll illustriert. Allein schon diese Bilder nehmen jeden, der einmal dort gelebt hat, auf eine Reise in die Welt von gestern mit und helfen allen anderen, sich das von Hans Wenzel so gefühlvoll heraufbeschworene Fleckchen Erde vorzustellen.

"Die Zeidner Flur- und Straßennamen in Mundart", eine Kurzbiografie des Verfassers, "Die Übersichtskarte der Zeidner Gemeinde-Waldung" und eine "Karte der beschriebenen Wanderwege und Pfade hinter dem Zeidner Berg" schließen das Buch ab.

Wenn das Bändchen auch Schwächen hat, Hans Wenzels Erinnerungen sind lebensnah und erfahrungsreich. Das sind Eigenschaften, die Geschichten brauchen, um den Jüngeren das Leben ihrer Eltern und Großeltern näherzubringen oder auch um Vergangenes, das sonst verloren ginge, authentisch festzuhalten.

Rita Siegmund, Ulm

Hans Wenzel:

Zeidner Wanderwege.

Erinnerungen in Geschichten und Gedichten rund um den Zeidner Berg in Siebenbürgen.

München 2012.

ISBN 978-3-00-038282-6

Bestellung unter: www.zeiden.de

oder direkt bei

Rüdiger Zell: Storchenweg 1, 89257 Illertissen

Telefon 07303 900647

# Das Gewerbe und der Handel in Zeiden - die Dokumentation hat begonnen

Der Vorschlag von Erhard Kraus, Gewerbe und Handel in Zeiden schnellstmöglich zu dokumentieren (wir berichteten bereits darüber) stieß auf offene Ohren. Die Vorstellung dieser neuen Dokumentation im letzten ZOG machte mir indes sehr bald klar, dass dieser Bereich ohne Wissensträger und ohne Zeidner, die bereit sind, ihre Erinnerungen, Erfahrungen und Erkenntnisse in den nächsten beiden Jahren zur Verfügung zu stellen, außerordentlich schwierig zu dokumentieren ist.

Leider kann für diesen wichtigen Bereich nur auf wenig Archivmaterial oder Publikationen zurückgegriffen werden. Am Beispiel einer bekannten Zeidner Schlosserei (die älteren Zeidner werden sich noch daran erinnern) will ich versuchen, einen Weg aufzuzeigen, der uns vor allem, was das Handwerk und unsere eigentliche Zielsetzung anbelangt, weiterbringen kann. Hierbei geht es um das Schlosserhandwerk und speziell um die Schlosserei Georg Müll & Bruder, über die ich all das zusammengetragen habe, was bereits publiziert wurde.

Nun gilt es, diesen Beitrag mit eurem Wissen zu ergänzen. Auf diese Weise gelingt es vielleicht, die Entwicklung der Industrie in Zeiden unter Einbeziehung aller uns bekannten Handwerkssparten bis 1948 oder auch später aufzuzeigen. Damit wollen wir unter anderem den sicherlich nicht uninteressanten Beweis erbringen, dass fast jeder Betrieb, der unmittelbar nach 1948 in Zeiden neu gegründet und in eine Staatsfirma umgewandelt (verstaatlicht) wurde, einen sächsischen Ursprung hatte. Das festzuhalten empfinde ich als unsere Pflicht.

# Die Schlosserei Georg Müll & Bruder

Die Entwicklung der Industrie in Zeiden geht auf das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts zurück. Die Einführung von Dampfmaschinen, die später durch Elektromotoren ersetzt wurden, hatte daran erheblichen Anteil. Schrittweise entwickelten sich gut geführte Werkstätten zu kleinen Industriebetrieben, die im Ort für Beschäftigung und die Belebung des Gewerbes sorgten. Die Errichtung des Elektrizitätswerkes (1903) in Zeiden trug wesentlich dazu bei, dem Aufschwung des Gewerbes neue Impulse zu geben. Ein Beispiel dafür ist die Schlosserei Georg Müll & Bruder (Langgasse 160).

Die Gründung der Schlosserei geht auf 1896 zurück, als der aus Amerika heimgekehrte ältere Bruder, Georg, ausgestattet mit einem Grundkapital von 600 Kronen, zwei Lehrbuben aufnahm und zunächst Sparherde, später landwirtschaftliche Maschinen und Eisenmöbel herstellte. In einer 1904 erschienenen Anzeige firmiert Georg Müll mit "Landwirtschaftliche Geräte-Werkstätte, Kunst und Bauschlosserei Georg Müll, Zeiden Langgasse 160" (aus: Zeiden und Umgebung). Zu seinen damaligen handwerklichen Produkten gehören Wende-Pflüge, auf eine Furche gebaute Pflüge, Extirpatoren, Gruber mit und ohne Gründel, Eggen, Kartoffelfurchenzieher, Hackund Häufelpflüge, Eisen- und Konstruktionsarbeiten und vieles mehr. So wird mit der Konstruktion des Gittertores am Zeidner Friedhof und der Eisengitter der Eberstallungen geworben. Selbstverständlich wurde nicht nur Neues hergestellt, sondern auch Altes repariert: Die Reparatur von landwirtschaftlichen Geräten entwickelte sich zunehmend als weiterer Arbeitszweig des aufstrebenden Betriebes.

Mithilfe des in Stuttgart lebenden Bruders Hans stattete Georg seinen Betrieb 1908 mit Elektromotoren aus und erhöhte die Zahl seiner Beschäftigten 1912 auf 16 Arbeiter. Damit avancierte die Schlosserei zu einem modernen Betrieb. 1914 war Georg Müll als Schlossermeister einer der beiden Handwerker in Zeiden, die damals eine Schlosserei betrieben. Dank der zunehmenden Industrialisierung und der Zunahme von Gewerbetreibenden in Zeiden erhöhte sich die Zahl der Schlossermeister bis 1922 von zwei auf sechs. Fünf davon waren Sachsen. Bis 1930 hatte die Firma Müll, die größte Schlosserei vor Ort, über 80 meist einheimische Lehrlinge ausgebildet. Nach dem Tod von Georg Müll, bekam der Betrieb die Folgen der Weltwirtschaftskrise (1929-1932) zu spüren. Durch den Bankrott kam die Schlosserei, die zur Eisenmöbelfabrik und Kunstschmiede aufgestiegen war, 1940 in fremde Hände. Bei der Übergabe an Ingenieur Mihail Portocală (Firma Portocală & Schiel) zählte die Firma immerhin 80 Arbeiter und Angestellte. Portocală, dem die Übergabe einer gut geführten Schlosserei nach Beginn des Zweiten Weltkrieges gelegen kam, stellte in seinem neu gebauten Betrieb ITAM im Klotschengässchen Flugzeugteile und militärische Ausrüstung her. Bei der Verstaatlichung im Jahr 1948 zählte der Betrieb 60 Mitarbeiter.

Otto Zeides erinnert sich, dass ihm sein Meister Hans Müll



Sommer 1949 – im Hof der Schlosserei Hans Müll (Langgasse 160).
V.r.n.l.: Geselle C. Navtaila,
Lehrjungen Turi Arz und Hans Depner, Meister Hans Müll, Lehrjungen
Otto Zeides und Hans Weidenbächer,
Buchhalter Otto Weber.
(Das Bild stellte Otto Zeides 2012 zur Verfügung.)



Flyer von Georg Müll & Bruder mit Gründungsjahr 1896.

während seiner Lehrlingszeit (September 1947 bis April 1950) einen Katalog von 1930 gezeigt hat, der über 100 Einzelartikel aus Blech oder Eisen enthielt, die in der Schlosserei Georg Müll & Bruder gefertigt und vertrieben wurden. Das Haus, in dem die Schlosserei in der Langgasse untergebracht war und die Maschinen gehörten dem damals sehr wohlhabenden Seifensieder Bergel. Spätere Schlossermeister wie Alfred Plajer, Helmut Prömm und Georg Kueres haben ihr Rüstzeug als Lehrjunge oder Geselle in diesem Schlosserbetrieb erhalten.

Der nach dem Zweiten Weltkrieg räumlich vergrößerte Betrieb Portocală & Schiel erhielt nach der Verstaatlichung die Bezeichnung FAT (Fabrica Articole de Tablă). Später wurde die Blechwarenfabrik Zeiden in IMA Zeiden umbenannt und die Produktion auf landwirtschaftliche Geräte und Maschinen ausgeweitet. Danach wurde eine Fusion eingeleitet, die per Ministeriumsbeschluss vom 4. Oktober 1974 herbeigeführt wurde. Die IMA Zeiden (ehemalige FAT) und das Mechanische Zentrum IMAIA Zeiden (die ehemalige Schlosserei von Alfred Plajer) wurden vereinigt und unter dem neuen Namen Mechanischer Betrieb Zeiden (Intreprinderea Mecanică Codlea, IMC) weitergeführt. Damit stieg der Betrieb hinter der Farbenfabrik Colorom mit 2 126 Beschäftigen in Produktion und Verwaltung zum zweitgrößten der Stadt Zeiden auf. In der Nähe des Bahnhofes wurde eine ansehnliche Fläche als Industriegelände ausgewiesen und der neu gegründeten Firma zur Verfügung gestellt.

Über die Arbeitsweise und die Qualitätsprüfungen in der FAT liegen von Kurt Schoppel Aufzeichnungen vor, die den eindeutigen Beweis erbringen, dass staatlich gelenkte Planwirtschaft die Wirtschaft Rumäniens schrittweise ins Verderben führen musste. Leidtragende waren stets die Beschäftigten, die in diesen Betrieben ihren Lebensunterhalt verdienten.

1997 wurde die Produktion der IMC mit staatlicher Unterstützung auf ein Minimum zurückgefahren und viele der Beschäftigten in die Arbeitslosigkeit entlassen. 2001 wird das Maschinenbauunternehmen IMC privatisiert. Ein Großteil der Anteile werden von einem rumänischen Investor aufgekauft. Über die wirtschaftliche Entwicklung und den Beschäftigungsstand nach 2001 konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

So oder ähnlich – durchaus ausführlicher – könnte die Geschichte weiterer Betriebe in Zeiden aussehen Die vorstehenden Zeilen machen deutlich, dass es über jeden Zeidner Betrieb interessante Dinge zu recherchieren gibt, die es wert sind, festgehalten zu werden. Mir ist bewusst, dass die Daten über die Schlosserei Georg Müll & Bruder nicht vollständig sind. Sicher gibt es Ergänzungen, vielleicht sogar Berichtigungen. Wir alle sind aufgerufen, hierzu den Beitrag zu leisten, der notwendig ist, um ein Stück Geschichte über das Gewerbe und den Handel in Zeiden schnellstmöglich aufzuschreiben.

#### Helmuth Mieskes, Böbingen

Quellen:

Erhard Kraus. 2004. Die Landwirtschaft in Zeiden im 20. Jahrhundert.

Rainer Lehni. 2009. Zeiden eine kurze Chronik.

Kurt Schoppel. 2006. Aufzeichnungen und Erinnerungen.

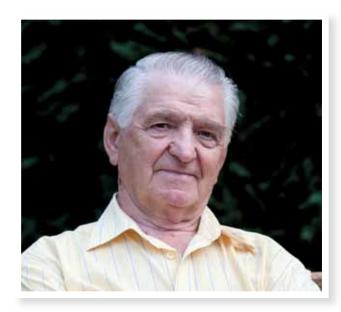
Otto Zeides. 2012. Aufzeichnungen.

Gotthelf Zell. 1994. Zeiden – Eine Stadt im Burzenland.

Zeidner Verschönerungsverein (Hg.).1904. Zeiden und Umgebung.

## Johann Unberath feierte seinen 80. Geburtstag

Johann Unberath hat das Schulleben der deutschen Abteilung in Zeiden zwei Jahrzehnte lang mitgestaltet und zehn Jahre als Verantwortlicher für die deutsche Kulturtätigkeit unseres Heimatortes gewirkt. Auch in der Zeit nach seiner Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland ist seine enge Verbundenheit mit Zeiden und dem Lehr- und Kulturbetrieb bestehen geblieben. Immer wieder gehen Anregungen von ihm aus, das eine oder andere aus unserer Vergangenheit festzuhalten. Er selbst veröffentlicht, sei es im Zeidner



Gruß oder in der Siebenbürger Zeitung, lebendige und aufschlussreiche Beiträge, in denen er seine reichen Kenntnisse über die Zeidner Gemeinschaft und seine Erfahrungen als Teil von ihr einbringt. Deswegen wollen wir anlässlich seines 80. Geburtstages vor allem den Lehrer, den Konrektor und den engagierten Chronisten würdigen.

Nachdem Hans Unberath 1952 seine Diplomprüfung am Lehrerseminar in Schäßburg erfolgreich abgelegt hatte, ihm aber ein Hochschulstudium wegen seiner sozialpolitischen Herkunft verweigert wurde, begann er seine Berufstätigkeit als Lehrer für Mathematik und Physik in Petersberg. Schon nach kurzer Zeit wechselte er nach Brenndorf und unterrichtete außer den oben genannten Fächern auch Sport. Darüber hinaus war er an der Wiederbelebung des außerschulischen Sport- und Kulturlebens beteiligt. Heute ist es kaum nachvollziehbar, wie viel Mut, Idealismus und Energie man Anfang der Fünfzigerjahre dafür brauchte, als der Platz der Siebenbürger Sachsen in der Nachkriegsgesellschaft unter den veränderten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen noch nicht geklärt war, die alten gemeinschaftserhaltenden Strukturen nicht mehr der Lebenswirklichkeit entsprachen und das Selbstbewusstsein der Volksgruppe durch Enteignung, Diskriminierung und Entrechtung zerstört worden war.

Nach fünfzehn Monaten im Lehramt wurde Hans Unberath für drei Jahre zum Militärdienst verpflichtet. Darauf übte er von 1956 bis 1959 die Tätigkeit des Heimleiters am Honterus-Gymnasium in Kronstadt aus. Auch hier ging seine Arbeit weit über die Vorschrift hinaus. Er betreute nicht nur die Schüler, sondern weckte durch verschiedene Aktionen die intellektuelle Neugier der jungen Menschen, erweiterte ihre Allgemeinbildung, förderte, unterstützte.

Von 1959 bis 1964 lebte er in Tartlau. Er war wieder Lehrer für Mathematik und Physik, dazu aber auch drei Jahre lang Schulrektor und ehrenamtlicher Schulrat für die sieben Schulen mit deutschen Abteilungen im Kreis Sf. Gheorghe. In diesen Jahren ergänzte er auch seine Ausbildung im Fernstudium an der Fakultät für Mathematik-Physik-Theoretische Mechanik der Universität C. I. Parhon in Bukarest.

Es folgten drei Jahre Tätigkeit als Schulrat im Schulamt Kronstadt mit Verantwortung für die Schulen des Burzenlandes mit deutschen Abteilungen. Stolz ist er darauf, dass es ihm gelungen ist, in mehreren Gemeinden die deutsche Abteilung der Grundstufe beziehungsweise der Klassen V bis VIII zu erhalten, obwohl die geforderte Mindestanzahl von Schülern nicht gegeben war und vor allem, dass im Herbst 1966 mit seiner Hilfe am Theoretischen Lyzeum in Zeiden eine deutsche Abteilung für die Klassen IX bis XII gegründet wurde. 1967 übernahm er dann zu Jahresbeginn einen Lehrauftrag für Mathematik und Physik am Theoretischen Lyzeum in Zeiden und dazu ab 1974 die Aufgaben des Konrektors.

Als Lehrer wollte Hans Unberath in seinen Fächern nicht nur das vorgesehene Wissen vermitteln und die geforderten Fähigkeiten antrainieren. Immer war er bemüht, ihre Verwertbarkeit im täglichen Leben hervorzuheben. In den Physikstunden etwa wurde darum ausgehend von Alltagserscheinungen zuerst untersucht, geprüft, experimentiert, bevor zu dem theoretischen Festhalten des Erfahrenen übergegangen wurde. Das kreative Anwenden des Erlernten beim Bau einfacher Geräte und funktionierender Apparate belohnte die Bemühungen mit Erfolgserlebnissen.

Der Klassenlehrer Hans Unberath nutzte viele Möglichkeiten wie Wanderungen, Ausflüge, Spaziergänge und so weiter, die einem als Lehrer in Rumänien zur Verfügung standen, um als einfühlsamer Erzieher aus der Klasse eine Gemeinschaft zu machen, im Rahmen derer man zusammen viel von der Welt und dem Leben erfahren und als Persönlichkeit heranreifen konnte.

Konrektor zu sein am Theoretischen Lyzeum Zeiden und später nach der Namensänderung an der Allgemeinschule Nr.1, hieß, neben einem vollen Lehrauftrag, die Belange der deutschen Abteilung und aller Klassen von I bis IV zu vertreten oder, anders gesagt, für einen möglichst reibungslosen Ablauf des Schulalltags zu sorgen. Hans Unberath gewann rasch das Vertrauen von Lehrern, Eltern und Schülern, die sein Durchsetzungsvermögen schätzten, wenn es um schulische Interessen der von ihm betreuten Abteilungen ging. Die gute Kenntnis seines Aufgabengebietes und der Mitarbeiter, das Feingefühl beim Lösen von Konfliktsituationen, die gelungenen Verbesserungen, die zur Erleichterung des Übergangs der Kinder vom Kindergarten zur Schule, von der vierten zur fünften und von der achtem zur neunten Klasse führten, seine ständige Bemühung, Unterstützung und Hilfe, wenn es um die Weiterbildung der Lehrer ging, machten ein erfolgreiches Arbeiten an der Schule leicht und sicherten eine weitgehend entspannte Atmosphäre.

Hans Unberaths Drang nach Verbesserungen des Schulbetriebs haben sich auch in seiner sogenannten Ersten-Grad-Arbeit zum Thema Dozimologie und in seiner Beschäftigung mit logisch-technischen Spielen niedergeschlagen.

Die deutschsprachige Kulturtätigkeit in Zeiden war während seiner Amtszeit als Konrektor auf ihrem Höhepunkt nach dem Zweiten Weltkrieg. Zwei Blaskapellen, fünf verschiedene Chöre, ein Leichtmusikorchester, das Gitarrenkränzchen, eine Jugendtanzgruppe, die Theatergruppe, dazu die vier verschiedenen Arbeitskreise und eine Reihe von Amateurmalern sorgten mit regelmäßigen Veranstaltungen für ein erweitertes vielseitiges Bildungsangebot, für die Pflege der Muttersprache und des Dialekts, des Brauchtums und des Gemeinschaftssinns, stärkten das Selbstbewusstsein unserer Volksgruppe und machten gute, unterhaltsame Freizeitgestaltung möglich. Jeder, der Einblick in die Gestaltung der Programme dieser Gruppen hatte, weiß, dass es nicht immer leicht war, die eigenen Vorstellungen den vorgeschriebenen Rahmenbedingungen anzupassen. In Hans Unberath als Verantwortlichem hatten wir diesbezüglich einen guten Berater und mutigen Vertreter unserer Interessen.

Um das Bild der mannigfaltigen Tätigkeiten von Hans Unberath zu dieser Zeit zu vervollständigen, sei noch erwähnt, dass er ab 1967 Mitglied des Wissenschaftsrates und des erweiterten Inspektorenkollektivs des Schulamtes Kronstadt, ab 1977 ehrenamtlicher Mitarbeiter der Lektorengruppe des Kronstädter Interregionalen Fortbildungsinstituts für Lehrer (IPCD) und von 1967 bis 1981 Volksratsabgeordneter war.

Nach seiner Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1988 arbeitete er noch zwei Schuljahre lang als Angestellter des Schulamtes Fürth, bevor er in Rente ging. In der Zeit danach konnte er sich stärker dem Familienleben widmen, das immer schon sehr wichtig für ihn war. Sein Interesse für die Bildung und Erziehung, vor allem der jungen Generation, bleibt rege. Es gibt kaum ein Gespräch mit ihm, in dem das Thema nicht zur Sprache kommt. Seine Überlegungen geben dem Zeidner ortsgeschichtlichen Gesprächskreis immer wieder neue Impulse. Selbst schrieb er in den letzten Jahren unter anderem die "Zeidner Schulgeschichte", über das "Bäume-Binden am Neujahrs-Samstag in Henndorf" oder eine so gefühlvolle wie gut recherchierte Würdigung von Lehrer Günther Wagner.

Wir wünschen Johann Unberath zum 80. Geburtstag Gesundheit, weiterhin Freude am Schaffen und noch viele glückliche Jahre im Kreise seiner Lieben.

Rita Siegmund, Ulm

# Marianne Ongyert feiert 85. Geburtstag



Marianne Ongyert, geborene Gross, kann auf 85 erfüllte Lebensjahre zurückblicken. Ihre drei Töchter und acht Enkel sind ihr ganzer Stolz.

Marianne hat an der Volkshochschule (Konservatorium) in Kronstadt Klavierspielen gelernt und sich danach das Orgelspielen selbst beigebracht. Viele Jahre arbeitete sie in unserer Kirche in Zeiden als Organistin. In den Jahren 1961-1970 leitete sie auch den Kirchenchor und bereicherte damit unsere Gottesdienste. Nach der Auswanderung übernahm das Ehepaar Ongyert die Leitung des Siebenbürgischen Altenheims in Rimsting, wo Marianne öfter den Gottesdienst an der Orgel begleitete und auch wieder einen Chor leitete.

Die Jubilarin hat Schwierigkeiten beim Gehen und lebt seit kurzer Zeit im Altenheim in Siegsdorf. Geistig völlig auf der Höhe, geht sie ihrem Hobby, der Musik, nach und spielt weiterhin Klavier.

Die Zeidner Nachbarschaft dankt Marianne Ongyert für den langjährigen Dienst zum Wohl unserer Zeidner – hüben wie drüben.

Wir wünsche dir, liebe Marianne, noch viel Freude an deinen Kindern und Enkeln und dass du auch weiterhin deine große Leidenschaft, die Musik, genießen mögest!

Nur den Gesand!

Renate Kaiser, München

## Ob Jubiläen, Familienfeste, Geburtstage: Wir berichten darüber!

Immer wieder taucht die Frage auf, welche privaten Ereignisse im Zeidner Gruß berücksichtigt werden sollen. Nun, wir freuen uns über eure Zuschriften, in denen ihr über Familientreffen, runde Geburtstage, goldene Hochzeiten und andere Feiern berichtet. Schickt uns ein paar Zeilen zur Veranstaltung und ein Foto mit Bildunterschrift, am besten mit den Namen aller Personen, die darauf zu sehen sind. Die Texte nimmt Hans Königes entgegen – seine komplette Anschrift findet ihr auf der vorletzten Seite

### Peter Gross wurde 80

Wir Zeidner erinnern uns gerne an die bunten Abende und vielen Theateraufführungen in der Schwarzburg. Einen Teil der Kulturarbeit koordonierte eine Zeit lang Mişu Bărbulescu, dessen rechte Hand – für die deutschen Programme – Peter Gross war. Peter war oft auch bei der Ansage beteiligt und spielte in vielen Stücken mit. Unvergesslich bleibt zumindest den Älteren unter uns die Aufführung der Operette "Die Landstreicher", in der Peter eine der Hauptrollen mit Bravour spielte.

Peter arbeitete in der Möbelfabrik Măgura als Techniker im Bereich der Elektrik. 1972 kam er nach Deutschland, zwei Jahre später folgten seine Frau und die beiden Kinder. Die Familie ließ sich in Geretsried nieder, wo Peter auch Arbeit in seinem Beruf fand.

Anlässlich deines 80. Geburtstages wünscht dir, lieber Peter, die Zeidner Nachbarschaft noch viele gesunde Jahre!

Renate Kaiser, München

## Diamantene Hochzeit



Das 60-jährige Jubiliäum, die diamantene Hochzeit, feierten Emmy, geborene Hiel, und Kurt Brandsch zusammen mit ihren drei Kindern, sechs Enkeln und zwei Urenkeln, den Geschwistern samt Familien, den Kränzchenfreunden und Nachbarn am 15. September 2012 in der Gaststätte Strehler-Wirt in Anhausen/Diedorf. Die Zeidner Nachbarschaft gratuliert den Jubilaren herzlich.

### Großes Mieskes-Familientreffen

Auch vor fünfzig Jahren, als die meisten von uns noch in Zeiden wohnten, war eine Zusammenkunft der weiteren Verwandtschaft ein Ereignis. Unvergesslich bleiben für jeden, der dabei sein durfte, die Hochzeitsfeiern mit den gut durchdachten mehrtägigen Vorbereitungen, bei denen alle abkömmlichen Familienmitglieder – auch die vielen Kinder – gerne mitgemacht haben. Schlachten, Kochen, Backen, Probieren, sich dabei Austauschen, Vorbereiten des Saals, Einüben eines Ständchens - das alles waren schon Teile des Festes und ließen jeden spüren, dass er ein Teil einer zusammengehörenden Gruppe war. Aber auch sonst war nicht nur die Hilfe von Eltern und Geschwistern selbstverständlich, sondern man konnte auch auf die von Onkel und Tanten, von Cousins und Cousinen, von Neffen und Nichten zählen, sei es am Tag, wenn das Getreide gedroschen wurde, sei es, wenn jemand Pflege brauchte oder ein Gebäude renoviert werden musste.

Als die Lebensumstände sich so weit geändert hatten, dass die Bande innerhalb der erweiterten Familie immer lockerer wurden, mag mancher versucht gewesen sein, wenigstens einmal alle erreichbaren Verwandten für kurze Zeit zusammenzuführen, einmal noch das schwindende Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Mein Vater spielte oft mit diesem Gedanken, als wir noch in Rumänien waren. Seither tauchte die Idee eines Mieskes-Treffens immer wieder mal auf, bis Otto Mieskes und Werner Gross die Organisation einer Begegnung in Angriff nahmen.

Angeschrieben wurden alle Nachkommen des Ehepaares Anna und Georg Mieskes, das vor hundert Jahren in der Hintergasse 102/312 gewohnt hat. Auf der Einladung: die Porträts der beiden Ahnen und der Abdruck des Fotos ihrer neun Kinder. Bei den Älteren von uns sind diese Bilder mit vielen Erinnerungen verbunden. Bei den Jüngeren dürften sie die Neugier geweckt haben, mit wem sie diese elf beeindruckenden Menschen verbinden.

Am 12. Mai 2012 waren dann auch 63 von den etwa 130 Verwandten in Bietigheim-Bissingen anwesend. Gleich auf dem Parkplatz vor dem Hotel entdeckte man die ersten bekannten Gesichter, umarmte man die, zu denen der Kontakt nie ganz abgebrochen war, und erneuerte Bekanntschaften,



Bild oben rechts: Die Namen der aktuellen Mieskes-Nachkommen (v.l.n.r): Helmut Mieskes; Irma Tirea (Mieskes), Edith Schaller (Mieskes), Otto Mieskes, Reinhold Mieskes, Alfred Mieskes, Meta König (Mieskes), Oswald Mieskes, Dietmar Mieskes, Rosi Gross (Mieskes), Christa Zeides (Mieskes), Werner Mieskes, Georg Mieskes.

die oft Jahrzehnte zurücklagen. Die erste Zusammenkunft im Wintergarten schaffte dann die Gelegenheit, auch diejenigen kennenzulernen, die man bis dahin noch nie getroffen hatte.

Nach Kaffee, Salzstangen und Baumstriezel (ein ganz großes Lob und Dankeschön an die Bäckerinnen und Bäcker!) stellte Werner Gross dann die Familie mit all ihren Verästelungen bis zur fünften Generation vor. Namen..., Erinnerungen an längst vergangene Geschehnisse..., Versuche, die Anwesenden in dem Stammbaum unterzubringen..., wehmütiges Gedenken derer, die verstorben sind..., innere Kontaktaufnahme mit denen, die zu gebrechlich sind, um nach Bieteigheim zu kommen...

Dann ist Zeit für Gespräche: für solche, die man sich gewünscht hat, für solche, die einen unerwartet in Geborgenheit und Wärme einhüllen, für solche, die das Bild von Bekannten sich verändern lassen, für solche, die neue, noch ganz dünne Beziehungsfäden spinnen. Und – wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten – verstreicht die Zeit, ohne dass man mit dem einen oder anderen spricht, obwohl man es sich erhofft hat. Es gab auch Überraschungsbesuche von anderen Zeidnern: von Renate und Bernd Schütz, von Manfred Christel. Zwischendurch machten verschiedene unterhaltsame Beiträge von einzelnen Familienmitgliedern aus dem engsten Kreis der

Organisatoren das Zusammensein immer wieder zu einem gemeinsamen Erlebnis. Um Mitternacht gingen dann auch die Letzten zu Bett. Nochmals einzelne Wortwechsel beim Frühstück am nächsten Morgen vor der Heimreise in die verschiedenen Wohnorte, verstreut von der Nordsee bis nach Basel, vom Großraum Leipzig bis nach Köln.

Ob die Erwartungen der Organisatoren und der Teilnehmer sich erfüllt haben? Es gibt sicher so unterschiedliche Antworten auf diese Frage wie die verschiedenartigen Lebensziele, -wege und -strategien der einzelnen Mieskes-Nachkommen. Die eine große Familie, das Gefühl, fest zusammenzugehören, gibt es nicht mehr. Seine Wurzeln bewusst wahrzunehmen, Menschen näherzukommen, die die gleichen Groß-, Urgroßoder Ururgroßeltern haben, Lebensgeschichten zu erfahren, die alle irgendwo den gleichen Ursprung wie die eigene haben, diese Möglichkeiten waren da und dürften von manchem genutzt worden sein. Dafür herzlichen Dank, Otto und Werner und all denen, die euch tatkräftig geholfen haben. Zum Schluss waren wir uns alle einig, dass wir die Gelegenheit nutzen wollten, um 150 Euro der Kirchengemeinde Zeiden zu spenden.

Rita Siegmund, Ulm

## "Treni-Godi war für uns eine zweite Mutter"

# Kurz vor Vollendung ihres 100. Lebensjahres verstarb Katharina Domokosch

Katharina Domokosch, 1912 geboren, wuchs zusammen mit vier Geschwistern auf. Als der Vater nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges in den Krieg ziehen musste, aus dem er nicht mehr heimkehrte, und die Mutter allein mit ihren fünf Kindern blieb, mussten diese, so gut es ging, mithelfen, um den kargen Alltag zu meistern. Katharina lernte leicht und wäre gerne weiter in die Schule gegangen, jedoch fehlten der Familie die finanziellen Mittel. So blieb ihr nur, viel zu lesen. Auch lernte sie gerne Gedichte auswendig, die sie noch im hohen Alter fehlerfrei aufsagen konnte. Angezogen fühlte sie sich außerdem von der Geschichte Siebenbürgens. Gerne erzählte sie auch noch später unsere Legenden und Sagen.

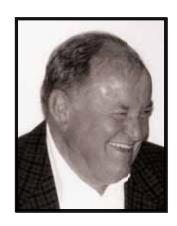
Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es 1945 zur Deportation nach Russland. Katharina Domokosch war nicht auf der Liste, da sie das Alter knapp überschritten hatte. Jedoch ihre Schwester Anni sollte ausgehoben werden. Und nun tat Treni etwas Großartiges: Sie meldete sich, um an Stelle ihrer Schwester, die zwei kleine Kinder hatte, nach Russland zu gehen. Wie so viele andere Sachsen musste sie dort härteste Zwangsarbeit leisten. Nach ihrer Heimkehr 1945 begann sie in der Weberei zu arbeiten. Als Rentnerin kam sie 1974 in die Bundesrepublik.

Katharina Domokosch war nie verheiratet, noch hatte sie eigene Kinder. So waren ihr Lebensinhalt Dieter und Marianne, die Kinder ihrer Schwester. "Wir Kinder sind ihr zutiefst zu Dank verpflichtet", sagt Marianne. Sie hat die Tante bis zu deren Tod gepflegt. Der Wunsch, 100 zu werden, ging leider nicht in Erfüllung. Doch hat Katharina Domokosch das hohe Alter wohl zu Recht als eine Gnade empfunden. Möge der Herr ihrer Seele auch weiterhin gnädig sein.

Für die Zeidner Nachbarschaft Renate Kaiser, München



# Hermann Barf gestorben



Am 26. April 2012 ist Hermann Barf im Alter von 81 Jahren gestorben. Um ihn trauern seine Frau Dorothea, geborene Müll, seine drei Kinder, zwölf Enkelkinder und Urenkel. Die Familie war Hermanns Lebensinhalt.

Hermann Barf kam 1970 nach Deutschland und ließ sich in Wiehl nieder. Bald zog die Familie in ihr eigenes Haus, und kurz danach eröffnete sie ein eigenes Blumengeschäft, übrigens das einzige am Ort.

Hermann übernahm von seinem Schwiegervater das Amt des Regionalnachbarvaters und führte es in dessen Sinne fort. Gerne erinnern sich die Zeidner an die schönen Nachbarschaftstreffen, die Hermann alle zwei Jahre organisierte und bei denen auch unsere beliebte Blasmusik spielte. Unvergessen sind auch die gemütlichen Weihnachtsfeiern.

Wenn ein Zeidner starb, verständigte Hermann alle Mitglieder der Nachbarschaft und besorgte den Kranz. Auch sorgte er dafür, dass der Tote von seinen Landsleuten zu Grabe getragen wurde.

Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Zeidner Nachbarschaft Renate Kaiser, München

# Zur ewigen Ruhe gebettet



Hermann Hans Barf, 81 Jahre, Wiehl Dorothea Buhn, geborene Stein, 61 Jahre, Wiehl Otto Buhn, 76 Jahre, Ingolstadt Rosa Buhn, geborene Konrad, 93 Jahre, Laichingen Anna Foith, geborene Kueres, 88 Jahre, Neutraubling Daniel Gottschling, 76 Jahre, Ludwigsburg Walter Heitz, 80 Jahre, Schwarzenbruck Ludwig Hermannstädter, 85 Jahre, Waldkraiburg Otilie Jakoby, geborene Wertiprach, 84 Jahre, Offenbach Meta Josef, 78 Jahre, Göppingen Elfriede Keresztes, geborene Gohn, 82 Jahre, Emmendingen Nikolaus Keresztes, 81 Jahre, Wiehl Rolf-Siegbert Kuwer, 27 Jahre, Stade Edgar Lehrmann, 49 Jahre, Hagen Emmi Müll, geborene Barf, 90 Jahre, Springe Frieda Neudörfer, 90 Jahre, Bad Homburg Anneliese Priebisch, 87 Jahre, Dülmen Frieda Schneider, geborene Hiel, 85 Jahre, Eckental Emmi Schuster, geborene Hiel, 85 Jahre, Zusmarshausen Marius Suciu-Sibianu, 79 Jahre, Düsseldorf Hans Michael Wächter, 76 Jahre, Fürth Katharina Wagner, geborene Brenner, 90 Jahre, Vaihingen Katharina Wenzel, geborene Zeck, 86 Jahre, Mindelheim





## Laci Eigners Erinnerungen an ein bewegtes Musikerleben

## DIE AKTENTASCHE oder wie man sich täuschen kann

Dass Laci Eigner ein begnadeter Musiker war, wissen die meisten Zeidner. Dass er ebenso die Klaviatur des deutschen Wortschatzes bedienen konnte, zeigen seine Aufzeichnungen, aus denen wir einige Geschichten wiedergeben.

"Es gibt Erscheinungen, die einem vertraut werden, weil sie beständig bleiben. Mein Vater trug drei typische Accessoires: eine Baskenmütze, einen Saxofonkoffer und eine lederne Aktentasche. Diese diente als zuverlässiges Behältnis für die Jause in der Măgura und als Notentasche für musikalische Auftritte. Es dauerte nicht lange, bis Mişu Bărbulescu, seines Zeichens Kulturchef der Mägura, den neuen Saxofonisten in seinem Einflussbereich witterte, und ehe sich dieser versah, war er Mitglied des Werksorchesters. Stolz saßen sie hinter ihren Notenpulten, stilisierten Tulpen mit der Aufschrift "Iprofil Măgura Codlei", und spielten mit vollem körperlichen Einsatz ohne Verstärker und elektronische Hilfsmittel. Heute nennt man so etwas "unplugged", damals hieß es lapidar: "Navem fonduri" (wir haben keine Mittel).

Geübt wurde in Nea Mişus Reich, der oberen Etage der Werkskantine, wo es einen Übungsraum, eine Bibliothek, die keiner benutzte, und Mişus kleines Büro gab. Das war die Zentrale, von wo die Fäden gezogen und so mancher Auftritt organisiert wurde. Die anderen Geschäfte lasse ich unkommentiert, hatten sie doch so manche Modernisierung

der Orchesterausrüstung zur Folge. Die Wände zierten großformatige Tableaus mit Bildern von früheren Operettenaufführungen wie "Die Vagabunden", bei denen sogar der namhafte Volksschauspieler Mihai Fotino mitwirkte. Die musikalische Tradition war so greifbar, und in diesen Räumlichkeiten ist so manche Schnapsidee zum musikalischen Werk gereift.

Was ist nun mit der Aktentasche?

Nun, das musikalische Zepter schwang der uns allen bekannte Ottmar Zeides, der mit viel Geschick und Können nicht nur seine Bienen pflegte, sondern auch die Estrada. Er war und ist ein Akkordeonvirtuose und hatte mit George Enescus "Rumänischer Rhapsodie" einen Landeswettbewerb gewonnen. Er hatte wohl Gefallen am Saxofonspiel meines Vaters gefunden und nahm ihn zu einer Hochzeitsfeier mit. Gespielt wurde bei der "Amerikanerin", einem Saal im rumänischen Viertel, und es war Vaters erste Erfahrung mit Zeidner Hochzeitsbräuchen. Noch jahrelang erzählte er von dieser Begebenheit - zur allgemeinen Belustigung des Auditoriums.

Fassungslos musste er mitansehen, wie die zahlreiche und ebenso hungrige Hochzeitsgesellschaft Bratenstücke und Krautwickel vertilgte, und er war erfüllt von lauter Mitleid für das junge Brautpaar, dem die Gäste die Haare vom Kopf fraßen und das sie mit unendlichen Schulden ins junge Leben entließen. Da half keine Ermunterung von Ottmar, er kriegte vor lauter Kummer keinen Bissen hinunter. Es war wohl eine rumänische Hochzeit, und so folgte der Völlerei die öffentliche Beschenkung in marktschrei-

erischer Manier, wo jeder Geldbetrag lauthals verkündet wurde. Der Pate spielte den "Fliegenfänger", hatte er doch ein Abkommen mit den Brautleuten, vom großen Geldbetrag, den er spendete, den Hauptteil wieder zurückerstattet zu bekommen. Natürlich schämte man sich bei solcher Großzügigkeit seines mageren Beitrags und legte freiwillig etwas mehr drauf, bekam man doch als Dank ein ganz privates "Hoch soll' n sie leben" von der Kapelle. Alsbald begann das Rechenwerk im Kopf meines Vaters zu rotieren. So was hatte er noch nicht erlebt, im Banat gab es höchstens Kissen als Geschenk, und mit jedem neuen Hunderter oder gar mehr wurden die Hochsoll 'n-sie-leben-Tuschs immer zorniger.

Als seine Addition sein Jahresgehalt sprengte, war es aus mit Mitleid und ähnlichen Gefühlen; er stürzte sich auf das Essen und kaute, als wär ' es sein letztes Mahl. Jetzt erkannte er auch den Sinn des bereitgestellten Pergamentpapiers, nahm die Aktentasche und packte sie voll mit all den Leckereien, welche die Tafel hergab. Nie wieder sollte sie schnödes Notenpapier befördern, und im Lauf der Jahre wurde sie immer dichter vor lauter Patina und hätte am Schluss sogar Nudelsuppe heil nach Hause gebracht... "Igitt", höre ich rufen, Hygiene und so. Aber mal ganz ehrlich: Als es im Schulfest Mici in Zeitungspapier eingepackt gab, dachte da jemand an Cadmium in der Druckerschwärze?



#### Herausgeber:

Zeidner Nachbarschaft

Der Zeidner Gruß ist das erste Nachrichtenblatt siebenbürgisch-sächsischer Nachbarschaften (HOG) in Deutschland (gegründet 1954 durch Balduin Herter als Presseorgan der Zeidner Nachbarschaft) ISSN 1861-017X.

#### Konzeption/Redakion:

Hans Königes Gruithuisenstraße 4 80997 München Telefon 089 14089015 hkoeniges@computerwoche.de

#### Lektorat und Schlussredaktion:

Harda Kuwer-Ferstl

#### Weitere Mitarbeiter:

Renate Kaiser Udo Buhn Helmuth Mieskes

#### Autoren:

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und gegebenenfalls sprachliche Optimierung der Beiträge vor.

#### Fotoquellen:

Zeidner Archiv, Udo Buhn, Helmuth Mieskes, Andreas Hartig, Liane Schmidts, Brian Tittes, Werner Kudera, Werner Gross, Otto Zeides, Cornel Popa, Katharina Zeides

#### Layout & Gestaltung:

Ute Mieskes ute.mieskes@tct-online.com

#### Druck

DORNER Print Concept Sulzbach-Rosenberg

Erscheinungsweise: in der Regel halbjährlich

Auflage: 1250

Redaktionsschluss: 31.03. 2013

## Die Zeidner Nachbarschaft (ZN) ist

die Heimatortsgemeischaft der Zeidner im Ausland. Sie wurde 1953 in Stuttgart gegründet.

**Organisation:** Ihr Vorsitzender ist der Nachbarvater.

In der Vorstandsarbeit unterstützen ihn die stellvertretenden Nachbarväter, der Schriftführer, die Beisitzer und die Kassierin.

#### Nachbarvater:

Rainer Lehni Feldblumenweg 12 50769 Köln Telefon 0221 45356682 RainerLehni@web.de

Stellvertreter: Annette Königes, Helmut Wenzel, Kuno Kraus

#### Altnachbarväter:

Udo Buhn (auch Zeidner Archiv; Udo.Buhn@t-online.de) Volkmar Kraus

#### Schriftführer:

Helmuth Mieskes Bgm.-Göhringer-Str. 26 73560 Böbingen, Telefon 07173 8087

#### Beisitzer:

Heiner Aescht | Beisitzer Blaskapelle Helmuth Mieskes | Beisitzer ZOG Christine Greger | Beisitzer Jugend Rüdiger Nierescher | Beisitzer Jugend Annette Königes | Beisitzer Kultur Rüdiger Zell | Adressenverwaltung und Buchbestellungen Ralf Ziegler | Beisitzer

#### Vertreter aus Zeiden:

Peter Foof | Kurator

#### Kassierin:

Franziska Neudörfer, Brunnenstraße 17/ II 73035 Göppingen-Bartenbach Telefon 07161 500999

#### Beitragszahlungen und Spenden:

Der Mitgliedsbeitrag zur Zeidner Nachbarschaft beträgt jährlich 9,00 Euro.

#### Überweisungen auf das Konto

"Zeidner Nachbarschaft": Bank: Kreissparkasse Göppingen BLZ 610 500 00, Konto 160 252 82

### Bei Überweisungen aus dem

Ausland (zm Beispiel Österreich)

bitte eintragen:

IBAN: DE 37 6105 0000 0016 0252 82 SWIFT-BIC: GOPSDE 6GXXX

### Überweisungen nach Zeiden

auf das Konto

BIS. EV.CA. CODLEA

Cod IBAN: RO59CECEBV-13C1EUR0713996

Cod SWIFT-BIC: CECEROBU XXX

#### Die Evangelische Kirchengemeinde Zeiden

Strada Lungă 110 RO – 505100 Codlea Telefon: 0040 (0)268 251853 zeiden@evang.ro

#### Versand Zeidner Gruß Adressenverwaltung/ Bücherversand:

Rüdiger Zell, Storchenweg 1 89257 Illertissen Telefon 07303 900647 ruedigerzell@web.de

#### Homepage-Betreuung

http://www.zeiden.de Gert-Werner Liess Wilhelmstr. 4 86157 Augsburg burzen@aol.com

#### Bücherreihe der Nachbarschaft: Zeidner Denkwürdigkeiten



Nr. 2): Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten. 5. Auflage. Gundelsheim-Erlangen





Erhard Kraus (ZD Nr. 9): Die Landwirtschaft in Zeiden im 20. Jahrhundert Eine Dokumentation ihrer Entwicklung. Raubling, Heidelberg 2006. 264 S. 10,00 €



100 Jahre Zeidner Männerchor (1884-1984). Eine Dokumentation zur Musikgeschichte Sbg. Gundelsheim 1986. 75 S. 4,50 €



und Helmuth Mieskes (ZD Nr. 10): Bibliographie Zeiden und der Zeidner Nachbarschaft. Gundelsheim 2004. 80 S. 8.00 €



Erhard Kraus (ZD Nr. 4): Der Gartenbau in Zeiden. Eine Dokumentation zur Geschichte des Gartenhaus in Zeiden Raubling 1992. 81 S. 7.00 €



Brigitte Stephani (ZD Nr. 11): Eduard Morres. Ein siebenbürgischer Künstler 1884-1980. München, Heidelberg 2006. 216 S. 22,00 €



Erwin Mieskes und Günther Wagner (ZD Nr. 5): Sport in Zeiden. Erlebtes und Überliefertes. Raubling 1998. 199 S. 8,00 €



Udo F. G. Buhn (ZD Nr. 6): Grüße aus der Heimat. Zeiden in Ansichtskarten. Geretsried 1998. 97 S. 12.50 €



Hermann Kassnel (ZD Nr. 7): Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr. Die Zeidner Freiwillige Feuerwehr, Protokolle 1891-1990. Raubling 2001. 271 S. 10,00 €



Festschrift (ZD Nr. 8) 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft. Raubling 2003. 70 S. 2.00€



Balduin Herter



Hans Wenzel (ZD Nr. 12): Áondàrm Zàoednàr Biàrech. Zeidner Wortschatz. Wörterbuch der s.-s. Mundart aus Zeiden. München 2006. 208 S. 10.00 €



Gernot Nussbächer (ZD Nr. 13): Aus Urkunden und Chroniken. Zur Geschichte von Z. in Mittelalter und früher Neuzeit. Heidelberg 2006. 72 S. 6.00 €



Franz Buhn (ZD Nr. 14): Das Laientheater in Zeiden. Dokumente, Erinnerungen, Aufzeichnungen aus 100 Jahren. München 2007. 187 S. 26,00 €



Rainer Lehni (ZD Nr. 15): Zeiden - eine kurze Chronik. Codlea -o cronică scurtă. (Zweisprachig, zahlr. Fotos) München, Heidelberg 2009.



Helmuth Mieskes (ZD Nr. 16/I): Zeidner Persönlichkeiten I: Von Petrus Mederus bis Georg Gotthelf Zell. München 2009. 70 S. 6.00 €





Hans Wenzel: Zeidner Wanderwege. München 2012. 127 S, 17.00 €

Nachdruck der "Übersichtskarte der Zeidner Gemeinde-Waldung." Verfertigt von Förster Walter Horvat, (88x72 cm). 6,00 €

## Tonträger



Zeidner Blaskapelle: Heimatklänge zum Heimgang. Trauermärsche. Studioaufnahme CD 10,00 €



Zeidner Gitarrenkränzchen: Grüße mir Zeiden. Lieder in Deutsch und Mundart. Studioaufnahme 2002. CD 10,00 €



Zeidner Gesangstrio: Alte Lieder - neu gesungen. Lieder in Deutsch und Mundart. Studioaufnahme 2009. CD 10,00 €



Georg Aescht: Paßt af and hoiart. Zeidnerische Reime über das Umgereimte. 2009. CD

## Geschenkartikel



T-Shirt mit Zeidner Wappen aus 100 % Baumwolle, waschbar bis 60°. Erwachsenengrößen 8,00€. Kindergrößen 6,00 €



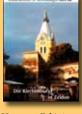
Anstecknadel 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft.

#### Weitere Publikationen von und über Zeiden:



Christoph Machat: Denkmaltopographie Siebenbürgen, Band 3.4: Zeiden, Neustadt, Schirkanyen, Wolkendorf. Bildband, zahlreiche historische und aktuelle Fotos, Karten, Pläne, Geschichte Zeidens, ausführliche Zeittafel, Kirchen- und Häuserbeschreibungen. Heidelberg 2003. 416 S.

DIN A4. 34,30 €



Hermann Fabini: Die Kirchenburg in Zeiden (Aus: Baudenkmäler in Siebenbürgen 48). Zeittafel, Beschreibung der Kirchenburg. 18 S. 2,00 €



Georg Gotthelf Zell: Zeiden. Eine Stadt im Burzenland. Heimatbuch einer siebenbürgischen Gemeinde. 1994. 416 S. 15,00 €



Rosa Kraus: Də Zäödnər Spriəch. Ein Zeidner Lesebuch in Mundart und Hochdeutsch. Gedich- 140 S. 9,00 € te und Prosa. 1995. 255 S. 12,00 €



Rosa Kraus: Wer bist du, Mensch ... Gedichte in deutscher Sprache, 1992.



Rosa Kraus: Golden flimmernde Tage. Ein Zeidner Liederbuch in Mundart und Deutsch. Text und Noten. Gehann Musikverlag 1997. 55 S. 5,00 €



Walter Plaier: Lebenszeit und Lebensnot. Erlebnisbericht eines Siebenbürger Sachsen über die Verschleppung in die Sowjetunion. München 1996. 104 S. 4,50 €



Thomas Dück: 50 Jahre Verschönerungsverein in Zeiden. Tätigkeitsbericht in der 50. Jahresversammlung erstattet vom Vorstand Th. Dück. Abdruck aus dem Zeidner evang. Gemeindeblatt. 20 S. 2,00 €